

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender

Herausgeber: Nidwaldner Kalender

Band: 150 (2009)

Rubrik: Chronik : 1. September 2007-31. August 2008

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik

1. September 2007–31. August 2008

Von Albert Wettstein





September 2007

7.-9.9. Hoher Besuch am Eidgenössischen Ländlermusikfest: Bundesrätin Doris Leuthard und Nationalratspräsidentin Christine Egerszegi mit OK-Präsident Regierungsrat Gerhard Odermatt.

2.7. Neues Outfit für den Hergiswiler Musikverein

Hochfest beim Musikverein Hergiswil: Man kleidete sich in eine neue Uniform eleganten und modischen Zuschnittes, geschneidert von der Firma Xaver Schuler, und marschiert fortan hinter einer neuen Fahne mit modernem Dessin. Die Festlichkeit erhielt eine besondere Weihe durch den Festgottesdienst, während dessen Kleidung und Fahne eingesegnet wurden. Den musikalischen Höhepunkt des Gottesdienstes setzte der Länderkönig Joseph Bachmann, der mit seinem Männerchor Stans seine Komposition «Stanser Ländlermesse» erklingen liess. Von der Kirche bewegte sich ein eindrücklicher Festzug zur Grossmatt, um den weltlichen Festakt mit den Ansprachen der Honora-

tioren zu begehen. Dabei fanden der OK- und Gemeindepräsident Hans Wicki und der zuständige Gemeinderat Niklaus Reinhard lobende und besinnliche Worte, nannte letzterer den Musikverein die Seele und das Gemüt des Dorfes. Das Volksfest mit Bankett und viel Show entfaltete sich am Samstagabend.

2.9. Allweg-Schwinget: Kein Nidwaldner Sieger

Vergebens erhofften sich die Nidwaldner Schwingerfreunde einen Sieg aus ihren Gemarkungen. Der Wolfenschiesser Thomas Achermann hatte sich bis in den Schlussgang emporgearbeitet; der Spitzenrang lag in Reichweite. Es galt noch, den Schwyzer Ady Tschümperlin zu besiegen. Doch bereits nach 45 Sekunden musste er sich vom

Schwyzer geschlagen geben. Mit dieser Schlussgangniederlage fiel er auf Rang 4 zurück. Von den 18 Auszeichnungen erkämpften die Ob- und Nidwaldner Schwinger lediglich deren drei.

2.9. Der neue Pfarrer in Obbürgen heisst Franz Bircher

Gesundheitliche Beschwerden zwangen Franz von Holzen, als Pfarrer von Obbürgen nach neunjähriger Tätigkeit zurückzutreten. In seine Nachfolge trat Franz Bircher, den der Dekan David Blunschi im Auftrag des Bischofs als Seelsorger einsetzte. Die Arbeit wird er mit der Pfarreikoordinatorin Anna Troxler teilen. Franz von Holzen überreichte seinem Nachfolger den goldenen Schlüssel, den er bei seiner Einsetzung als Pfarrer in Empfang genommen

hatte. Nach dem Gottesdienst konnte der neue Pfarrer beim Apéro die Begrüssung durch die Bevölkerung entgegennehmen.

4.7. Paul Niederberger neuer Ständerat

Die Nidwaldner Regierung erklärte ihren Landesstatthalter und Finanzdirektor Paul Niederberger durch stille Wahl zum neuen Ständerat für die Amtsduer 2007 bis 2011. Der Neugewählte ist Nachfolger von Marianne Slongo, die nach zwei Legislaturen zurücktrat. Für das Amt hatte einzig die CVP Nidwalden einen Wahlvorschlag eingereicht. Die Gemeinde Oberdorf als Wohngemeinde feierte ihren tüchtigen Mitbürger mit heiterem Stolz, konnte sie doch erstmals einen Ständerat stellen.



4.7. Der neue Nidwaldner Ständerat Paul Niederberger.

6.9. Meisterliche Korbballerinnen U16

Die U 16-Spielgemeinschaft Buochs-Wolfenschiessen mit ihrem Trainer Werner Barmettler wurde Schweizer Meister, nachdem sie in einem spannenden Spiel das Team aus Bubendorf/

Hochwald besiegt hatten. Sie feierten damit bereits den sechsten Sieg.

8.9. Kunst mit Keramik und Glas

In der Sust von Stansstad zeigte eine Ausstellung zauberhafte Werke zweier Kunstschaffender, der in Beckenried wohnhaften Keramikkünstlerin Cécile Donzé-Küng und des im Tessin geborenen Glaskünstlers Gianni Poretti. Erstere ist Inhaberin von «Mode + Töpferei» in Beckenried und hat sich mit ihren stilvollen Keramik- und Tonarbeiten einen Namen gemacht. Gianni Poretti aus Canobbio widmete sich nach seiner Lehre als Industrieglasbläser der Glasmalerei und gestaltete Werke für Kirchen und öffentliche Gebäude. Die meisterliche

genweide und erkannte in den Keramik-Bildtafeln den Anfang einer neuen Kreativphase, die aus einem langen Erfahrungsschatz schöpft. Poretts gläserne Mikrokosmen spielen mit den plastischen Eigenheiten des erstarnten Glasflusses, wobei er verschiedenartige Metallfolien in den Schmelzprozess einbezieht. Im Spiel des Lichtes offenbaren seine Scheiben stupende magische Momente.

7.-9.9. Eidgenössisches Ländlermusikfest

Das Eidgenössische Ländlermusikfest gab der Nidwaldner Musikszene einzigartige Impulse. Schon zu Beginn der Arbeit tendierte das Organisationskomitee, den Elan des Festes als Initialzündung für das musikalische



2.9. Allweg-Schwinget: Spannender Schlussgang zwischen Thomas Achermann und Ady Tschümperlin.

Beherrschung des Handwerks beider Künstler liess Werke von hoher Suggestionskraft entstehen. Otto Odermatt suchte in der Laudatio dem Wesentlichen der Werke nachzuspüren; er lobte die harmonisch fliessenden Formen der Keramikgefässer als Au-

Schaffen und Organisieren in Nidwalden auszunützen. Die treibende Kraft war Alois Gabriel aus Obbürgen. Er lieferte die Idee für die Auftrags-Kompositionen, die am Galaabend uraufgeführt wurden, und die Ländlermesse vom Sonntag.



7.-9.9. Das Nidwaldner Jugend-Symphonie-Orchester unter der Leitung von Martin Schleifer.

7.-9.9. Kantonales Jugend-Symphonie Orchester

Alois Gabriel hatte auch einen gewissen ideellen Anteil an der Schaffung eines Jugendorchesters. Zusammen mit den Musikschulleitern entstand erstmals in der Geschichte Nidwaldens ein kantonales Jugend-Symphonie-Orchester, das die fähigsten Schüler aller Musikschulen vereinigt. Mehr als 50 Musikkantinnen und Musikanten im Alter von 13 bis 20 Jahren fanden sich unter der Leitung des hervorragenden Orchestererziehers Martin Schleifer zusammen, um die Auftragskomposition «Stans - eine Fantasie im Volkston» des Bündner Komponisten Domenic Janett uraufzuführen. Mit grosser Begeisterung und Elan musizierten die jungen Interpreten das vom Volkston durchdrungene Werk, in das auch die «Nidwaldner Hymne» von Heinrich Leuthold

eingearbeitet war. Das Publikum dankte es ihnen mit frenetischem Applaus.

7.-9.9. Blasorchester und Ländlerkapelle

Die zweite Uraufführung einer Auftragskomposition liess ein Blasorchester und eine Ländlerkapelle gemeinsam musizieren. Der Ennetbürger Musiker und Komponist Emil Wallimann gab seiner Komposition den sprechenden Titel «Grenzgänger - eine Rhapsodie für Blasorchester und Ländlerkapelle». Gestaltet wurde das Werk von der Musikgesellschaft Ennetbürgen unter der Leitung des Komponisten und der national bekannten Kapelle Hujässler. Das Blasorchester beschäftigte sich mit den Kompositionen der Hujässler; es veränderte sie, führte sie weiter und meditierte über sie. So entstand eine Art anspruchsvolle

und doch heitere Zwiesprache zwischen Blasorchester und Ländlerkapelle, die das Publikum restlos begeisterte.

7.-9.9. «Stanser Ländlermesse» von Joseph Bachmann und Felix Stöckli

Ein weiterer Höhepunkt im Reigen der glanzvollen Ereignisse während des Ländlermusikfestes war die «Stanser Ländlermesse», komponiert von Joseph Bachmann auf Texte des Nidwaldner Mundartdichters Felix Stöckli. Die Komposition lebt und beeindruckt durch ihre traditionellen und neu erdachten Melodien, die auf einem ausdrucksstarken Harmoniesatz für Männerchor ruhen. Aufmerksames Hinhören erkannte Melodien bekannter Volkslieder oder dem Volkston abgelauschter Lieder, des «Dui fragsch mi, wer i bi», des «La Youtse» von Joseph Bovet oder die «Ode an die Natur» von Hans Rölli. Interpretiert wurde die Uraufführung vom Männerchor Stans unter der Leitung des Komponisten. Eine beeindruckende Leistung sowohl in der Klangfülle wie auch in der textlichen und musikantischen Wiedergabe. Einen auserlesenen Beitrag zur Komposition und zum Gelingen der Darstellung leistete das hochkarätige Musikensemble, das als «Ländlerkapelle» amtete.

7.-9.9. Das Fest und sein weltlicher Höhepunkt

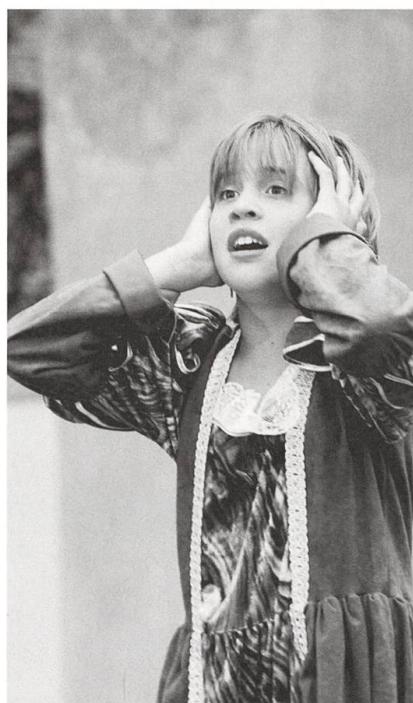
Das Festen und Feiern entfaltete sich bereits am ersten Tag des Ländlerfestes. Die Stanser Schmiedgasse wurde für drei Tage zur Ländlergasse. Die Freunde des spontanen Musizierens auf der Gasse oder in den Wirtshäusern - es waren dichte



7.-9. Das Eidgenössische Ländlermusikfest lockte während dreier Tage 60'000 Besucherinnen und Besucher nach Stans: ein Grosserfolg.

Scharen - erlebten pure Freude. Auch die Bewohner der Republik Schmiedgasse brachten ihnen ihre herzliche Gastfreundschaft entgegen. Als offizieller Höhepunkt stand der Festakt auf dem Dorfplatz an. Ihn beeindruckte hochrangige Prominenz aus Kultur, Militär und Politik, so Volksmusik-Zentralpräsident Jakob Freund, Chef des Bundesamtes für Kultur Frédéric Jauslin, Direktor der Kulturstiftung Pro Helvetia, Bundesrätin Doris Leuthard, Nationalratspräsidentin Christine Egerszegi, Armeechef Christophe Keckes und Nationalrat Max Binder. Bundesrätin Leuthard hielt die viel beachtete Festansprache. Sie hob die Bedeutung des Zusammenhangs von Tradition und Musik hervor. Tradition sei eine Fackel, die weiterzureichen sei, was dann geschehe, wenn musiziert werde; es sei eine lebendige

Fackel, die Funken versprühe. - Der Festakt wurde beim gemeinsamen Mittagessen fortgesetzt, wobei das Organisationskomitee



14.9. Kindertheater Nidwalden: «Der Kinderkreuzzug».

mit Regierungsrat Gerhard Odermatt als OK-Chef viel Lob und Anerkennung ernten durfte. Grosser Schlusspunkt des Stanser Ländlermusikfestes bildete der Festumzug, der Gemeinschaft und Brauchtum in bunter Folge, auch mit ausländischen Brauchtumsgruppen, präsentierte. Rund 30 000 Personen zollten freudigen Applaus. Vom Zettel des Verpflegungschefs: Verspeist wurden zwei Ochsen vom Spiess zu 400 und 600 Kilogramm, 6500 Bratwürste, 1500 Cervelats und 1500 Würste, 2500 Steaks, 1500 Portionen Risotto, 300 Kilogramm Rösti, 250 Kilo Älplermagronen und 1000 Kilo Bratkäse.

14.9. Kinderkreuzzug einst und heute

Seit zehn Jahren gibt es das Kindertheater Nidwalden. Geleitet wird es vom Theaterpädagogen Walti Mathis, und Spielheimat ist das Nidwaldner Museum. Wie in der zehnjährigen Geschichte bewegt sich auch das diesjährige Stück «Das Kreuz der Kinder» im Übergang zwischen Heute und Vergangenheit. Den geschichtlichen Rahmen bietet der Kinderkreuzzug im Jahre 1212, der das Heilige Land gewaltlos der Macht der Sarazenen entreissen wollte und auf den Sklavenmärkten in Nordafrika im Elend endete. Mit dieser historischen Ebene sind Szenen verknüpft, die in der Gegenwart spielen. Mit brisanten Parallelen zwischen den einstigen und heutigen Kinder- und Jugendverführern wird die Verfügbarkeit der Kinder und Jugendlichen aufgefächert, sei es durch fundamentalistische Indoctrination in entsprechenden «Koranschulen» oder durch die

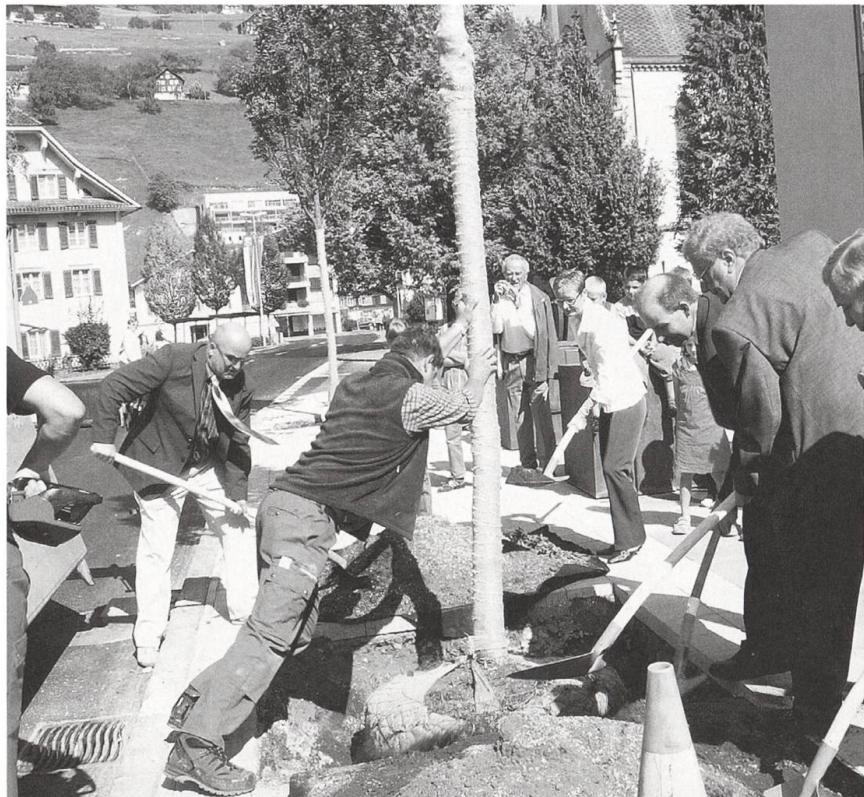
Verführungen der heutigen Spass- und Konsumgesellschaft. Das frische, unkomplizierte und trotzdem eindrucksvolle Agieren der jugendlichen Darsteller regte zum Nachdenken an und vermochte das Publikum zu begeistern.

15.9. Aufstieg in die höchste Spielklasse

Die Korbball-Frauen aus Wolfenschiessen liessen in der letzten Meisterschaftsrunde in Niederbipp nichts mehr anbrennen. Im Spitzenkampf gewannen sie gegen Wettingen und standen als NLB-Meister fest. Mit den restlichen zwei Spielen winkte der Aufstieg in die höchste Spielklasse, die sie im Spiel gegen Pieterlen hart erkämpfen mussten. So schaffte das Team den Aufstieg in NLA-Klasse.

16.9. «Mein Saal – Deine Kirche – Unser Fest»

Ennetbürgen feierte gleich doppelt: Die Pfarrei beging ihr 125-Jahr-Jubiläum, und die Gemeinde weihte den neuen Saal ein. Den kirchlichen Akzent setzte der musikalisch sorgfältig und reichhaltig gestaltete JubiläumsGottesdienst. Die weltliche Feier wickelte sich auf dem neu gestalteten Dorfplatz vor dem Neubau ab. Werner Frank, Präsident der Genossenkorporation, rühmte das Werk als Ort der Begegnung. Von grosser Bedeutung ist der moderne Saal, für 250 Personen erbaut und multifunktional eingerichtet; im Leben der Gemeinde spielt er eine wichtige Rolle. Die Genossenkorporation trat ihn an die politische Gemeinde ab. Ausserdem bietet der 9 Millionen Franken teure Neubau ein grosszügiges Foyer,



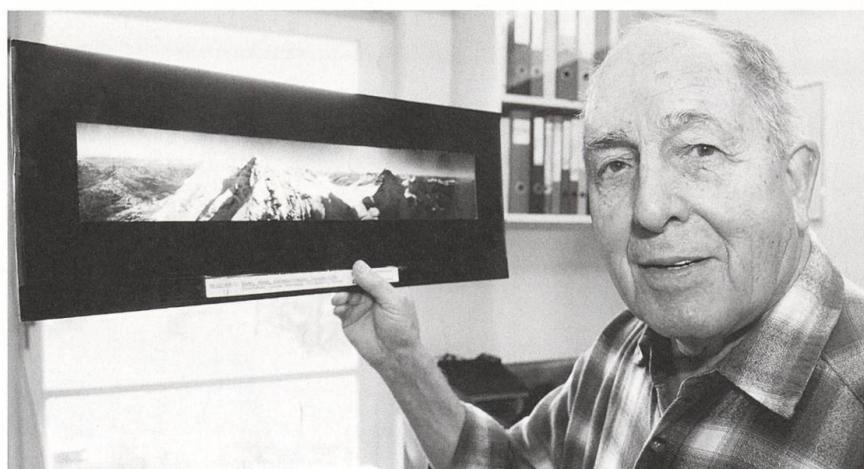
16.9. Ennetbürgen feiert: Pfarreijubiläum und Saaleinweihung.

Bühne, gut ausgebauter Küche und einen grossen Vorplatz. Im Erdgeschoss hat sich in den optimalen Geschäftsräumlichkeiten die Raiffeisenbank Vierwaldstättersee Süd eingemietet.

17.9. Hoher Geburtstag eines Fotografen

Willi P. Burkhardt, seit 1969 in Buochs wohnhaft, war schon auf allen Kontinenten dieser Erde als

Landschafts- und insbesondere Panoramafotograf tätig. Er unternahm mit seinen Fotoapparaten im Rucksack Expeditionen auf die Schweizer Viertausender oder auf Gipfel in Nepal, Alaska oder Südafrika und brachte eindrückliche Bilder heim in sein Atelier in Buochs. Für seine Arbeiten wurde der 85-Jährige mit dem Johann-Melchior-Wyrsch-Preis und andern Auszeichnungen geehrt.



17.9. Willi P. Burkhardt, der weltberühmte Panorama-Fotograf.



22.9. Eisblockwette auf dem Dorfplatz: 1000 Kilo Eis verlor 290 Kilo.

22.9. Eisblock-Wette

Energiestadt Stans

Die Kommission Energiestadt Stans mit ihrem Präsidenten Peter Steiner nimmt ihre Aufgabe sehr ernst. So stellte sie vor der ehemaligen Kantonalbank ein Modellhaus nach Minergie-Standard auf und füllte es mit einem 1000 Kilogramm schweren Eisblock. Gefragt war als Wettbewerb, wie viele Kilogramm in vier Wochen wegschmelzen. Das Modellhaus sollte aufzeigen, wie eine gute Isolation den Energieverbrauch beträchtlich senken kann. Der Block verlor in der festgesetzten Zeit 290 Kilo, was angesichts des schönen Wetters sehr wenig ist. Mehr als tausend Personen beteiligten sich am Wettbewerb.

23.9. Festtagsglanz über

Maria Rickenbach

150 Jahre sind es her, seit sich Schwestern des Benediktinerordens im Stäfelihaus auf Niederriickenbach niedergelassen haben, um in klösterlicher Gemeinschaft ein kontemplatives Leben zu führen. Eine Zeitspanne, die einer festlichen Erinnerung würdig war. Verschiedene Begegnungen und musikalische Feiern und ein prächtiges Buch über das 150-jährige Wirken der Benediktinerinnen liessen den Glanz des Jubiläums aufleuchten. Zum Höhepunkt entfaltete sich der Jubiläumsgottesdienst mit Bischof Amédée Grab, der in seiner Predigt die Spiritualität des Ortes und das Gebetsleben der Schwestern pries, ein Grund für



23.9. Aus dem Jubiläums-Festspiel zum Jubiläum: 150 Jahre Klostergemeinschaft Maria-Rickenbach.



29.9. Märli-Biini Stans: König Drosselbart und die Prinzessin, die Nein sagte.

die Ausstrahlung auf die christliche Gemeinschaft. Der Gottesdienst wurde mit festlicher Flöten- und Orgelmusik bereichert. Die weltliche Feier vereinigte neben der Geistlichkeit Behörden aus Kanton und Gemeinden, Sponsoren und Freunde an festlicher Tafel. (Landammann Hugo Kayser erwähnte in seinen Glückwünschen die grosse Bedeutung des Klosters für Land und Volk von Nidwalden durch Beten und Arbeiten. Bruno Leuthold rühmte in seiner Laudatio den Effort des Organisationskomitees für die Festlichkeit und den Grossmut der Schwesterngemeinschaft, mit dem sie den

aussergewöhnlichen Anlass begeistert vorbereiten half. Der Tag gehöre den Schwestern mit ihrer Priorin, Mutter Maria Andrea Käppeli). Der offizielle Feiertag erhielt durch die Aufführung des Jubiläumsspieles «Gottvertrüie» einen weiteren Glanzpunkt. Die Autorin Jda Knobel-Gabriel griff verschiedene Ereignisse der Klosterchronik auf und gestaltete sie zu einem einstündigen Spiel. Der Schauplatz des Freilichtspiels war der Klostergarten. Drei Sprecher - Ida Knobel, Pater Thomas Blättler und Klaus Achermann - trugen Verse in Nidwaldner Dialekt vor und führten so durch die bewegte

Klostergeschichte. Bekannte Theaterleute aus Nid- und Obwalden stellten in lebendiger, volkstümlicher Art zahlreiche erinnerungswürdige Ereignisse szenisch dar. Am Schluss des Spiels fanden sich Spielleute und Zuschauer mit den Schwestern zur Vesper in der Klosterkirche ein. Das Jubiläum mit den Freilichtaufführungen an den zwei Wochenenden des Bettages und des offiziellen Festtages lockte Tausende von Besuchern an.

29.9. «König Drosselbart» auf der Märli-Biini

«König Drosselbart und die Prinzessin, die Nein sagte»

wurde von den Spielerinnen und Spielern der Märli-Biini zur grossartigen Premiere gebracht. Betreut wurde das Team vom Zürcher Berufsregisseur Claudio Schenardi. Das märchenhafte Bühnenbild schuf Fredy Odermatt, und für die Ausstattung der Figuren setzte sich Barbara Medici ein. Nach der Vorlage der Gebrüder Grimm entwarf Ursula Hildebrand den Text zu einem szenischen Märchen.

Sie nahm sich dabei die Freiheit, von der Vorlage abzuweichen und weitere märchenhafte Elemente einzufügen. Die Laienspielgruppe gab dem vergnüglichen Verwirrspiel mitunter mit spitzbübischem Elan Wort und Gestalt. Sie redeten eine direkte Sprache im Nidwaldner Dialekt. Wieder einmal erzählt das Märchen die Geschichte von zwei verliebten Königskindern aus den zwei verfeindeten Reichen des Diesseits und des Jenseits. Die beiden Königskinder Prinzessin Nain vom Diesseits und Prinz Wannja

vom Jenseits begegnen sich im Wald und schwören sich ewige Treue. Zeugen sind die zwei Baumgeister Sofia und Filu, die unentwegt den Fortgang der Geschichte bestimmen. Die verärgerten Eltern aber verbieten den Kindern jeden Kontakt. Die Prinzessin Nain soll nun anderweitig verheiratet werden, vergällt aber alle Bewerber, auch König Drosselbart. Deshalb zwingt sie der Vater, den erstbesten Bettler zu heiraten. Dieser schickaniert die verwöhlte Prinzessin, bis ihre Widerspenstigkeit gezähmt ist. Der Bettler ist in Wirklichkeit Prinz Wannja, der durch Maskeraden seine Nain arglistig täuscht, um sie damit schliesslich zu heiraten. Das Spiel handelt auch ernsthafte, aktuelle Themen ab, so den Gegensatz von unverdorbener Natur und dekadenter Gesellschaft oder die Emanzipationsbemühungen der Frau. Über allem aber schwebt eine komödiantische Leichtigkeit.



Kopf des Monats

Thea Uhr

Thea Uhr feierte den 80. Geburtstag: Sie wurde am 5. September 1927 in Zürich geboren und wuchs in einer von der Natur reich beschenkten Umgebung am Fusse des zürcherischen Uetliberges auf. Im ehemaligen Lehrerinnenseminar St. Klara in Stans liess sie sich zur Lehrerin ausbilden. In diesem Beruf wirkte sie während 28 Jahren in Stans und in Buochs.

Texte schreiben begleitete sie von Jugend auf. Diese Leidenschaft brachte reiche Ernte, seit ihre fünf Kinder erwachsen sind und ihre eigenen Wege gehen. Sechs Bändchen Gedichte sind es. Sie legen in knappen Texten die Gedankentiefe der Dichterin offen, spüren behutsam dem Leben in der Natur nach und achten auf ihre Empfindungen. Prosatexte und Gedichte bereichern verschiedene Anthologien. 1993 erhielt sie für ihr Schaffen einen Spezialpreis des Lions-Club Unterwalden. 2006 erschien im Verlag Bücher von Matt ihr vorläufig letztes Bändchen; es trägt den Titel «Mosaik».



Oktober 2007

19.10. Extravagante Abendgarderobe, gezeigt an der Modeschau des Ateliers Schnittpunkt.

13.10. Jugend will Fairness und Umweltverantwortung

Die Ethik-Charta der Swissolympic war das Kursthema der Leiterinnen und Leiter der Jugend- und Mädchenriege Stans. Diese behandelten verschiedene Kapitel wie Gleichbehandlung für alle, Sport und soziales Umfeld im Einklang, Förderung der Selbst- und Mitverantwortung, Erziehung zu Fairness und Umweltverantwortung. Weitere Diskussionspunkte betrafen Gewalt, Ausbeutung und sexuelle Übergriffe, Absage an Doping und Suchtmittel. Als Botschafter von Swissolympic beobachtete Marc Ringgenberg die Arbeit der Kursteilnehmer; er lobte den Workshop und den ernsthaften Einsatz der Leiterinnen und Leiter. Als Abschluss unter-

zeichneten alle Kursteilnehmer Plakate und besiegelten damit die Prinzipien der Ethik-Charta von Swissolympic.

13.10. Kantonale Nidwaldner Viehschau

Die kantonale Viehschau lockte bei schönem Herbstwetter auch zahlreiche nichtbäuerliche Zuschauer nach Wil. Sie nahmen an der guten Stimmung der Viehzüchter teil, denn diese freuten sich über derzeit guten Absatzmärkte und des steigenden Milchpreises. Sie stellten 604 Stück Vieh aus, liessen Kühe, Stiere und Rinder begutachten und bewerten. So kam die fünfjährige Ermina von der Betriebsgemeinschaft Albert Lussi und Werner Zimmermann zur Ehre der Tagessiegerin.

14.10. Urchige Älplerchilbi in Emmetten

Emmetten feierte Älplerchilbi, ein Dorffest, das in seiner Art nur alle zwei Jahre stattfindet. Für die Festlaune ist das Ritual vorgegeben: Böllerschüsse am frühen Morgen, Festgottesdienst, musikalisch bereichert durch das Jodlercheerli Brisemblick, anschliessend Volksapéro, Nachmittagsunterhaltung mit einem stimmungsvollen Umzug und schliesslich die Dorfchlag. Das prächtige Herbstwetter lockte Hunderte von Besuchern ins Bergdorf.

19.10. Modeschau des Ateliers Schnittpunkt

Das Atelier Schnittpunkt, Stans, zeigte in einer Modeschau Stücke für verschiedene Anlässe: von Tagesbekleidung über

Business-Outfits bis hin zur extravaganten Abendgarde-robe. Der Anlass fand statt in der Flughalle der Flugzeugwerke Pilatus. Das hatte seinen Grund, denn das Atelier Schnittpunkt hatte sich mit Pilatus-Lehrlingen zusammengetan, um in einer Projektwoche eine besondere tragbare Kollektion aus Recyclingmaterial, Reste aus dem Flugzeugbau, zu kreieren. Die Kleidungsstücke zeigten viel Metall, Silber als Grundfarbe und einige witzige Einfälle, etwa ein Jupe aus Fallschirmmaterial mitsamt einem Oberteil aus geknüpften Fallschirmleinen. Die Resonanz fiel durchwegs positiv aus. Für das Atelier Schnittpunkt war die Kooperation mit der Pilatus Flugzeugwerke AG in verschiedener Hinsicht ein voller Erfolg.

19.10. «Rost und Reim»: Altblechbilder und Gedichte

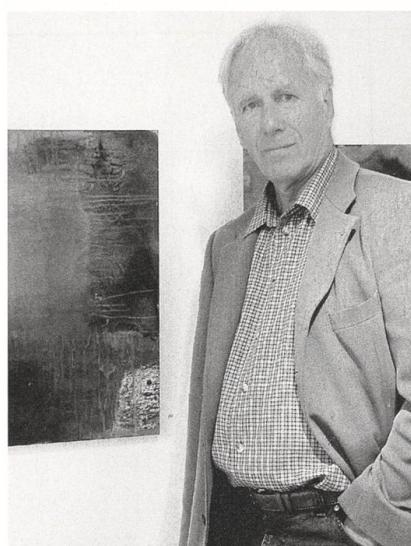
Mit diesem Wörterpaar hat Hermann Wyss die Ausstellung seiner «Blech-Bilder» in der Sust von Stansstad betitelt. Die gleiche Alliteration steht auf der Publikation seiner Verse und sei-

ner Bilder auf rostigem Altblech. Hermann Wyss wehrt sich gegen Titel wie Dichter und Kunstmaler. Er lässt sich bei seinem kreativen Tun von der Inspiration leiten, aus dem Bauch heraus. Eine positive Lebensweise, gespickt mit leiser Ironie, sowie eine scharfe Beobachtungsgabe bilden die Grundlage für sein kreatives Schaffen. Anfänglich war dies Ausgleich zum strengen Berufsalltag als Geschäftsführer und Inhaber der Hermann Wyss AG, Sanitärbetrieb in Stans und seinem Engagement im kulturellen Bereich von Gemeinde und Kanton. Nunmehr spielt ihm die Freiheit vom Beruf die Musse zu, dem kreativen Schaffen zu frönen. Die Bilder auf Altblech zu interpretieren überlässt er indessen dem Betrachter.

20.10. «Familie-Zuwachs» in Büren

Die Theatergesellschaft Büren hielt Premiere mit dem Lustspiel «Familiezuewachs» von Walter G. Pfaus, übersetzt in die Nidwaldner Mundart von Otto Baumgartner. Regie führte An-

nette Peter. Mit dem Lustspiel erfreute das Bürer Spielerteam die Liebhaber des Volkstheaters. Die Sprüche und Pointen in Otto Baumgartens Übersetzung, die Verwirrungen und Spannungen in der Szene liessen Lachen und Szenenapplaus aufbrechen. Die Geschichte entfaltet sich im Wohnzimmer der Familie Schneider. Willi Schneider und seine Frau Barbara haben Geldsorgen und beraten, wie sie ihrer Herr werden könnten. Sie wissen, dass es viele Singles gibt, die sich gerne für eine Weile eine Familie mieten möchten. Also laden beide unabhängig voneinander einen Single ein: Willi eine Frau aus der Firma, Barbara einen schüchternen jungen Mann. Die junge Frau allerdings bedingt sich aus, dass es einen Grossvater oder eine Grossmutter in der Familie gibt. Willis Mutter Ruth zieht es vor, in den Urlaub zu verreisen. Und so engagiert Willi aus der Nachbarschaft Grossvater Oskar Huber, ein schlitzohriger Mann, der rasch erkennt, dass er dringend gebraucht wird.



19.10. Ausstellung in der Sust,
Stansstad: Hermann Wyss.



14.10. Emmetten feiert alle zwei Jahre seine Älplerchilbi. Das prächtige Herbstwetter lockte Hunderte Besucher ins Bergdorf.



20.10. Theater in Dallenwil: «s Gäud leyd uf dr Bank».

Er macht sich in der Wohnung breit zum Kummer von Barbara Schneider. Diese wird angesichts der Arbeitskollegin ihres Mannes von Eifersucht geplagt. Zu allem Überfluss kehrt Willis Mutter unverhofft aus dem Urlaub zurück. Nun gibt es Komplikationen, denn bei so viel Hausbewohnern werden die Schlafmöglichkeiten knapp. Die verfahrene Situation ist so recht dazu angetan, das Publikum zu unterhalten und zu erheitern.

20.10. Gustav, der Tresorknacker: Ein Schelmenstück

Die Theatergesellschaft Dallenwil feierte Premiere mit dem

Schelmenstück «s Gäud leyd uf dr Bank» nach der Vorlage von Curth Flatow «Das Geld liegt auf der Bank». Die Fassung im Nidwaldner Dialekt stammte von Martha Huwiler. Gespielt wurde unter der Regie von Klaus Odermatt. Die Theatergesellschaft hat sich mit dem spannungsreichen Stück des englischen Autors mit einer hervorragenden Inszenierung eine erfolgreiche Leistung erspielt, den Witz und die Lebensweisheiten aufwirbeln lassen und die Zuschauer aufs Köstlichste unterhalten. Die Story ist eine aussergewöhnliche Familien geschichte: Der Kunstschatz

ser und Familievater Gustav Kühne pflegt ein spezielles Hobby, er knackt Banktresore. Dies tut er nicht sehr oft, aber umso leidenschaftlicher und mit akribischer, lustvoller Vorbereitung und Organisation.

Er macht das gar nicht des Geldes wegen, sondern als Test zur persönlichen Herausforderung. Mit seinen zwei Buben Walter und Alfred kehrt er gerade von einem Beutezug heim. Das Glück, wieder einen Meistercoup gelandet zu haben, beherrscht das junge Familienglück. Gerade an seinem 40. Geburtstag ist ihm diese Meisterleistung gelungen.

Obwohl Gustav der liebste Ehemann und familienfreundlichste Vater ist, plagen seine Frau Bedenken und Sorgen, umso mehr, da der Kriminalkommis- sar immer wieder aufkreuzt. So beschliesst Gustav, mit sei- nem Hobby aufzuhören. - Die Geschichte überwindet in der Fortsetzung eine Spanne von 40 Jahren. Gustav unternimmt am 80. Geburtstag mit seinen erwachsenen Söhnen einen Überfall auf eine kleine Bank. Doch jetzt geht nicht mehr al- les so perfekt wie in jüngern Jahren, den Söhnen ist der En- thusiasmus abhanden gekom- men. Daraus resultieren viele herrlich-komische Szenen, die bis am Schluss für Spannung

sorgen. - Das Schelmenstück nahm in einem stimmungsvollen Bühnenbild und einer präzisen Lichtregie seinen Lauf.

21.10. «Nimm dr Ziit»: Älperchilbi Stans

Das Motto der Stanser Älp- erchilbi «Nimm dr Ziit» ist eine läbliche Aufmunterung in der heutigen Zeit, gedacht nicht nur für die Älper. So wickelte sich das Dankesfest gemächlich in den gewohnten Bahnen ab mit Präsentation der Älper beim Einzug in die Kirche zum Fest- gottesdienst und beim Apéro mit Buzzitreiben. Der Umzug am Nachmittag mit seinen 30 Nummern lockte Tausende Zu- schauer an. Selbstredend stand

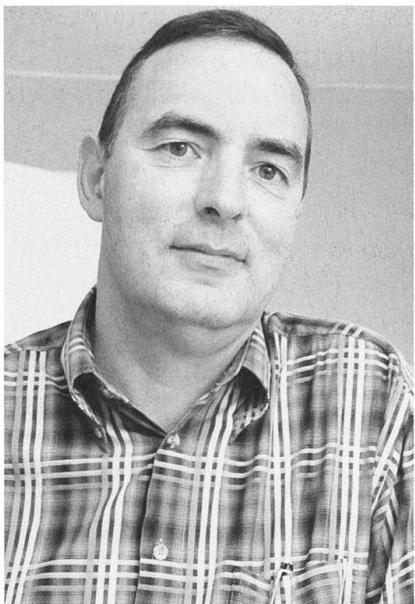
das bäuerliche Leben im Vor- dergrund: Alpabfahrt, Wildheu- et, Jodel und Gesang dargestellt von den Stanser Jodlerbuebe; auch der Berner Sennenhund als Hinweis auf das 150-jäh- rige Bestehen der Rasse durfte sich präsentieren. Nach dem Umzug boten die traditionellen Älpersprüche auf dem Dorfplatz humoristische Spritzer nach al- len Seiten in Nidwaldens vielfäl- tiger Gesellschaft.

22.10. Neuer Kantonsarzt als Nachfolger von Hans Galliker

Die Nidwaldner Regierung hat Peter Gürber aus Ennetbür- gen zum neuen Kantonsarzt gewählt. Er ist Nachfolger von Hans Galliker, der nach zwölf-



21.10. Stanser Älperchilbi unter dem Motto «Nimm dr Ziit».



22.10. Peter Gürber, Ennetbürgen:
Neuer Kantonsarzt.

jähriger Tätigkeit seine Demission eingereicht hat. Der Internist Peter Gürber führt in Ennetbürgen eine Arztpraxis.

23.10. Ehre für Josef M. Odermatt

Der Stanser Eisenplastiker Josef Maria Odermatt ist in seiner Bedeutung unbestritten, gehört er doch zu den wichtigsten Eisenplastikern der Schweiz. Nun haben sich unter der Leitung der

Kunsthistorikerin Brigitte Staiger namhafte Kunsthistoriker zusammengetan, um das Werk des Stanser Künstlers in einem umfassenden Werkkatalog «Eisenplastiken von Josef Maria Odermatt» darzustellen. Die Arbeiten des Autorenteams sind weit fortgeschritten, sodass das Buch etwa Ende 2008 im Buchhandel erhältlich sein wird.

27.10. Schulzentrum Turmatt, Stans: Einweihung

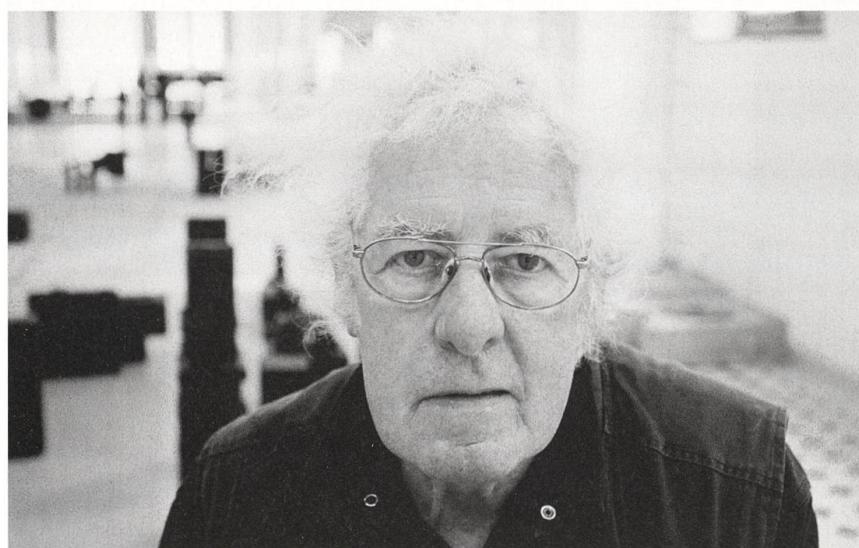
Das Schulzentrum Turmatt wurde offiziell eröffnet. Das massive Gebäude in Beton und mit viel Holzverkleidung wurde vom Architekten René Bosshard mit seinem Team nach den Vorgaben des Stanser pädagogischen Konzepts entworfen. Die Bausumme betrug rund dreissig Millionen Franken. In der neuen Schulanlage sind Kindergarten, Primarklassen, das Zentrum für Sonderpädagogik des Kantons sowie die Tagesbetreuung für Kinder untergebracht. Zum Zentrum gehört ein Mehrzwecksaal für 800 Personen.

28.10. Älplerchilbi in Wolfenschiessen

Die Älplerchilbi in Wolfenschiessen war ein Fest für die Älpler, aber auch ein Volksfest für Jung und Alt. Das Fest begann - so will es der jahrhundertealte Brauch - mit dem Festgottesdienst am Morgen. Das weitere Programm brachte einen Alpabzug. In zehn Nummern boten die Älpler dem Publikum entlang der Strasse einen Einblick in ihr Brauchtum und wie sie mit dem Vieh, nämlich mit Senten von Gross- und Kleinvieh, mit den Habseligkeiten, aber auch mit den Kleintieren ins Tal kommen. Der Abend in der Zelghalle stand im Zeichen der Chässprüche. Lokale Politik, auch Aktualitäten aus dem laufenden Jahr wurden mit spitzer Zunge aufgegriffen und vorgetragen. Insgesamt ein gelungenes Fest.

28.10. «Wachsen und Durchdringen»

Gertrud Guyer Wyrsch - sie wohnt in Bern und Stans - ist auch mit ihren 87 Jahren noch



23.10. Ein ausführlicher Werkkatalog über die Eisenplastiken von
Josef M. Odermatt soll Ende 2008 erscheinen.



28.10. Ein Film über Person und
Werke von Gertrud Guyer Wyrsch.

voll Schaffenskraft. Nun ist ein Film über die unermüdliche Künstlerin entstanden. Der Bieler Filmmacher Stefan Hugentobler hat sie während 18 Monaten immer wieder aufgesucht, in Bern, in Stans, ist ihr von Ausstellung zu Ausstellung nachgereist, sogar in die Ferien nach Spanien, hat ihr Fragen gestellt und sich mit Kunstexperten und Galeristen über Werke und Werdegang unterhalten. So sind die zwei verschiedenen Stränge im Schaffen von Getrud Guyer Wyrsch, das Aufstrebende, in die Höhe Wachsende, und das in sich Geschlossene, Ruhende, filmisch dokumentiert. Der Film trägt denn auch den Titel «Wachsen und Durchdringen».

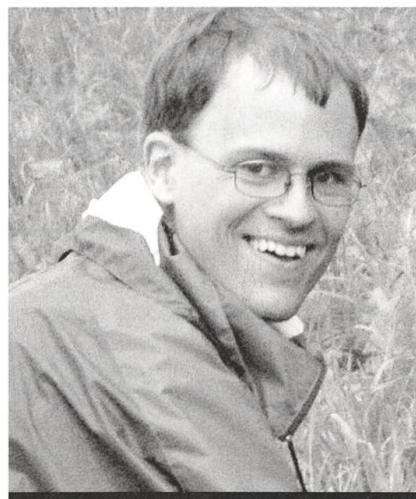
28.10. Sprüche der Liebe an der Buochser Älplerchilbi

Die Buochser Älplerchilbi tat im Festgottesdienst dar, wie sich im Erntedankfest Tradition und Moderne vermischen. Für die musikalische Bereicherung sorgte der Jodlerklub

Heimelig. Im weltlichen Teil präsentierten sich die Älpler zu einem besonders farbigen Bild und versorgten ihr Publikum mit währschaftem Kaffee. Der Nachmittag galt den Äplersprüchen, wo unter anderem die «ewigi Liäbi» mit der Spitze auf die Nominationsversammlung der Nidwaldner Liberalen thematisiert wurde.

29.10. Dallenwiler Alperchilbi: Umzug mit 30 Sujets

Die Dallenwiler feiern ihre Älplerchilbi nur alle zwei Jahre, dazu an einem Montag. 29 schmucke Älplerpaare begaben sich zum Dankgottesdienst in die Kirche. Für Feststimmung während des ganzen Tages sorgte der Jodlerklub Wiesenber. Das Motto des nachmittäglichen Umzuges lautete «Fir Bärg und Tal es Fäsch». Die 30 Sujets verrieten viele kreative Ideen, die aus dem Leben und Werken der Älpler umgesetzt wurden, und zum Teil auch zukunftsträchtig sein wollten. Äplerspruch und Tanz rundeten das Fest ab.



Kopf des Monats

David Kaeslin

Er ist Pfadfinder mit Leib und Seele, Abteilungsleiter der Pfadi Beckenried. Er führt rund 100 Pfadfinder beider Geschlechtes, lässt sich von ihrer Begeisterung motivieren und organisiert das Vereinsleben. In diesen «Nebenberuf» steckt er einen Löwenanteil seiner Freizeit. In seiner Agenda sind jährlich rund 70 Sitzungstermine verzeichnet, vereinzelt fünf Sitzungen in einer Woche. Von Beruf ist David Kaeslin Elektromonteur. Im Betrieb ist er für die Lehrlingsausbildung zuständig. Kontakte sind für ihn wichtig, nicht nur zu den Behörden und den andern Vereinen in der Gemeinde, sondern auch innerhalb des Pfadfinderkreises. Regen Kontakt hält er mit den jüngeren Mitgliedern der Pfadi, vornehmlich als Verbindungsman zwischen Pfadi und Wölfl. Als Abteilungsleiter unterhält er angeregte Beziehungen zur kantonalen Pfadfindervereinigung: Er leitet die Delegiertenversammlung und erledigt administrative Arbeiten. Dieses Engagement blieb auch dem Kantonalverband Unterwalden nicht verborgen. Dort würde für ihn der Posten als Kantsleiter warten.



November 2007

2.11. Kriminalschriftsteller Hugo Bock (Georg Moser) «übt» mit dem Haussmädchen Maria (Bigi Mathis).

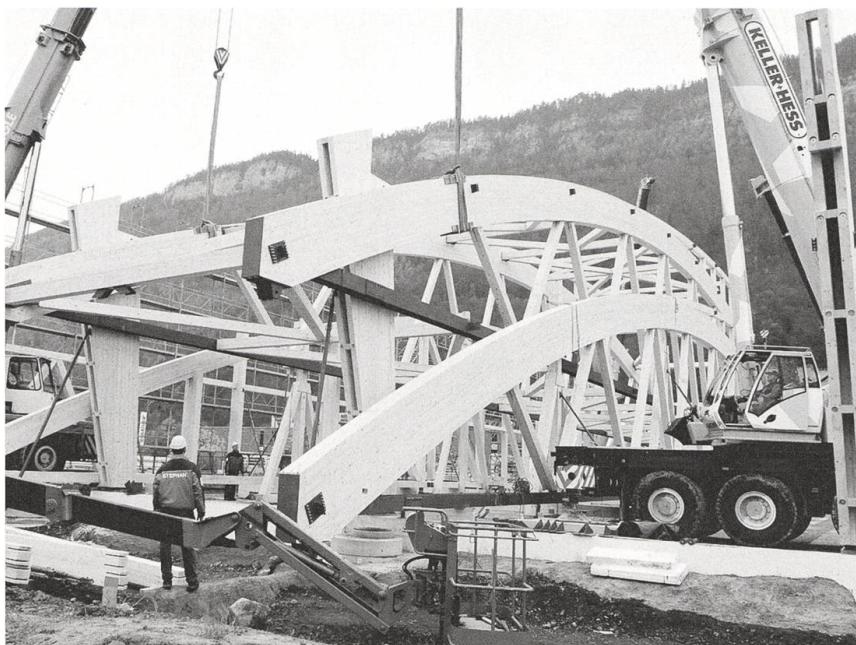
2.11. Krimi auf der Stansstader Bühne

Der Theaterverein Stansstad zelebrierte lustvoll die Premiere des Krimis «Tatort Villa Bock», ein Lustspiel in drei Akten von Daniel Kaiser. Regisseur Jonny Näf liess seine Spielertruppe im Lustspiel in köstlichen Turbulenzen aufleben. Im Zentrum der Geschichte bewegen sich der Kriminalschriftsteller Hugo Bock und sein Haussmädchen Maria, ein etwas naives Ding. Zusammen wollen sie eine Schussszene üben, um die Szene authentisch schildern zu können. Doch das Geschehen nimmt einen andernen Verlauf, findet sich doch das Haussmädchen unversehens selber in einem Kriminalstück, das sich in

der Villa Bock entwickelt. So treten im Zuge dieses realen Krimis Psychiater, Schwiegermutter, Ausbrecher, Polizisten, ein Filmproduzent aus Hollywood auf und treiben die Turbulenz auf den Höhepunkt. Der Romanansatz des Kriminalschriftstellers entpuppt sich als Hirngespinst angesichts der tatsächlichen Ereignisse in der Villa Bock. Diese Ereignisse bewältigten die Spieler und Spielerinnen mit Tempo, Schlagfertigkeit und gut gesetzten Pointen und bescherten dem Publikum beste Unterhaltung. Dass sich die Fantasie voll entwickeln konnte, machten auch das Bühnenbild von Gery Riggione und Karl Würsch und des ganzen Umfeld des Theatervereins möglich.

7.11. Bautechnische Glanzleistung

Die Pilatus Flugzeugwerke AG bauten eine Montagehalle aus Holz für ihr Paradeflugzeug PC 12. Damit ging ein Wunsch von Oskar Schwenk in Erfüllung, der eine stützenfreie Halle in den Ausmassen 120 mal 80 Metern aus einheimischem Holz wollte. Allerdings mussten vier leistungsfähige Krane her, um die 70 Tonnen schweren Dachträger auf die Stützen zu heben. Die Endverleimung der Holzteile wurde von einer spezialisierten Firma in Deutschland besorgt. Diese kaufte das Holz in der Schweiz, verarbeitete es und lieferte es dann den Flugzeugwerken. Für den Bau waren 2000 Kubikmeter Holz nötig.



7.11. Aufrichten der neuen Montagehalle der Pilatus-Flugzeugwerke.

8.11. Stütze im Berufsleben: Anerkennung des Rotary Club

Die Huta Schaltanlagenbau und elektrische Steuerungen AG in Ennetbürgen half einem Mitarbeiter mit psychischer Behinderung im Berufsleben wieder Tritt zu fassen. Dies verdient Anerkennung: Deshalb verlieh die gemeinnützige Stiftung des Rotary Club Stans und der Ausgleichskasse Nidwalden dem Betrieb den Anerkennungspreis von 2000 Franken.

9.11. «Zeit der Fülle»: Ausstellung Verena de Nève

Im Kapuzinerkloster und im Chäslager Stans hielt die Künstlerin Verena de Nève Retrospektive über 20 Jahre künstlerisches Schaffen von 1987 bis 2007. Sie bezeichnet diese Zeitspanne als «Zeit der Fülle». Es sind die Jahre ihres Lebens in der südlichen Toskana, die ihr diese kreative Fülle beschert haben. Natürlich spürte sie schon in jungen Jahren den

Drang zu kreativem Tun. Den ersten Meilenstein konnte sie in den Sechziger Jahren setzen, als sie den Auftrag erhielt, für die neu erbaute Buder-Klaus-Kirche in Liestal gegen 100 Meter Glasscheiben zu gestalten. Verheiratet mit dem Glasmaler José de Nève lebte sie 25 Jahre



9.11. Verena de Nève arbeitet mit Glas, Ton, Eisen und Farben.

in Stans, entschloss sich dann mit knapp 60 Jahren nach Italien zu ziehen. Sie arbeitet mit verschiedenen Techniken, mit Glas, Ton und Eisen, entwirft und gestaltet Plastiken, auch Gebrauchsgegenstände wie Türen, Tische, Stühle und verschiedene Gestelle. Die Malerei ist aber bis heute ihr Hauptanliegen geblieben. Sie malt mit Öl auf Holz und Leinwand. Die Ausstellungen an beiden Orten boten einen Einblick in die Vielfalt der künstlerischen Tätigkeit, deren Spektrum von abstrakter Malerei, Miniaturen, Zeichnungen, Monotypien bis zu Eisenplastiken und Keramik reicht.

10.11. 75 Jahre Stanser Jodlerbuebe

Die Stanser Jodlerbuebe feierten ihr 75-jähriges Bestehen mit einem gelungenen und ansprechenden Konzert in der neuen Mehrzweckhalle Turmatt. Ihr Programmteil glänzte mit zwei Uraufführungen von Werken aus den eigenen Reihen: der «Hochsig-Juitz» des Präsidenten Norbert Fischer und das Lied «Stanser Jodlerbueb» mit der Melodie des Dirigenten Thomas Wieland auf einen Text, der klubintern entwickelt wurde. Eine besondere Liebe der Jodler erfährt der Naturjuitz, gehört doch die Innerschweiz zu jenen Regionen, wo dieses jahrhundertealte Erbe noch gepflegt wird. Gastformationen bereicherten – eigentlich ist es eine Tradition – das Programm der Stanser Jodlerbuebe. Zum Jubiläumskonzert begeisterten die Horejodler Diemtigtal mit ihrem fein abgestimmten Liedbeitrag. Der Jodlerklub Wattwil, bekannt für ihren



10.11. Die Jodlerbuebe wussten ihr Jubiläum zu feiern.

typischen Appenzeller Naturjodel, enttäuschte die Erwartungen des Publikums nicht. Internationalen Einschlag vermittelten die «Goiss'l Schnoitzer» aus Garmisch-Partenkirchen, sechs Geisslechleper, die mitten im Publikum, auf Tischen stehend, zum Takt der Musik über den Köpfen ihre Geisseln schwangen. Für gemütliche Stimmung sorgte zum Abschluss das Ländlertrio Nidwaldner Buebe.

11.11. Überliefertes Brauchtum in schönster Entfaltung

Als Letztes im Reigen der Älplerfeste feierten die Beckenrieder Älpler ihre Chilbi. Überliefertes Brauchtum kam, so will es die Tradition, zur schönsten Entfaltung: Jauchzer ertönten, die Feldmusik spielte alte überlieferte Tänze, Jodelgesang, Alphornweisen und Fahnenschwingen, musikalisch reich gestalteter Festgottesdienst mit der Ehrenpredigt von Elmar Rotzer, Gemeindeleiter von Ennetbürgen. Einen wichtigen Punkt im Festablauf bildete die Klage auf dem Dorfplatz, seit 1990 von Sepp Ambauen betreut. Geschehnisse im Dorf, in der Region und der

Welt, von ihm scharf beobachtet, waren Gegenstand humoristischer Betrachtung. Zusammen mit Beat Ryser erntete er viel Applaus für Text und Vortrag.

16.11. Herzblut für Skisport: Auszeichnung an Walti Odermatt

Die Koordinationsitzung der Hergiswiler Vereine verleiht einen Jugendförderpreis an Einzelpersonen, die sich seit mindestens sechs Jahren uneigennützig für die Hergiswiler Jugend engagieren. Der Ausgezeichnete ist Walti Oder-

matt, der für seine mehr als 20-jährige Tätigkeit für den Skisport und die Jugend geehrt wurde.

16.11. «Die Küche» auf der Kollegibühne

Der englische Schriftsteller und Dramatiker Arnold Wesker brachte sein Stück «The Kitchen» im Jahre 1959 in London zur Uraufführung. Die Regisseurin Franziska Schmid studierte das Stück unter dem Titel «Die Küche» mit ihrer jugendlichen Truppe von 54 Mitspielern auf eindrückliche Weise ein. Gleich zu Beginn wird das Publikum in den Sog des Arbeitsprozesses in der Küche hineingezogen, der für das Küchen- und Restaurantpersonal immer stresriger wird. Da sind der schnelle und sprunghafte Wechsel der Dialoge, das rasante Kommen und Gehen sowie das andauernde Hantieren mit Küchengeräten und imaginären Speisen. Deutlich wird die gewollte Metapher des Autors für eine Welt, in der Menschen kommen und gehen und nicht lange genug bleiben können, um einander zu verstehen. Das Spielerensemble agierte konzentriert



16.11. Walti Odermatt, Hergiswil der unermüdliche Förderer des Skisport-Nachwuchses wird geehrt.



16.11. Ein Kommen und Gehen in der Hektik des Küchenalltags: Im Kollegitheater «Die Küche» bleibt das Verständnis füreinander auf der Strecke.

und präzis in einer erstaunlichen Spielfreude. Musik, Gesang und Tanzeinlagen rundeten die harmonische Darbietung ab.

17.11. Nidwaldner Alpchäs-Märcht: Regional grösste Auswahl

Schon zum siebten Mal fand

der Nidwaldner Alpchäs-Märcht in Beckenried statt. Damit konnten sich die Besucher ob der regional grössten Auswahl an Alpkäsesorten freuen und nochmals die Köstlichkeiten vom vergangenen Alpsommer geniessen.

17.11. Beggo-Zunft übt Jägerlatein

Die Beckenrieder Fasnächtler haben ein neues Zunftmeisterpaar gekürt, um einem zerstörerischen Verwaistsein in der fanta-sieprallen Jahreszeit zu entgehen. Diese Aufgabe bürdeten sie dem



17.11. Gross und klein erfreuen sich am reichen Angebot von Alpkäse.



17.11. Herrscher über das Beggo-Volk der diesjährigen Fasnacht: Zunftmeisterpaar Ernst May mit Frau Heidi, rechts Zunftpräsident Mädi Murer.

Geschäftsleiter der Nidwaldner Kantonalbank in Beckenried Ernst May und seiner Frau Heidi auf. Und siehe da, Bürde weckt Begeisterung! Dies ist trotz des Mottos «Jägerlatein» kein Jägerlatein!

18.11. 200 Jahre Pfarrkirche

Buochs

Eine Pfarrkirche an der heutigen Stelle gab es schon 200 Jahre vor der heutigen Kirche. Sie wurde aber beim Franzosenüberfall von 1798 ein Raub der Flammen. Der Neubau zog sich in die Länge und konnte erst am 15. August 1807 eingeweiht werden. Das Jubiläum der nunmehr 200-jährigen Pfarrkirche St. Martin war indessen kein Eintagsereignis. Schon während des ganzen Jahres wurden verschiedene Anlässe in der Kirche besonders hervorgehoben, u.a. eine Bibelausstellung. Ebenso wurde ein Büchlein über Buochser Kirchen und Kapellen in Auftrag gegeben, mit farbigen Bildern und geschichtlichen Texten. Ein Festgottesdienst krönte die Jubiläumsfeier. Die Missa Sancti Nicolai in G-Dur von Joseph Haydn und die «Pilgerhymne» des Buochser Organisten Alexander Brincken, ausgeführt vom Kirchenchor, unterstrichen die Festlichkeit des Gottesdienstes, dem der Engelberger Abt Berchtold Müller vorstand. Der weltliche Festakt fand in der Breitliturnhalle statt und vereinigte auf Einladung des Kirchenrates alle Personen, die einen freiwilligen Beitrag zu Gunsten der Kirche geleistet hatten.

24.11. Buochser Musikverein und Jungmusik zeigen ihr Können

Vielerlei war bemerkenswert am Jahreskonzert des Musikvereins Buochs, so etwa die geschickte

Programmgestaltung, der restlose Einsatz aller Aktiven und die Qualitäten des Dirigentenduos Olivia Rava (Jungmusik) und Marcel Krummenacher (Musikverein). Die Darbietungen der Jungmusik hinterliessen einen exzellenten Eindruck; unvergesslich das Xylofonsolo in Gustav Peters Paradesstück «Erinnerung an Zirkus Renz» und beeindruckend Hans Zimmers «Highlights from Gladiator». Auch der Musikverein meisterte gekonnt und musikalisch sowohl den konzertanten als auch den unterhaltenden Teil des Jahreskonzertes, etwa «Nordic Fanfare and Hymne» von Jacob de Haans und Kurt Gäßles «Celtic Flute» mit brillanten Solistinnen. Der unterhaltende Teil hatte als Höhepunkt «Stockholm Water Festival» von Luigi di Ghisallo. Für Laienensembles zweifellos ein hochstehendes Konzert! Das Publikum war begeistert und erklangte sich von beiden Ensembles Zugaben.

25.11. «Concerto Classico»:

Eindrückliche Qualität

Auch die Harmoniemusik Stans fügte sich in den Reigen der musikalischen Jahreskonzerte. Sie gab sich das Motto «Concerto Classico». Das Konzert bildete ein eindrückliches Ergebnis der jahrelangen Aufbauarbeit von Dirigentin Silvia Riebli. Es bot ein Programm, das im wahrsten Sinne dem Motto entsprach, so unter anderen Stücken das «Concerto for Horn op.8» von Franz Strauss, dem Vater des berühmten Richard Strauss. Als Solist wirkte Josef Koller. Er brachte den weichen, elegischen Klang des Waldhorns vortrefflich zur Geltung und gestaltete wundervolle Melodiebögen. Das gesamte Musikkorps sekundierte mit vollen, wohlklingenden Tutti und zeigte damit die bemerkenswerte Qualität, die dem Ensemble eigen ist. So konnte die Ouverture zur Oper «Zampa» von Louis Hérold mit ihren rasanten Rhythmen im Wechsel mit lyrischen Passa-

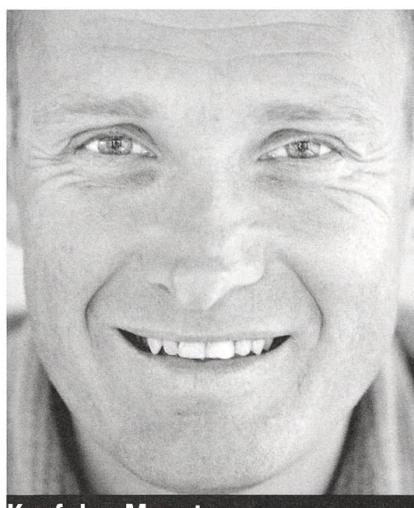


25.11. Eine musikalische Zeitreise mit variantenreichem Spiel bot die Harmoniemusik Stans an ihrem Jahreskonzert.

gen aufs Trefflichste gelingen. Auch die Jugendmusik tat sich mit fulminantem Spiel hervor. Sie gestaltete Stücke aus dem Film «Star Wars» und eine Hommage an Glenn Miller. Schliesslich bewies die Harmoniemusik ihre Gewandtheit im Bigbandstil. «Beyond the Sea» aus dem Film «Nemo», «Aida, The Musical» und «Fugain» brachten das Publikum zum Staunen. Mit hartnäckigem und begeistertem Applaus forderte es Zugaben. Die Musiker spielten ausser Programm virtuos und brillant zwei Märsche, den «Bundesrat-Gnäge-Marsch» und «Fly Past».

25.11. Jodelereignis in Stans:
Unbekanntes von Robert Fellmann
In Jodlerkreisen und darüber hinaus gilt Robert Fellmann als der bedeutendste Jodelli-Komponist des 20. Jahrhunderts. Für viele Jodlerinnen und Jodler ist er der Lieblingskomponist. Nahezu 200 Jodelli- und Naturjitz hat er in Wort und Ton gesetzt. Allerdings waren gegen 50 Kompositionen zum Teil noch

unveröffentlicht. 15 dieser Lieder bildeten das Programm des Stanser Konzertes. In jahrelanger, intensiver Arbeit haben zwei absolute Kenner der Jodlerszene, der Stanser Hans Schmid und der Giswiler Edi Gasser, diese Lieder und Naturjitz ausgesucht und für die Aufführung bereitgemacht. Das Konzert wurde zum Jodelereignis schlechthin. Etwa 1000 Konzertbesucher aus der ganzen Schweiz fanden sich zur Uraufführung ein und wurden nicht enttäuscht. Vertreter aus allen Unterverbänden des Eidge-nössischen Joderverbandes gaben sich ein Stelldichein. Ihnen hatten es die Fellmann-Lieder angetan durch ihre träfe und knorrig Sprache, ihren bodenständigen und witzigen Inhalt. Sie liessen sich beeindrucken von der Einheit, die Text und Melodie bilden und die Lieder zu Klassikkern des Jodelli- und Naturjitz machen. Das Robert-Fellmann-Konzert in der Turmattihalle in Stans hielt, was es versprach: Jodelklänge, die von Herzen kamen und zu Herzen gingen.



Kopf des Monats

Stefan Grossenbacher

Vom Beruf eines Goldsuchers zu leben, ist Stefan Grossenbacher von Beckenried vergönnt. Schon als Schüler hatte ihn das Goldfieber gepackt; die ersten Versuche als Goldwäscher blieben allerdings erfolglos. Nach der Schule bildete er sich zum Chemielaboranten aus und übte den Beruf einige Jahre aus. Doch das Goldwaschen blieb seine Leidenschaft, der er in Italien und Frankreich, in Westafrika und Australien nachging. Als immer mehr Gold in der Pfanne blieb, fasste er den Entschluss, es zu verkaufen oder etwas daraus herzustellen. Also hängte er eine Zweitausbildung als Goldschmied an. Dann in Kalifornien, bildete er sich an industriellen Goldwaschmaschinen aus. 1995 führte ihn sein Weg zum erstenmal nach Neuseeland, wo er am Grey River einen 20 Kilometer langen Flussabschnitt pachtete. So hält er sich nun jedes Jahr vom November bis anfangs April in Neuseeland auf und kehrt dann nach Beckenried zurück, wo er das gefundene Gold, in seinem Atelier zu Schmuck verarbeitet.



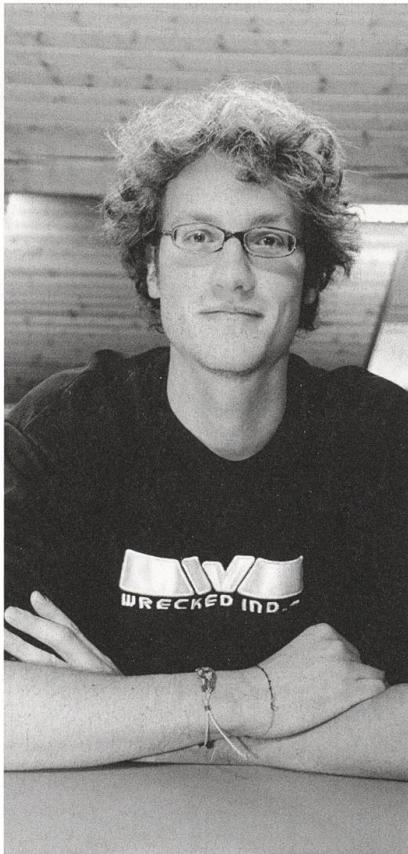
Dezember 2007

18.12. Bildband «Im Dienst» von Arnold Odermatt: Er erhielt dafür den deutschen Fotobuchpreis.

1.12. enwee macht kultur:

Von Jungen für Junge

An der Stanser Jungbürgerfeier, die durch Fondue Chinoise und Rockmusik zu einer Party der Jugendlichen ab 16. Altersjahr ausgeweitet war, betreute der Verein «enwee macht kultur» auf Anfrage des Stanser Gemeinderates den Barbetrieb. Der Verein wurde am 20. April 2005 ins Leben gerufen. Ziel ist es, kulturelle Anlässe aller Art unter dem Motto «von Jungen für Junge» aktiv zu fördern oder mitzugestalten. Der Verein organisiert Konzerte, Partys, Workshops etwa zum Sprayen und andere Anlässe durch. Daneben gewährt er anderen Organisatoren von Jugendveranstaltungen konzeptionelle Unterstützung. Präsident ist der Stanser Roman Scheuber. Er ist auch Mitglied der Jugendkommission von Stans.



1.12. Roman Scheuber liegt die Rolle des Koordinators.

1.12. Weihnachtsausstellung

«Feiertage»

Die Frey-Näpflin-Stiftung betitelte ihre vierte Ausstellung mit «Feiertage rund um Weihnachten». Schwerpunkt war die sakrale Kunst. Gezeigt wurden kunstgeschichtliche Juwelen aus sieben Jahrhunderten, die einen Bezug zur biblischen Weihnachtsgeschichte haben. Um Kinder und Erwachsene in gleicher Weise anzusprechen, wurde der wissenschaftliche Charakter verschiedentlich aufgelockert. So schaute zwischen den kunstgeschichtlichen Meisterwerken eines Filippino Lippi, Jacob de Backers und andern, da und dort ein «Gugus-Engel» von barocker und süsser Frömmigkeit hervor, an dem die Kinder ihren Spass hatten. Eine grosse Krippe mit tönernen Figuren, die ursprüng-

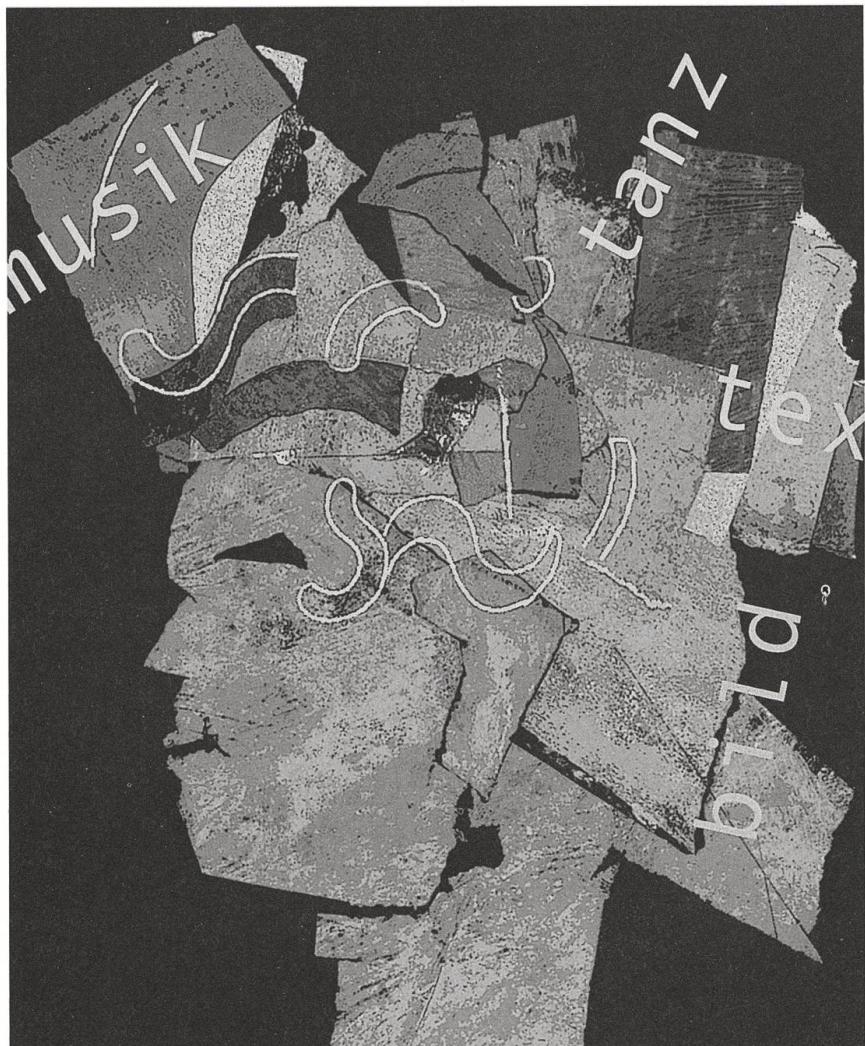
lich 12 Quadratmeter umfasste und ganz Bethlehem darstellte, verriet ihre Herkunft aus einer berühmten Kunstwerkstatt Neapel. Leider ist sie nicht mehr vollständig erhalten, denn beim Umzug wurde versehentlich ein Teil weggeworfen. Etliche Bilder dokumentierten auch den Wandel im Zeitgeschmack, so die Malereien der Nazarener-Gilde.

15.12. Jugendliche Lust am Rollenspiel

«Kopf-Salat, ein musikalisches Hirngesinst in Form einer Collage» wie es im Untertitel formuliert ist, war das etwas verrückte Stück, mit dem die Musikschule



1.12. Ausstellung der Frey-Näpflin-Stiftung: Meisterwerke – Barockengeli – Krippenkunst.



15.12. 40 Jahre Musikschule Stans: Das Plakat zu «Kopfsalat».

Stans ihr 40-Jahr-Jubiläum auszeichnete. Das Auftragsstück wurde von den Autoren Peter Sigrist und Dominik Burch für rund 130 Schülerinnen und Schüler der Musikschule konzipiert, getextet und komponiert. Sie nannten ihr Stück «Kopfsalat». Dabei gingen sie nicht vom entsprechenden Grünfutter für menschliche Ernährung aus, sondern von der Gegebenheit der rechten und linken Hirnhälften im Kopf eines jeden Menschen. Das Spiel, beginnend auf der realen Bühne eines Museumsbesuches, verlagert sich durch die Wirkung einer Zärtlidroge auf die Bewusstseins-Bühne. Hier treten Lily und Max, ein Mädchen und ein Junge auf, zwei personifizierte Gegensätze. Mit ihnen erscheinen einerseits dunkle Gestalten aus dem Unterbewussten, die düsteren Mummenschanz treiben, andererseits straff organisierte Truppen, die für Ruhe und Ordnung sorgen. Ihre

charakterliche Ausstattung offenbaren sie in verblüffenden Tanzbewegungen. Die Gegenständlichkeit der beiden Hauptfiguren mündet schliesslich in einen hoffnungslosen Zwist. Hier greift nun die geheimnisvolle Figur Moira ein, eine Art Schicksalsgöttin aus der griechischen Mythologie. Sie spinnt die zarten Fäden von Freiheit und Notwendigkeit zum Faden des Schicksals und überwindet die Gegensätze, die mit den beiden Hirnhälften symbolisiert sind.

– Das Spiel sprühte von dramaturgischen und gestalterischen Einfällen, gegeben durch die Sicherheit in der musikalischen

Gesamtleitung mit Peter Sigrist und der Produktionsleitung mit Lehrpersonen der Musikschule Stans. Der Erfolg ruhte aber auch auf dem Tun und Gestalten rund um die Aufführungen: von den Kostümen, der Maske, dem Bühnenbau bis zum Licht und Ton. Hier zeigten sich erworbene Erfahrungen aus dem Theater an der Mürg.

13.12. 80 Beckenrieder spielen und singen die «Zäller Wiehnacht»

Dass die «Zäller Wiehnacht» von Paul Burkhard, obwohl vor mehr als 40 Jahren geschrieben, auch heute noch zu begeistern vermag, bewiesen die Becken-

rieder Schüler in eindrücklicher Weise. Ihnen hatten es die packende Musik, die stimmungsvollen Lieder und die Texte voll Kraft in der Aussage angetan. Die Fünftklässler bewältigten mit Schwung und Begeisterung sowohl im Chor wie als Solisten die ihnen zugesetzten Rollen. Das Jugendorchester der Musikschule betreute den Instrumentalteil. Die musikalische Gesamtleitung nahm Armando Cambra wahr. Zum Team, die das Projekt gestalteten, zählten die Klassenlehrkräfte und Toni Wigger als Regisseur. Seine dramaturgische Gestaltung der alltbekannten Weihnachtsge-

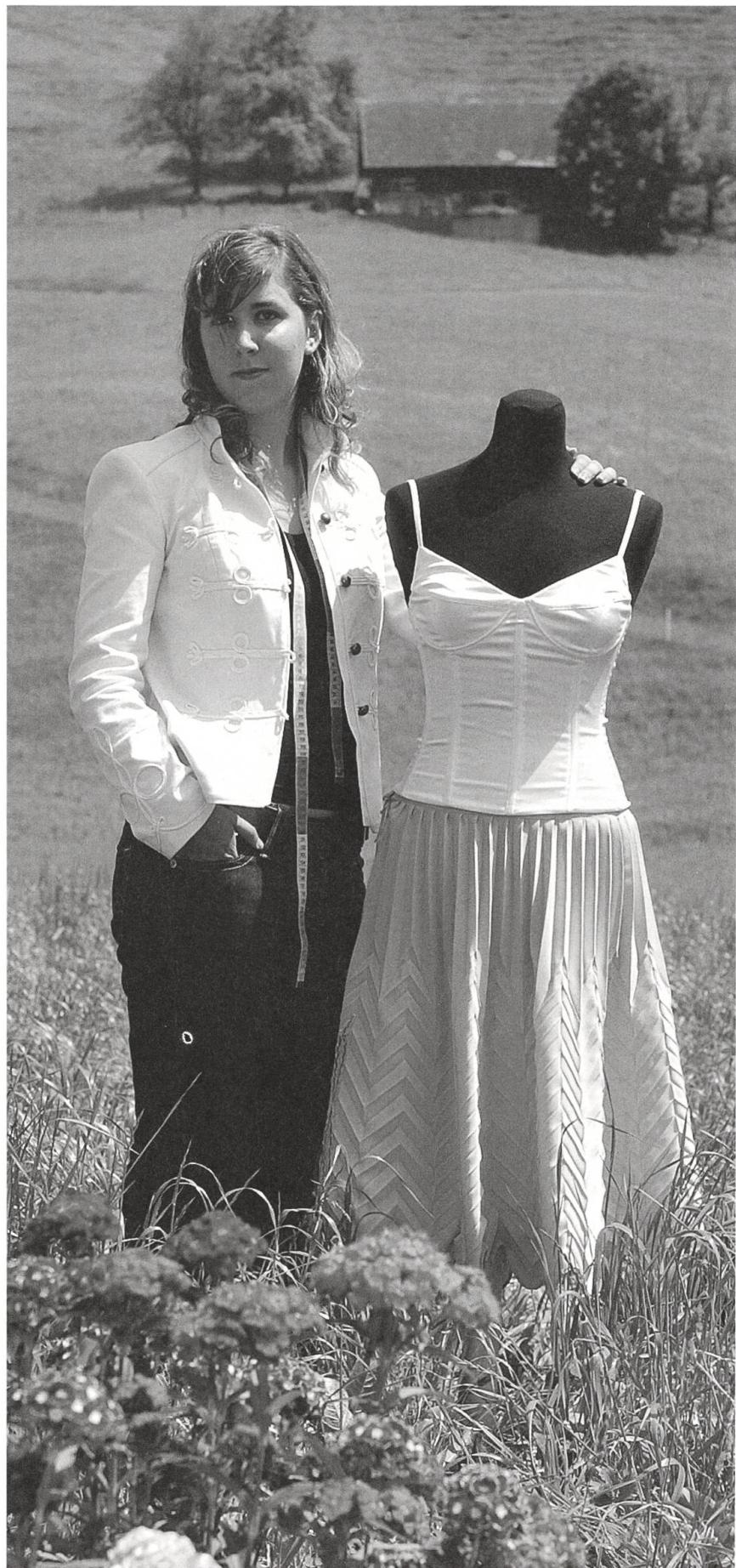


13.12. Die Beckenrieder Pfarrkirche bildet die passende Kulisse für das Weihnachtsmusical der Schüler.

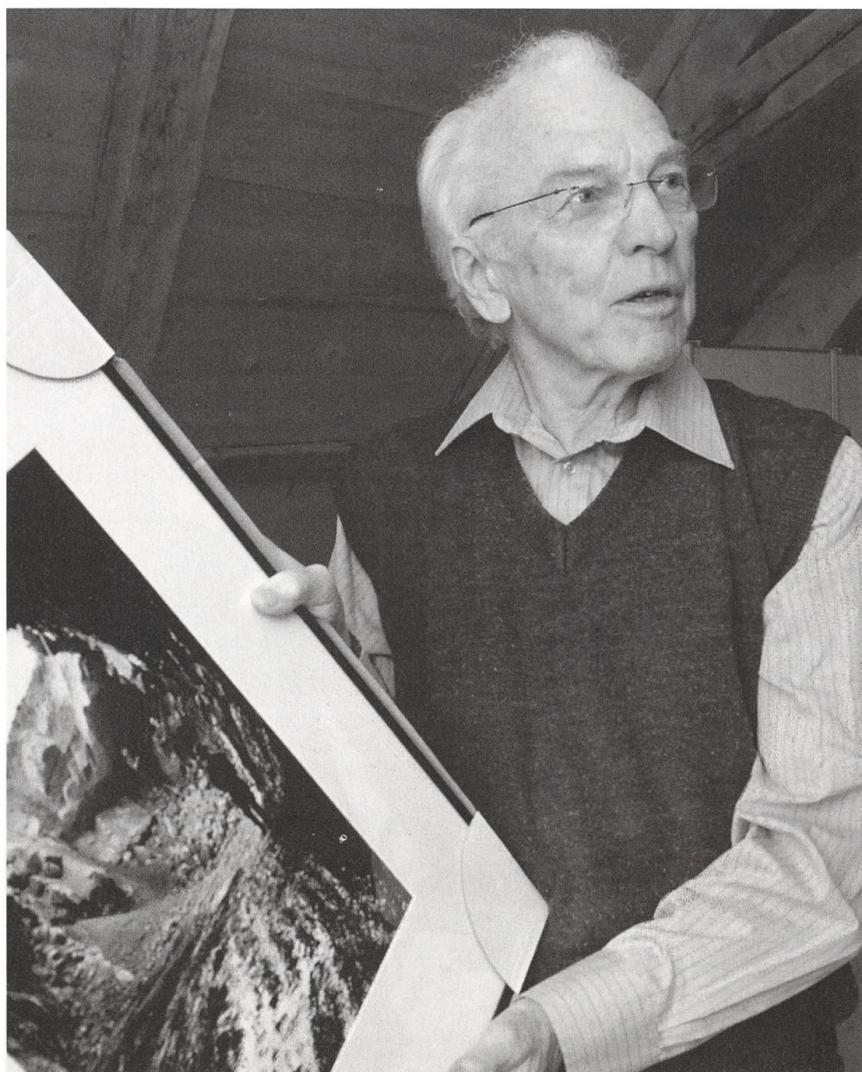
schichte war aussergewöhnlich. So liess er alle Mitwirkenden mit Ausnahme der Instrumentalisten von draussen in die Pfarrkirche einziehen und brachte die einzelnen Szenen der Weihnachtsgeschichte in ein emotionales Spannungsfeld, was das Tun der jugendlichen Akteure für sie selbst und für das Publikum zum lustvollen Erlebnis werden liess. Die Lust am Spiel war offensichtlich.

17.12. Anerkennung für Modedesignerin

Die Kantone Nidwalden, Schwyz und Uri schreiben jedes Jahr ein Wohnatelier in Berlin und in andern Städten aus. Es geht dabei um Kulturförderung, die einen viermonatigen Aufenthalt einschliesst. Die Ennetmooser Modedesignerin Anita Z'Rotz erhielt diese Auszeichnung zugesprochen. Sie unterhält in Oberdorf ein eigenes Modeatelier. Sie eröffnete es, nachdem sie an der Textilfachschule in Zürich im Jahre 2005 ihr Studium abgeschlossen hatte. Allerdings geht sie, um finanziell über die Runden zu kommen, wöchentlich während zweier Tage in der Stanser Kulturbeiz Melachere ihrem Brotjob nach. Für das Wohnatelier in Berlin verspricht sich die Ausgezeichnete sehr viel. Sie möchte ohne finanziellen Druck eine kleine Kollektion Frauenkleider entwerfen, sie nachträglich produzieren und in Boutiquen vertreiben lassen. Die Kleider sollen detailverspielt, schlicht und weiblich sein. Aufdringlich-Schreiendes liegt der jungen Modeschöpferin fern.



17.12. Anita Z'Rotz will in Berlin eine kleine Kollektion entwerfen.



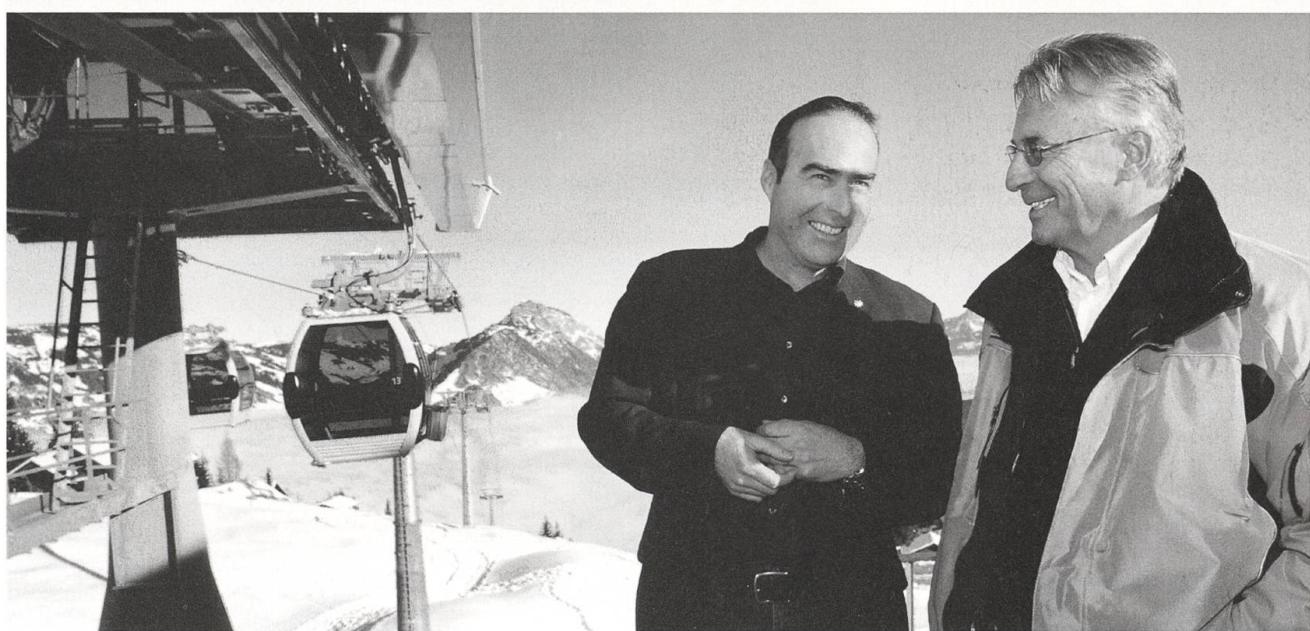
18.12. Der Stanser Arnold Odermatt hat den Deutschen Fotobuchpreis des Jahres 2008 gewonnen.

18.12. Mit dem Deutschen Fotobuchpreis geehrt

Arnold Odermatt veröffentlichte 2006 den Fotoband «Im Dienst». Nun zeichnete die Fachjury des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels Odermatts Buch mit dem Deutschen Fotobuchpreis 2008 aus. 1000 Fotobücher waren eingereicht worden. Gerühmt wurde vor allem die beispielhafte fotografische Qualität. Das Fotodokument sei ein eindrückliches Zeugnis, ein Schaugenuss einer untergegangenen Zeit.

22.12. Start der neuen Gondelbahn

Exakt zur Eröffnung der Wintersaison auf Klewenalp und Stockhütte nahm die neue Gondelbahn Emmetten–Stockhütte den Betrieb auf. Die kurze Bauzeit war möglich, weil die Verantwortlichen über längere Zeit das neue Bahnprojekt planten. So war man sich bald einig, dass die bisherige



22.12. Freuen sich über die neue Bahn von Emmetten auf Stockhütte: Geschäftsführer Roland Fischer (links) und Verwaltungsratspräsident Paul Berlinger.

Linienführung beibehalten werde. Die beiden neuen Stationen sind Zeugen eindrücklicher Beton- und Stahlkunst. Das Bahnprojekt verursachte Kosten von rund 8 Millionen Franken. 20 Sechserkabinen bringen in der Stunde 600 Personen in das Skigebiet. Die Bahn wäre allerdings auf das Doppelte ausgelegt.

29.12. Beggo-Zunftmeister

Ernst I. und sein Jägerlatein

Nun kann in Beckenried das Jägerlatein zur gewaltigen Symphonie der Rede und des Schwadronierens aufquellen. Seit Ernst May als Ernst I. die Insignien des Beggo-Zunftmeisters präsentieren kann, ist dank dem Fasnachtsmotto die Legitimation des Jägerlateins ausgebrochen. Seine Partnerin Heidi durfte es mit einem präsentablen Blumenstrauß bekräftigen. Nicht, dass der geschmückte Zunftmeister ein eingefleischter

Jäger wäre, bei-leibe nicht, sondern nur ein regelmässiger Begleiter einer Jagdgruppe, um die Spannung der veritablen Weidmänner aufzusaugen. Die Inthronisation entfaltete sich zu einem fröhlichen Volksfest, das von den Dorfvereinen und den benachbarten befreundeten Zünften humorvoll bereichert wurde. Natürlich trieb dabei das Jägerlatein herrliche Blüten. Einen solchen Blütenkranz flocht der stolze Erkürte selber, als er seine Wünsche und Vorsätze dem Fasnachtsvolk unterbreitete: Der Wasserbezug vom Oberdorf-Brunnen soll limitiert werden und das Gasthaus Schlüssel soll Zunftwein ausschenken, ist Ernst I. doch der erste Zunftmeister aus dem Oberdorf. Des weitern soll das allfällige Jagdpatent für die Hoch- und Niederjagd höchstens bei Notwehr aktiviert werden. Ein Halali der Beckenrieder Fasnacht!



Kopf des Monats

Nicole Riner

Die junge Tennisspielerin aus Ennetbürgen arbeitet erfolgreich an ihrer sportlichen Laufbahn. An den beiden Women's Circuit Turniers von Manila 2008 erspielte sie zwei überzeugende Siege. Sie kämpfte beherzt und spielte stark trotz körperlicher Unbill. Die errungenen Zähler brachten die technisch versierte Linkshänderin in der Weltrangliste einen rechten Schritt vorwärts. Sie hat nun die Position 500 inne, hat also seit dem Mai 2007 150 Rankingplätze gutgemacht. Die neue Klassierung kommt nicht von ungefähr. Ihre Erfolgsliste für das Jahr 2007 ist eindrücklich: In Balikpapan (Indonesien) erlangte sie ihren ersten Turniersieg bei den Women's Circuit; im Turnier von Garching (Deutschland) musste sie sich erst im Halbfinal geschlagen geben. Die Leistung an der U 18 Europameisterschaft in Bad Gastein wurde im Einzel mit der Bronzemedaille, im Doppel mit der Silbermedaille belohnt. Sportliche Erfolge einer unentwegten Kämpferin, die das Ziel anpeilt, unter die besten Tennisspielerinnen der Welt zu gelangen.



Januar 2008

4.1. Nathalie Unternährer, neue Leiterin des Nidwaldner Museums, will Ausstellungen mit spannenden Inhalten.

1.1. Heiratspläne auf der Neujahrsbühne Buochs

Auf der kleinen Bühne des Gemeindesaales in Buochs ging es turbulent zu und her, als das Ensemble der Neujahrsbühne den Schwank in drei Akten von Fritz Klein «Scheen verwitscht» zur Premiere brachte. Erstmals führte Claudia Barmettler – bisher eifrige Spielerin – Regie. Sie gab der Geschichte von den grossen Heiratsplänen und dem Pfarrer in Hilfestellung mit Witz und Humor einen unterhaltsamen Zuschnitt. Das eingespielte Team - drei Herren und drei Damen - überzeugte, und die Zuschauer ergötzten sich am Heiratsproblem der Bauernfamilie Moser und ihrer Tochter Liliane mit dem Nachbarsohn Kurt.

2.1. Probleme mit dem Grundwasser

Seit 1999 ist der mittlere Grundwasserspiegel in zentralen Bereichen von Stans um 20 bis 40 Zentimeter gestiegen. Probleme bereitet dies vor allem in stark überbauten Gebieten entlang der Autobahn A 2 wie Eichli, Kohlgraben und Milchbrunnen. Hauptauslöser für die höheren Grundwasserstände sind mit Sicherheit die seit 1999 angewachsenen Jahresniederschlagssummen.

4.1. «Schlafen im Stroh»: Theater der Jungmannschaft

Die Jungmannschaft Stans-Oberdorf unterhielt ihr Premierepublikum mit dem urchigen Volksstück «Schlafen im Stroh». Der Regisseur Florian Flühler führte das neunköpfige Ensem-

le durch die Misere auf dem ver-gammelten Bauernhof mit den zerstrittenen Geschwistern zu neuem Aufschwung dank einem Wanderer mit neuen Ideen, eben «Schlafen im Stroh».

4.1. Furcht vor dem Museum abbauen

Die neue Leiterin des Museums Nidwalden Nathalie Unternährer möchte mehr Besucher ins Museum locken. Ihr Konzept sieht vor, den Menschen zu zeigen, wie sie in ihrer Kultur leben und wie ihre Geschichte auf die Gegenwart und Zukunft einwirkt. Besonderen Wert legt sie darauf, die Inhalte einer Ausstellung spannend zu vermitteln. Sie will auch den Sammlern aus Nidwalden eine Plattform bieten, etwa die Rolling-Stones-Sammlung, Briefsiegel, eine riesige Märklin-

Modellbahn. Ebenso soll der Museumsbesucher erfahren, wie der Künstler in seinem Atelier arbeitet. In der bildenden Kunst wird die aktuelle Nidwaldner Kunstszen im Mittelpunkt stehen. Selbstverständlich soll auch die Sammlung des Nidwaldner Museums mit neuzeitlicher Kunst aus der Region beachtet werden. Videokunst und Kulturgeschichte sollen das Angebot bereichern.

5.1. Alpenrock in Emmetten mit 23 Blasmusikanten

Die Musikgesellschaft Emmetten, eine kleine Blasmusik von 16 Musikanten und 7 Musikantinnen, bewies mit ihrem Jahreskonzert, dass auch ein kleines Corps das Publikum angenehm unterhalten kann.



5.1. Blasmusikcorps klein, aber fein: Die Musikgesellschaft Emmetten überrascht ihr Publikum.

Das Programm bot konzertante Blasmusik mit der «Berner Suite» von Kurt Weber als Höhepunkt und heimische Klänge mit Volksmusik-Evergreens, die mit Gefühl und richtiger Stimmung interpretiert wurden. Dirigent war Anton Käslin.

5.1. Aus den Zwängen ausbrechen

Die Theatergruppe Ennetbürgen mischt in der Nidwaldner Theaterlandschaft in erheblichem Masse mit. Ihre neueste Produktion, «Der wahre Jakob» von Franz Arnold und Ernst Bach, begeisterte denn auch das Premerrepublikum. Einmal mehr hat Alois Gabriel als Regisseur seine Spieler erfolgreich in ihre Rollen geführt. Die Story entfaltet sich in den zwei Bühnenbildern, die Freddy Odermatt aufwändig gestaltet hat. Sie spielt sich zwischen dem ländlichen Zopfikon und dem Unterhaltung bietenden Zürich ab. Der Stadtrat Gopfried Dünki und sein Freund Heinrich Böckli sollen an einem Kongress der Liga für Sitte und Moral in Zürich teilnehmen. Aber lieber besuchen

zur Hölle. Dass es zwischen den Vorstellungen des Sittlichkeitvereines und den stürmischen Gefühlen der Nachtleben-Entdecker zu Problemen kommt, ist die logische Folge, Gelegenheit für Witz, Sprüche und Pointen.

6.1. Karl II. herrscht über die Stanser Fasnacht

Die Stanser Frohsinngesellschaft erkör den Juristen und Landrat Karl Tschopp zum Frohsinnvater für die Fasnacht 2008. Ergänzt mit seiner Partnerin Ruth vervollständigt sich das Frohsinnpaar. In der fasnächtlichen Herrscherliste figuriert der neu Erkürte als Karl II. Seine romantische Seele erfand das Motto «Es war einmal», wohl Gegengewicht zur scharf argumentierenden Juristensee. Wie wäre es sonst möglich, dass



6.1. Das neue Frohsinnpaar Karl II. und Ruth.

sie ein Variété, wo sich der Moralapostel in die Tänzerin Yvette verguckt, ohne zu wissen, dass sie die Tochter seiner Ehefrau Rosa aus erster Ehe ist. Yvette erkennt, wem sie schöne Augen macht, lässt sich auf das Spiel ein und macht ihm schon bald das Leben

selbst die Behörden bis hinauf zum Regierungsrat dem Stanser Fasnachtsherrschere ihr unterwürfiges Gratulationssprüchlein vortrugen! Märchenhafte Zustände! Ob da wohl zivilberufliche Erfahrungen mit Märchen im nunmehr erhabenen Haupt

herumgeistern? Jedenfalls vermochte er auch in seiner Proklamation den politischen Ruch nicht zu verdrängen, versprach er doch in seinen zehn Geboten für die Fasnacht so vielerlei, dass nur wenig eingehalten werden kann.

7.1. Denkmalpfleger als «Störenfried»

Denkmalpflege ist eine heikle Aufgabe. André Meyer hat sich 11 Jahre lang mit Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein um die Kulturgüter in Nidwalden gekümmert. Als Denkmalpfleger war er einerseits dafür zuständig, erhaltenswerte Bauten und Malereien zu restaurieren, andererseits wurde er vom Kanton beigezogen, wenn Bauten oder Umbauten in historisch sensiblem Umfeld ausgeführt oder dafür raumplanerische Regeln aufgestellt werden mussten. Nun hat er seinen Posten verlassen. Sein nüchterner Blick zurück:



7.1. Denkmalpfleger André Meyer geht in Pension.

Bauten aus der Zeit ab 1800 würden vielfach nicht als Denkmäler gewertet. Die rasante Bautätigkeit in jüngerer Zeit habe kein einheitliches Siedlungsbild ermöglicht. Das

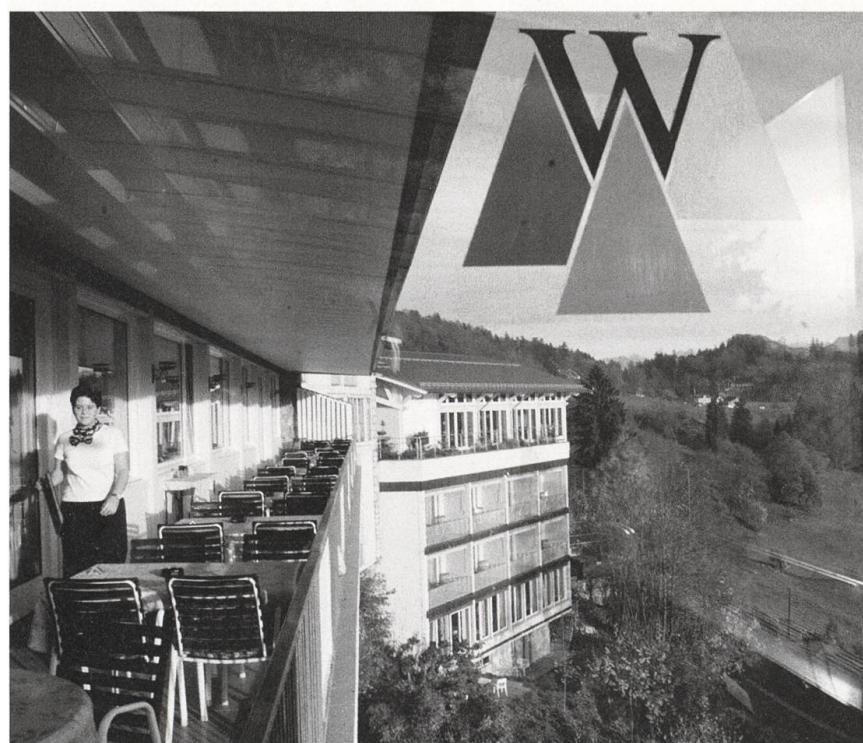
militärische Erbe aus dem 20. Jahrhundert, vornehmlich Bunker und Festungen, werde von Bund und Kanton nur zögerlich für die Nachwelt gesichert. Kurz: in der Öffentlichkeit fehle eine Sensibilisierung für neuere Kulturgüter.

10.1. Das Waldhotel vor dem Aus

Die Überbauungspläne für die Hotelanlagen auf dem Bürgenstock, wie sie die Rosebud-Gruppe vorgelegt hat, schliessen auch das Waldhotel ein. Ende 2006 hatte es Leander Kummer an die Gruppe abgetreten. Nun soll es abgerissen werden und samt dem Parkplatz Neubauten für Kongresse weichen.

10.1. Rückkehr aus der Eiswüste

Nach einer abenteuerlichen Reise kehrte die Extremsportlerin Evelyne Binsack in die



10.1. Das traditionelle Waldhotel auf Bürgenstock wird abgerissen.

Schweiz zurück und wurde auf dem Flugplatz Kloten mit Begeisterung und Erleichterung von den Angehörigen empfangen. Sie war am 1. September 2006 zur «Expedition Antarctica» aufgebrochen mit dem Ziel, innert 16 Monaten mit eigener Körperkraft per Velo, zu Fuss, mit Ski und Schlitten von der Schweiz zum Südpol zu gelangen. 454 Tage benötigte sie.

11.1. Premiere im Stanser Chäslager

Die beiden jungen Frauen Corinne Odermatt und Anita Zumbühl leiten neu die Kunstausstellungen im Stanser Chäslager. Sie haben beide die Kaderschmiede der Hochschule für Gestaltung und Kunst durchlaufen und 2005 ihr Studium abgeschlossen, Corinne Odermatt in der Gra-

nur das Schöne und Gute wurde dargestellt, sondern auch das Abseitige, Subtile und Ironische.

11.1. Mysteriöses in Hergiswil: Theater der Jungmannschaft

Die Theaterleute der Jungmannschaft Hergiswil glänzten mit Witz und Klamauk und lockerem Spiel bei ihrer Aufführung des Dreikäters «'s blutti Wunder».



11.1. Corinne Odermatt und Anita Zumbühl in der Mucha-Lucha-Bar.

tigte sie: Am 28. Dezember 2007 erreichte sie zusammen mit vier Begleitern den Südpol. Hinter ihr lagen 27 000 Kilometer und 120 000 überwundene Höhenmeter. Die letzte Etappe, der Kräfte raubende Marsch bei minus 20 Grad durch die Eiswüste, dauerte 47 Tage.

fikfachklasse, Anita Zumbühl in der Visuellen Kommunikation. Rahel Grunder aus Stans, Studentin an der Hochschule für Design & Kunst, unterstützt sie bei ihrer Arbeit. Ihr Erstlingswerk war die Gruppenausstellung «Smell Hell», in der Absolventen der Hochschule ihre Werke präsentierten; nicht

Regie führte Martin Blättler. Die Geschichte drehte sich um den zerstreuten Professor, in dessen Haus mysteriöse Dinge geschehen: Experimente mit geheimnisvollen Tinturen, Verschwinden eines Menschen. Alles in einem aufwändigen Bühnenbild des Duos Peter Kaiser und Martin Blättler.

12.1. Erbschleicherei in Ennetmoos

Die Theatergruppe des Kirchenchores Ennetmoos feierte Premiere ihrer neuen Produktion, dem Volksstück in drei Akten «Schicksal vom Bärghof». Autor ist Paul Hartmann, der Motive von Ludwig Anzengruber verwendet hat. Bearbeitet hat das Stück Eugen Niederberger, der auch Regie führte. Es geht inhaltlich um Erbschleicherei. Der reiche Bauer Zurbuchen vom Bärghof sieht dem Tod in die Augen. Da er keine eigenen Kinder hat, spürt sein Schwager Morgenluft, den Hof zu erben. Doch da gibt es zuletzt allerhand Schwierigkeiten, vor denen der Schwager kapitulieren muss. Wie in einem traditionellen Volkstheater kommen Schlitzohrigkeit, Humor in bunter Ausgestaltung, Heuchelei und Liebeshändel nicht zu kurz. Das Bühnenbild von Fredy Odermatt gab das passende Ambiente.

12.1. Alles Tanzmusik am traditionellen Neujahrskonzert

Unter diesem Motto erfreute der Orchesterverein Nidwalden sein grosses Publikum mit dem Neujahrskonzert 2008. Zum ersten Mal leitete Tobias von Arb das traditionelle Neujahrskonzert des OVN. Umsichtig und aufmunternd führte er das bestens eingespielte Ensemble durch die Vielfalt des Programms mit seinen vielfältigen Ansprüchen an die Instrumentalisten. Und sie folgten seinem Wollen mit begeisterter Beweglichkeit und musikantischem Feuer. Es war ein Programm der Tanzsätze. Allerdings blieb das Konzert nicht am nach aussen Kunterbunten des Programms hängen. In der Musikgeschichte haben sich immer wieder Komponisten am Tanz begeistert. Tobias von Arb wusste in seiner Moderation Zusammenhänge aufzudecken, wie sie zwischen den Tanzsätzen der Barockzeit und der spä-

teren Jahrhunderte bestehen und dass sie nur in einem neuen Gewand angetroffen werden. Gavotten von Johann Sebastian Bach und Sergej Prokoviev etwa hätten zwar die gleiche Grundform, klängen aber wesentlich anders.

12.1. Ein Stück lokale Arbeitsgeschichte

Das Theater Buochs nahm sich eines Stückes lokaler Arbeitsgeschichte an. Das Schauspiel «D'Stickeri und der Fergger» von Markus Keller in der Bühnenfassung und Regie von Reto Lang und im Nidwaldner Sprachgewand von Otto Baumgartner erinnert an eine schwere Zeit für die Textilindustrie am Anfang des 20. Jahrhunderts. Arbeitskampf und Geschlechterrollen, soziale Unterschiede, Macht und Gerechtigkeit werden abgehandelt. Das Theater Buochs erzählte die Geschichte von Fabrikdirektoren und einem Ferg-



12.1. Jakob Roth (links, Elmar Stein) und Fergger Schläpfer (Ali Achermann) kommen sich in die Quere.



12.1. Markus Omlin als Jakobli auf der Bühne in Stans.

ger auf der einen Seite, von Fabrikarbeiterinnen und -arbeitern und Dorfleuten auf der andern Seite. Bei den ersteren haben die Herren das Sagen. Bei den Fabrikherren Gustav Hagmann und mehr bei seinem Sohn Fridolin fehlt das Verständnis für die Anliegen und Probleme der Arbeiterschaft. Standesdünkel, Geldgier und Reichtum bei ihnen und beim Fergger Schläpfer sind fürnehmliches Ziel. Im krassen Gegensatz die Arbeiterinnen und Arbeiter sowie die Dorfleute. Da ist noch ein mysteriöser Todesfall, Lydia Roths Ehemann.

An ihr wird das Schicksal der Fabrikarbeiter gezeigt: Um nicht in der Armut hoffnungslos zu versinken, muss sie fortan als Stickerin arbeiten, Holz hacken und den Alltag allein mit ihren Kindern meistern. Zwischen diesen Welten steht Katharina Suter, die Verlobte von Fridolin Hagmann. Als Lehrerin kennt sie die Sorgen und Nöte der Dorfleute; sie gerät

in einen Zwiespalt und stellt sich schliesslich auf die Seite der Lydia Roth, um ihre Kinder vor der Fabrikarbeit für die Schule zu retten. Dann wird auch der Todesfall aufgeklärt und als Mord entlarvt. Für das komische Moment sorgen der Heimsticker Traugott Steiner und seine keifende Frau Martha. Neben den starken Frauenfiguren ragen die Massenszenen hervor, in denen Fabrikarbeiter und Dorfleute diskutieren, marschieren und skandieren: Klassenkampf in Reinblüte. So begeisterte das Theater Buochs sein Publikum mit hoch stehendem Dorftheater: ein Neben- und Miteinander von Spannung und humorvollen Zwischenspielen in einem liebevoll realistischen Bühnenbild von Franz Birvé.

12.1. «Anne Bäbi im Säli»: Ein Gotthelf-Schauspiel

So oder so, die Leute und Themen in Jeremias Gotthelfs Ge-

schichten und Romanen haben auch in der heutigen Zeit nichts von ihrer damaligen Aktualität eingebüsst. Das beweist das Schauspiel «Anne Bäbi im Säli oder Gotthelf im Ochsen» von Beat Sterchi, eine Umarbeitung des Gotthelf-Romans «Anne Bäbi Jowäger». Beat Sterchi hat das Stück zum 150. Todestag des Emmentaler Schriftstellers Augen zwinkernd und geistreich geschrieben. Es wurde 2004 von professionellen Schauspielern in Solothurn uraufgeführt. Die Theatergesellschaft Stans hat sich als erste Laienbühne dieses Stücks angenommen und es in der Regie von Ueli Blum mit Bravour ins Szene gesetzt. Die Spieler mussten grosse Anforderungen bewältigen, werden doch zwei Geschichten gleichzeitig erzählt: die Geschichte des Gotthelfschen «Anne Bäbi» einerseits und andererseits die Proben einer Volkstheater-

gruppe im «Ochsen», die sich des Gotthelf-Stückes annimmt. Theater im Theater also. Diese Laienspielleute sind eitle Menschen. Schon bei Casting und Leseprobe brechen Streitereien und Eitelkeiten aus, was dem deutschen Regisseur Horst Tetschke arg zu schaffen macht, denn die Laienspielleute geben vor zu wissen, wie Gotthelf richtig auf die Bühne zu bringen wäre. Wenn es dann soweit ist, geht das Spiel von der Wirklichkeit zum Theater und umgekehrt, bisweilen rasant. Das zu bewältigen und überzeugend darzustellen gelang dem Stanser Spielerensemble in hervorragender Weise. Kommen noch dazu, die Doppelbödigkeit der Sprache und deren Ausgestaltung, der Wechsel von der Alltagssprache zum Emmentaler Dialekt, von Russisch-Färbungen und Englischen Sprachbrocken. So vermittelte die Stanser Aufführung eine lebendige Darstellung mit echten Erregungen und Empfindungen. Das Ganze wird abgerundet vom Bühnenbild aus der Werkstatt von Adrian Hossli und den Kostümen von Irène Stöckli.

14.1. Sanitäter für Grosstiere: Stützpunkt Stansstad

Seit elf Jahren existiert in der Schweiz der Grosstier-Rettungsdienst. Nun ist in Stansstad für die Zentralschweiz ein Stützpunkt gegründet worden. Geleitet wird er von der Ennetbürgerin Anita Stadler. Ziel ist, für Grosstiere einen effizienten Rettungsdienst aufzubauen. Darunter versteht die Organisation Pferde und landwirtschaftliche Nutztiere. Die Leiterin des Stützpunktes ist für das Unternehmen professionell

ausgebildet und kann bei Unfällen mit Grosstieren fachgerechte erste Hilfe leisten.

14.1. Campingplatz Buochs auf vier Sterne trimmen

Der TCS-Campingplatz gehört seit 1959 zum touristischen Angebot der Gemeinde Buochs. Die Übernachtungszahlen beweisen seine Bedeutung: 2007 waren es 37 100 Übernachtungen. Damit ist der Campingplatz ein wichtiger Partner für Tourismus Buochs-Ennetbürgen und für die ganze Region. Wieder sprechen Zahlen für den Campingplatz: Seit 1990 konnte die Gemeinde Buochs 305 000 Franken Kurtauen verbuchen und anderweitige Stellen 850 000 Franken an touristischen Abgaben. Nun plant der Touring Club, den Platz auf vier Sterne aufzubessern und an die neuen Bedürfnisse der Gäste anzupassen: moderne In-

frastruktur mit besserer Stromversorgung und zeitgemässen sanitären Einrichtungen, denn immer mehr reisen die Gäste in Wohnwagen und Motorhomes an und dafür muss genügend Platz geschaffen werden.

14.1. Auflageverfahren Flugplatz Buochs

Die Nidwaldner Regierung hat den Nutzungsplan des Flugplatzes Buochs zum Auflageverfahren vorgelegt. Die Grundlage für den künftigen Betrieb des Flugplatzes bilden der teilrevidierte kantonale Richtplan, der Sachplan Militär, der Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt sowie das Betriebsreglement. Die Bevölkerung war eingeladen, die Dossiers auf den Gemeinden Stans, Buochs, Ennetbürgen oder bei der Baudirektion Nidwalden einzusehen und zu studieren. Das Betriebsreglement der Airport Buochs AG sieht eine



14.1. Sepp Barmettler, Leiter des Tourismusbüros, auf dem bis Mitte März noch geschlossenen Campingplatz in Buochs.



23.1. *Fabio Cavalli, der Mitbegründer der Mondobiotech (Mitte).*

maximale Gesamtbelastung von 25 000 Flugbewegungen vor. Die Betriebszeiten sind ausgedehnt worden: werktags von 07.00 bis 22.00 Uhr, in besondern Fällen auch morgens ab 06.00 Uhr. Längere Flugzeiten gibt es auch an den Wochenenden. Einsprachen waren möglich gegen das Betriebsreglement der Airport AG und gegen die Baugesuche für den neuen Tower. Gegen die grosszügig geplante Umzäunung der Flugpiste, die aus Sicherheitsgründen erstellt werden muss, blieb den Genossenkorporation Buochs und Stans nur noch die Einsprache.

23.1. Geld versus Geist: Akademie der Weisen out

Der Nidwaldner Landrat segnete mit grosser Mehrheit, jedoch nicht einstimmig, den Baurechtsvertrag mit der Mondobiotech AG ab. Es ist ein Biopharma-Unternehmen, das im

Bereich seltener Krankheiten forscht. Es sammelt vorhandene Studien über bereits erprobte Wirkstoffe und wertet sie aus. Am 10. Januar hatte der Nidwaldner Regierungsrat den Verkauf des Klostergebäudes und den Baurechtsvertrag über das Areal öffentlich gemacht. Das Unternehmen bezahlt für das Kloster einen Franken und bekommt das Areal im Baurecht auf 60 Jahre. Der jährliche Baurechtzins beträgt 52 180 Franken. Indes muss die Firma Auflagen berücksichtigen: Die Klosteranlage steht unter Denkmalschutz und die Klosterkirche muss für die Öffentlichkeit zugänglich bleiben. Die Gegner äusserten im Landrat erhebliche Zweifel, seien doch über die Firma kaum Fakten bekannt und es fehle ein Geschäftsbericht. Mit dem Landratsbeschluss wurde das Projekt «Akademie der Weisen» endgültig ausgetrickst. Die Re-

gierung argumentierte, der Aufbau einer «Akademie der Weisen» zum Transfer von Wissen von der älteren auf die jüngere Generation habe sich wegen der fehlenden Finanzen als nicht realisierbar erwiesen. Die Verfechter der Akademie konnten ihre Enttäuschung nicht verhehlen. Sie sind trotz der Absage mit allen Sachverständigen überzeugt, dass Bildung das erste unserer Güter sei.

24.1. Generalversammlung des Bäuerinnenverbandes

Der Bäuerinnenverband Nidwalden traf sich zur Generalversammlung im Pestalozzisaal Stans. Zwei Schwerpunkte prägten die Verbandsgeschäfte: Zum einen stand die Neuwahl der Präsidentin an, nachdem die beiden Co-Präsidentinnen Christine Murer und Cornelia Zumbühl zurückgetreten waren. Als Nachfolgerin wurde mit



24.1. Die beiden Co-Präsidentinnen Christine Murer (links) und Cornelia Zumbühl (Mitte) treten zurück. Neu wird Judith Odermatt Präsidentin.

Applaus Judith Odermatt-Wirz aus Buochs gekürt. Zum andern ging es um das Beratungssangebot; in Zusammenarbeit mit dem Kanton konnte die bäuerlich-hauswirtschaftliche Beratung neu organisiert wer-

den. Eine Leistungsvereinbarung mit dem Regierungsrat regelt die Zuständigkeit. Agnes Scheuber Wermelinger übernahm die Aufgabe als Beraterin für den Kanton Nidwalden. Der Verband zählt 603 Mitglieder.

28.1. Ende gut...

Migros kann bauen

Bereits im Jahre 1996 diskutierte die Genossenschaft Migros Luzern mit den Stanser Gemeindebehörden über die Erweiterung des Länderparks in Stans. Das Projekt fand auch die Zustimmung der Gemeindeversammlung, wurde aber vom VCS bekämpft. Indes wies das Bundesgericht den Einspruch ab und gab grünes Licht für die Pläne. So kann die Migros nach 12 Jahren endlich beginnen, ihr Projekt Länderpark zu verwirklichen.

30.1. Neuer Staatsarchivar:

Historiker Emil Weber

Die Nidwaldner Regierung hat Emil Weber zum Nachfolger von Dr. Hansjakob Achermann bestimmt. Emil Weber ist an der Mürg in Stans aufgewachsen



30.1. Die Besitzerin Corinne Riedweg vor den Brandruinen des Hotels Fräkmüntalp.

und hat sich die Mittelschulbildung am Kollegium St. Fidelis erworben. An der Universität Zürich hat er sich in allgemeine Geschichte, Soziologie und allgemeines Staatsrecht eingearbeitet und das Studium abgeschlossen. Der 35-jährige Historiker ist seit 1994, also bereits während des Studiums, für das Staatsarchiv Nidwalden tätig. Nicht nur in Nidwaldens Fachkreisen, auch ausserhalb seines Heimatkantons hat Webers Name als Historiker einen guten Klang. Zeugnis dafür liegen mehrere historische Arbeiten ab, so etwa der Artikel zur mittelalterlichen Geschichte Nidwaldens, den er für das angesehene Historische Lexikon der Schweiz verfasst hat. In der Hierarchie des Staatsarchivs besetzte er den Platz des Stellvertreters des Staatsarchivars.

30.1. Hotel Fräkmüntalp durch Brand zerstört

Ein Brand zerstörte das Hotel Fräkmüntalp bis auf die Grundmauern. Zwar reagierte die Feuerwehr Hergiswil schnell,

doch konnte das Gebäude nicht mehr gerettet werden. Die Zufahrt zum Brandplatz war äusserst beschwerlich, denn auf der Strasse lagen 20 Zentimeter Schnee. Ausserdem konnten die Fahrzeuge der Feuerwehr nur bis etwa 500 Meter an das Gebäude heranfahren, und die Feuerwehrmänner mussten die schweren Schläuche und das Löschmaterial zu Fuss zum Hotel tragen. So dauerte es drei Viertel Stunden, bis die Retter beim Hotel eintrafen. Der Schaden beläuft sich auf 2 Millionen Franken.

31.1. «Näschpli» heisst die neue alte Frucht

Historisch nachgewiesen sind «Näschpli» (Mispel) 1613 in Beckenried. Die Mispel gehört zur Familie der Rosengewächse. Sepp und Claudia Gander-Feierabend aus Beckenried pflegen die Mispel-Bäume und verwerten die Früchte zu Gelée. Des Weiteren gibt es in den Seegemeinden etwa zehn Baumbesitzer, die ihre Früchte ebenfalls bei den Ganders verwerten lassen.



Kopf des Monats

Peter Lussi

Die Fasnachtstage mit ihren vielen Veranstaltungen lassen allenthalben auf Plätzen und Strassen Giesel aller Art zurück. Dieser «Schmuck» hält in den Gemeinden den Werkdienst auf Trab. In Stans ist Peter Lussi der verantwortliche Mann. Seit zehn Jahren leitet er den Werkdienst der Gemeinde. Für ihn und sein Team gehört die Fasnachtswoche zu den strengsten im Jahr. Der Grund liegt im Auf- und Abbau der Infrastruktur, damit die Anlässe auf dem Dorfplatz und in der Umgebung mehr oder weniger geordnet ablaufen können; so müssen beispielsweise 260 Meter Absperrgitter montiert werden. Dann steht nach dem schmutzigen Donnerstag die Reinigung des Festgeländes im und um den Dorfplatz an. Ein happier Brocken: die Arbeit beginnt am Freitag in der Früh um 4 Uhr mit dem Ziel, den Platz um 7 Uhr wieder frei zu haben. Die «Ernte» ergibt rund 80 Kubikmeter Giesel. Damit ist Peter Lussi der Mann im Hintergrund, das, was die Fasnachtsbosse im Vordergrund sind.



Februar 2008

7.2. Nachwuchsboxer Pascal Waser aus Ennetmoos verfügt über viel Potenzial.

1.2. Beratungsstelle für Nidwaldner Bauernschaft

Das Amt für Landwirtschaft konnte für die Beratungsstelle eine kompetente Person engagieren, Agnes Schneider aus Ruswil. Sie vereinigt beruflich die Gebiete Landwirtschaft, Erwachsenenbildung und Kommunikation/Marketing. Es ist ein 20-Prozent-Pensum. Das Beratungsangebot hat der Kanton mit dem Bäuerinnen- und Bauernverband aufgestellt. So ist ein klar definierter Leistungsauftrag entstanden: Tagesseminare, Kurse und Arbeitskreise. Auch Einzelberatungen sind möglich. Die Marketingfachfrau bietet ihr Wissen in der Betriebswirtschaft, Hauswirtschaft und partnerschaftliche Zusammenarbeit an, wobei ihr die Themen Familie, Partnerschaft, Rolle der Frau und Lebensqualität auf

dem Bauernhof ein besonderes Anliegen sind.



1.2. Agnes Schneider, Landwirtschaftliche Beraterin.

3.2. Arbeiterzunft Stans: Neuer Zunftmeister

Die 1747 gegründete Zunft der Arbeiter wählte an ihrer Versammlung den Stanser Fensterfabrikanten Franz Imboden zum

Zunftmeister. Er folgt nach den Regeln der Zunft auf Hermann Stöckli. Ausserdem kürte die Versammlung den ehemaligen Pfarrer von Stans und jetzigen Kaplan von Niederrickenbach Albert Fuchs zum neuen geistlichen Ehrenmitglied.

6.2. Mehr Sicherheit für den Gipfelweg

Der Gipfelweg am Stanserhorn ist ein kulturhistorisches Juwel. Auf einer Länge von rund 2 Kilometern ist der Wanderer gut eine halbe Stunde unterwegs und erreicht den höchsten Punkt des Stanserhorns. Gestützt wird der 1893 eröffnete Weg an verschiedenen Stellen durch Trockensteinmauern. Aufmerksam geworden durch die Blockabbrüche am Felsenweg am Bürgenstock liessen die Verantwortlichen ein

geologisch-geotechnisches Gutachten erstellen und erfuhren so, dass am Stanserhorn in den nächsten Jahren Handlungsbedarf besteht. Dieser Befund reichte aus, dass die Sanierung des Gipfelrundweges sofort an die Hand genommen wurde. Die Kosten sind auf 450 000 Franken berechnet. Der Kanton Nidwalden leistet einen Beitrag von 40 000 Franken und berücksichtigt damit die kulturhistorische Bedeutung des Weges und der Trockensteinmauern als historische Bausubstanz. Den Rest der Kosten trägt die Stanserhorn-Bahn-Gesellschaft.

7.2. Juniorenboxer aus Ennetmoos

Pascal Waser, der kaufmännische Lehrling auf der Gemeindeverwaltung Ennetmoos, ist der einzige Nidwaldner Boxer mit Lizenz. Er gehört dem Schweizer Junioren-Nationalteam an und ist zweifacher Schweizer Meister. Als Mitglied des Junior-Swiss-Boxing-Team kämpfte er gegen die deutschen Auswahlmannschaften, wobei er seinen Gegner vom deutschen Olympia-Stützpunkt Sachsen-Anhalt nach Punkten besiegte. Im Urteil von Fachleuten eine wahre Meisterleistung.

8.2. Erfolgreicher Regisseur: Urs Odermatt filmt wieder

Der aus Stans stammende Regisseur Urs Odermatt verfilmt George Taboris Hitler-Farce «Mein Kampf». Er unterbreitete dem Autor Tabori sein Film-Projekt und überzeugte ihn damit. Für die Hauptrolle konnte er Götz George gewinnen; er spielt einen Schauspieler, der Hitler das rhetorische Handwerk beibringt.

9.2. «zeichned-gschnitte schwarz-weyss»

In der Ermitage Beckenried hatten sich zwei einheimische Künstler zu einer ausserordentlichen Ausstellung zusammengetan: der Fotograf Franz Troxler aus Buochs und der Scherenschnitt-Künstler Paul Waser aus Beckenried. Die beiden Künstler treffen sich in ihrem Schaffen auf der Ebene von Schwarz-weiss. Der Fotograf findet mit seiner scharfen Beobachtung immer wieder unbekannte Motive, die er in Schwarz-weiss ablichtet und mit vielen grauen Zwischen-

11.2. Nidwaldens Bevölkerung nimmt stetig zu

Die Bevölkerungsstatistik verrät es: Die Nidwaldner Bevölkerung ist im Jahre 2007 um 195 Personen oder 0,5 Prozent gewachsen. Ende Jahr wurden 40 271 Personen gezählt, davon, waren 4037 Personen Ausländer. Die gesamte Bevölkerungszahl nahm in drei Gemeinden ab, am meisten mit 2 Prozent in Stansstad. An der Wachstumsspitze steht Wolfenschiessen mit 2,7 Prozent, gefolgt von Oberdorf und Ennetmoos mit je 2 Prozent.



9.2. Die Scherenschnitte von Paul Waser sind echte Kunstwerke.

tönen gestaltet. Die Scherenschnitte aber sind brandschwarz geschnitten Bilder auf weissem Hintergrund. Die Sujets der beiden Künstler finden sie in ihrer Umwelt und zeigen oft Gemeinsamkeiten: Tiere, Menschen, Blumen, Häuser, Feste, stets in sehr gepflegter und ausdrucksstarker Ausführung. Die Vernissage zeigte es: Die zahlreichen Besucher und Besucherinnen liessen sich von der gezeigten Kunst begeistern.

11.2. Renovation der Orgel Stans

Mehr als 20 Jahre war die Stanser Orgel im Einsatz. Das hat Spuren hinterlassen: der Klang wurde dumpf und falsch. Eine Renovation, um das reine Klangbild wieder herzustellen, war eine dringliche Notwendigkeit. Darum hat die Kirchgemeindeversammlung im Mai 2007 96 000 Franken bewilligt. Am 7. Januar begannen die Fachleute der Orgelbau-Firma Mathis mit

der Renovation. Dafür benötigten sie 9 Wochen. Am Palmsonntag erklang die Orgel wieder rein zur Freude der Gläubigen und Liebhaber der Orgelmusik.

12.2. Pfahlbauerdorf vor Kehrsiten

Die Entdeckung der Überreste einer Pfahlbauer-Siedlung, die der Nidwaldner Taucher Thomas Christen auf dem Seegrund vor Kehrsiten gemacht hatte, liess die Archäologen staunen. Sie löste ein Nationalfonds-Projekt aus, um die Siedlungen der Pfahlbauer vor Kehrsiten genauer zu erforschen. Von Mitte Januar bis Ende Februar war die archäologische Taucherequipe der Stadt Zürich bis zu sechs Stunden täglich im Einsatz. Sie stiessen in 7 Metern Tiefe auf mächtige Fundschichten. Entsprechend bargen sie auch sehr

viel und sehr gut erhaltenes Material: Keramik, Steinbeiklingen sowie Tierknochen (Schlachtabfälle) aus der Zeit von 4100 bis 3100 vor Christus. Nach dem Urteil der Fachleute ist der Fundort einmalig: Es ist die erste voralpine Pfahlbaufundstelle der Schweiz.

12.2. Schnitzturm in Farbenpracht

Der historische Schnitzturm von Stansstad war für 45 Minuten, entsprechend der Länge einer Fussball-Halbzeit, das Wahrzeichen im Licht für das Highlight des Schweizer Sportjahres. Der bekannte Lichtkünstler Gerry Hofstetter tauchte den Turm in verschiedene Licht- und Farbmotive. Im Auftrag der Credit Suisse soll er damit auf die Fussball-Europameisterschaft vom Sommer einstimmen.



12.2. Der Schnitzturm Stansstad in leuchtenden Farben.

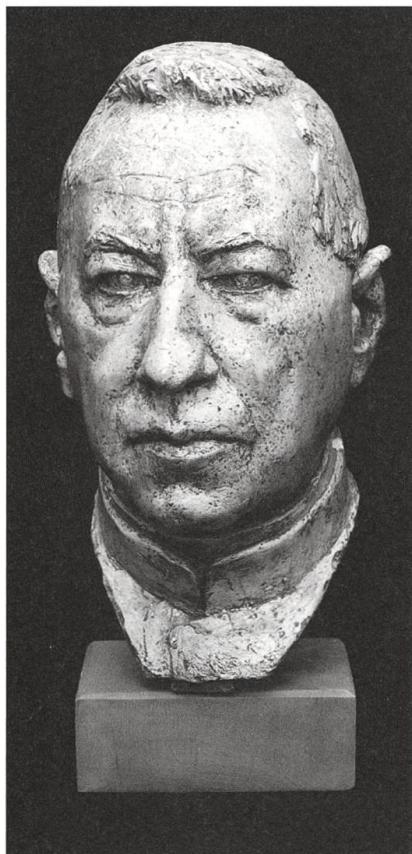


12.2. Den Pfahlbauern auf der Spur: Ein Taucher kartiert Fundstücke vom Seeboden vor Kehrsiten.

14.2. Tonplastik

Konstantin Vokingers

Das Nidwaldner Museum weist in einer Reihe auf Personen und Gegenstände hin, die Nidwaldens Kultur und Gesellschaft massgeblich bereichert haben und bereichern. Erst vor kurzem kam die Tonplastik Konstantin Vokingers nach Stans zurück, nachdem sie jahrelang auf einem Estrich im Kanton Basel gelegen war. Sie ist ein Werk des bekannten Schweizer Bildhauers Albert Schilling, der von 1939 bis 1943 in Stans lebte. Dieses Denkmal setzte er dem hartnäckigen Kämpfer für das Bannalpwerk und die elektrische Eigenversorgung Nidwaldens Konstantin Vokinger, der auch gern gelesener Redaktor des «Nidwaldner Volksblattes» war.



14.2. Konstantin Vokinger: Tonplastik von Albert Schilling.



18.2. Annemarie Gämänn und Josef Odermatt auf Diegisbalm.

18.2. Spätes Glück:

Bauer sucht Bäuerin

Etwas mehr als 25 Jahre sind es, seit das Schweizer Fernsehen innerhalb der Sendung «Karussell» den Beitrag «Bauer sucht Bäuerin» ausstrahlte. Aus der Zentralschweiz meldete sich der Bergbauer Josef Odermatt vom Diegisbalm ob Wolfenschiessen. Wohl erhielt er 50 Briefe von interessierten Frauen, doch es klappte einfach nicht. Indes löste sein telegenes Porträt andere Aktivitäten aus: Er avancierte zum gefragten Freizeit-TV - und Filmstar und Fotomodell für Bildbände und Reportagen. Mit 20 Jahren Verspätung auf die «Karussell»-Sendung kehrte das Glück doch noch auf dem

idyllischen Hof ein: Annemarie Gämänn fing an, Odermatt auf dem Hof zu besuchen, half mit bei den Arbeiten in Haus und Garten und blieb einfach. Ein herrliches Happy End!

19.2. Neuer Typ von

Beschneiungslanze

Im umstrittenen Markt der energiefressenden Beschneiungsanlagen ist der Stanser Firma Bächler Top Track AG ein Durchbruch gelungen. Ihre Techniker haben mit «Nessy», was soviel heisst wie «Neues energieeffizientes Schneekanonen-System», ein Produkt entwickelt, das 80 Prozent weniger Energie verbraucht als die ökologisch fragwürdigen Schneekanonen. Ein Vergleich



19.2. Die neue entwickelte Schneelanze, hier im Testeinsatz auf dem Titlis, soll bis zu 80 Prozent weniger Energie verbrauchen.

zeigt es auf: Zwei Lanzen leisten gleich viel wie eine Schneekanone. Dagegen ist der Energieverbrauch der Kanonen mit 15 bis 30 Kilowatt pro Stunde höher als jener der Lanzen mit 1,5 bis 7 Kilowatt. Die Tests bestätigten diese Annahme.

21.2. Nidwaldens Jugend gegen den Trend

Wenn allenthalben die Jugend wegen ihrer Gewaltbereitschaft in den Medien und Polizeiberichten negativ dargestellt wird, so gilt dieses Urteil keineswegs für Nidwaldens Jugend. Die Kripo Nidwalden präsentierte in ihrer polizeilichen Kriminalstatistik 2007 einen deutlichen Rückgang der Jugendgewalt: Von den 400 Tatverdächtigen waren 83 unter 18 Jahre alt, also klar weniger Jugendliche als im Jahr zuvor.

21.2. Offene Bühne im Chäslager

Bart, das Wortkürzel aus Bar und Art, heisst die neue Veranstaltungsreihe im Chäslager, die

jeden dritten Donnerstag stattfinden soll. Mitorganisatorin ist Martina Stutz. Die Reihe soll jedem die Möglichkeit geben, aufzuführen, was ihm beliebt, ob Musik, Literatur, Theater, Zauberei, also eine offene Bühne. Der Auftakt war ein voller Erfolg.

22.2. Steinblöcke in der Engelbergeraa

Im Sommer 2009 finden in Buochs die Weltmeisterschaften der Kanu-Junioren statt. Organisatoren sind die Kanuclubs von Nidwalden und Obwalden. Dabei müssen die Kanuten den klassischen Wettkampf auf einer



25.2. Heinz Keller und Ueli Amstad nach dem 1. Wahlgang.

mehrere Kilometer langen Strecke zwischen Dallenwil und Buochs bestreiten, dazu eine 500 Meter lange Wildwasser-Sprintfahrt zwischen der Pegelmesstation der Landeshydrologie auf der Höhe des Flugplatzes und des Trachtenhauses Buochs. In diesem Abschnitt ist das Wasser allerdings nicht besonders wild. Darum wurden auf dem Flussboden Kiesbänke umgelagert und Steinblöcke gesetzt, um so dem Aawasser etwas mehr Charakter von Wildwasser zu verleihen. Das nämlich verändert die Strömungssituation zur Freude der Kanuten, wertet den Fluss aber auch ökologisch und landwirtschaftlich auf.

25.2. Es reichte nicht:

2. Wahlgang folgt

Die Regierungsratswahlen brachten keine Entscheidung. Weder Heinz Keller noch Ueli Amstad erreichten das absolute Mehr; Letzterem fehlten nur 19 Stimmen. Beim zweiten Wahlgang zählt das relative Mehr: Wer am meisten Stimmen erhält, ist gewählt.

26.2. Revision der Luftseilbahn:

Drei Monate Umbauzeit

Die Luftseilbahn Dallenwil-Niederrickenbach wird erneuert. Die

Konzession läuft aus. Die Kabinen werden gründlich überholt und aufgefrischt. Damit wird die Bahn mehr Komfort bieten und auch eine leicht erhöhte Kapazität aufweisen. Am 10. Mai 2008 wird sie wieder fahren. In der Zwischenzeit besteht ein Busbetrieb für die Versorgung von Niederrickenbach, für die SchülerInnen und den beruflich bedingten Verkehr.

29.2. Eine Brücke besonderer

Art: Bei hohem Druck zerfällt sie

Die Haldbachbrücke in Oberrickenbach ist im August 2005 den Geröll- und Wassermassen zum Opfer gefallen. Nun steht eine neue Brücke vor der Vollendung: 12 Meter Spannweite, 5 Meter breit und 60 Tonnen schwer. Sie besteht aus Stahlträgern, auf denen eine Brückenplatte betoniert ist. Das Besondere an dieser Brücke: Bei starkem Druck einer grossen Schlammlawine gibt sie nach, wird weggeschoben und zerfällt in Stücke. Das ist in einer solchen Situation weitaus besser, als stehen zu bleiben, das ganze Geröll zu stauen und den Bach nach Oberrickenbach überlaufen zu lassen.



Kopf des Monats

Paul Waser

Die Ausstellung «zeichnedgschnitte, schwarz-weiß» in der Ermitage in Beckenried zeigte Überraschendes. Erstaunlich, wie der gelernte Maurer und Arbeiter beim Gemeindewerk Beckenried Feingliedriges aus Papier schneidet! Ein glücklicher Zufall führte Paul Waser zu seiner Kunst. Im Jahre 2001 organisierte die kantonale Trachtenvereinigung einen Scherenschnittkurs, den er stellvertretend für seine Frau besuchte. Dies war der Aufbruch seines künstlerischen Talentes, denn fortan schneidet er drei- bis viermal die Woche seine kleinen Kunstwerke. Das Scherenschnittfieber habe ihn damals gepackt und nicht mehr losgelassen, erzählt Paul Waser mit seinem verschmitzten Lächeln. Der zeitliche Aufwand ist beachtlich: etwa 20 Stunden für kleinere, bis zu 60 Stunden für grössere Schnitte. Vorlagen findet er reichlich: eigene Landschaftsskizzen, Postkarten und andere Fotografien. Seine Werke zeugen von einer hochstehenden virtuosen Schnittart.



März 2008

19.3. Das über 100-jährige Holzhaus im Buochser Dorfkern steht in Vollbrand.

1.3. Fast 900 Hergiswiler Frauen

Zwei Hergiswiler Frauenvereine haben sich zu einem einzigen Verein zusammengefunden, nämlich der Gemeinnützige Frauenverein und der Frauenbund. Der neue Verein nennt sich Frauen Hergiswil. Ein Vorstand aus zehn Mit-

gliedern, je fünf aus den beiden ehemaligen Vereinen, ist für die Geschicke des neuen Vereins zuständig. Erste Präsidentin ist Anita Wechsler. Nach ihren Worten wollen die 873 Mitglieder fortan stärker und leistungsfähiger auftreten und die vielen Aufgaben, die an sie herangetragen werden, gemeinsam bewältigen.



1.3. Anna Wechsler ist erste Präsidentin des neuen Frauenvereins.

2.3. Führungswechsel beim Unterwaldner Musikverband

Nach 29 Jahren im Vorstand des Unterwaldner Musikverbandes, wovon 10 Jahre als Präsident, ist Werner Scheuber zurückgetreten. Als neuen Verbandspräsidenten wählten die Delegierten René Ricciardi aus Ennetbürgen. Er amtet in seiner Wohngemeinde bereits als Präsident der Musikgesellschaft. Innerhalb des Musikverbandes war er Vizepräsident.

4.3. NW Viehzüchter: 2010 Gross- und Kleinviehausstellung

Die Nidwaldner Viehzüchter beschäftigten sich an ihrer Versammlung mit der Gross- und Kleinviehausstellung, die sie für das Jahr 2010 durchführen wollen. Sie wählten den Bauernlandammann Martin Ambauen, Beckenried, zum OK-Präsident. Des weiteren bestellten sie einen neuen Präsidenten in der Person von Werner Zimmermann, Stans, und drei neue Vorstandsmitglieder als Ersatz für drei Demissionierende.

6.3. Unmut über neue Ortsnamen

Verschiedene Gründe veranlassten die Regierung, die Schreibung der Orts- und Flurnamen zu vereinheitlichen, nicht zuletzt die Anpassung an das Informa-

tikzeitalter und die Vorgaben des eidgenössischen Geoinformationsgesetzes. Eine Nomenklaturkommission war beauftragt, die Probleme zu lösen. Sie überarbeitete die Orts- und Flurnamen nach einheitlichen Regeln. Als Prinzip galt «nicht mundartgetreu, sondern mundartnah.» Die Resultate wurden den einzelnen Gemeinden unterbreitet und ernteten zum Teil hartnäckigen Widerspruch, vornehmlich in den Gemeinden Wolfenschiessen und Ennetmoos. Nach der Gesetzeslage indes ist die Namengebung Sache des Kantons.

8.3. Highlight für Jodlerfans mit dem Jodelcheerli Brisäblick

Das Jodelcheerli Brisäblick bot dem grossen Publikum ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm mit angenehmen Jodelliédern und Juizen. Besondere Aufmerksamkeit erntete der «Chräje-Tossä-Juiz», den der Vorjodler Sepp Lussi komponiert hatte und mit dem das Jodelcheerli seine Zuhörer restlos begeisterte. Natürlich war auch das Kinderjodelcheerli Bri-



9.3. Jodelcheerli Brisäblick.

säblick am Programm beteiligt und erntete grosse Sympathie.

9.3. Eindrückliches

Jahreskonzert

Die Musikgesellschaft Ennetbürigen gewann das Konzertpublikum am Jahreskonzert mit einem überraschenden Programm. Emil Wallimann liess seine Musikantinnen und Musikanten zu glanzvollem Niveau aufspielen. Volksmusik, Folkmusik, World Music vereinigte das Programm. Nebst griechischem, irischem und jüdischem Kulturgut erklang des Dirigenten «Gränzgänger», über Melodien der Hujässler, eine Komposition für Blasorchester und Ländlerkapelle, die am

Eidgenössischen Ländlermusikfest in Stans uraufgeführt und begeistert gelobt und beklatscht wurde.

12.3. Schadenbringende

Sturmböe

Das Sturmtief «Kirsten» sorgte in Dallenwil für chaotische Zustände. Eine orkanartige Böe zog vor allem mehrere Gewerbebetriebe am Dorfeingang in Mitleidenschaft. Von der Böe war allein Dallenwil betroffen.



12.3. Sturmböe in Dallenwil.



13.3. Restaurant Eintracht im Vollbrand.

Die Feuerwehren von Oberdorf und Stans schienen zunächst den Brand gelöscht zu haben, als plötzlich die Flammen aus dem Dachstock schossen. Das Gebäude brannte dann vollständig aus. Die wenig stabile Holzkonstruktion musste abgebrochen werden.

14.3. Kantonspolizei feiert Jubiläum

Die Nidwaldner Kantonspolizei feierte ihr 200-Jahr-Jubiläum. Anlass genug, der Bevölkerung zu einem Gang durch die Gebäude und die Überwachungselektronik die Türen zu öffnen. Die Bevölkerung zeigte reges Interesse. Polizeikommandant Hans-Kaspar Steiner lud auch zu einem Festakt in die Stanser Pfarrkirche ein, und alles, was Rang und Namen hatte, leistete der Einladung Folge. Eine eigens zum Fest von Rudolf Zemp kom-



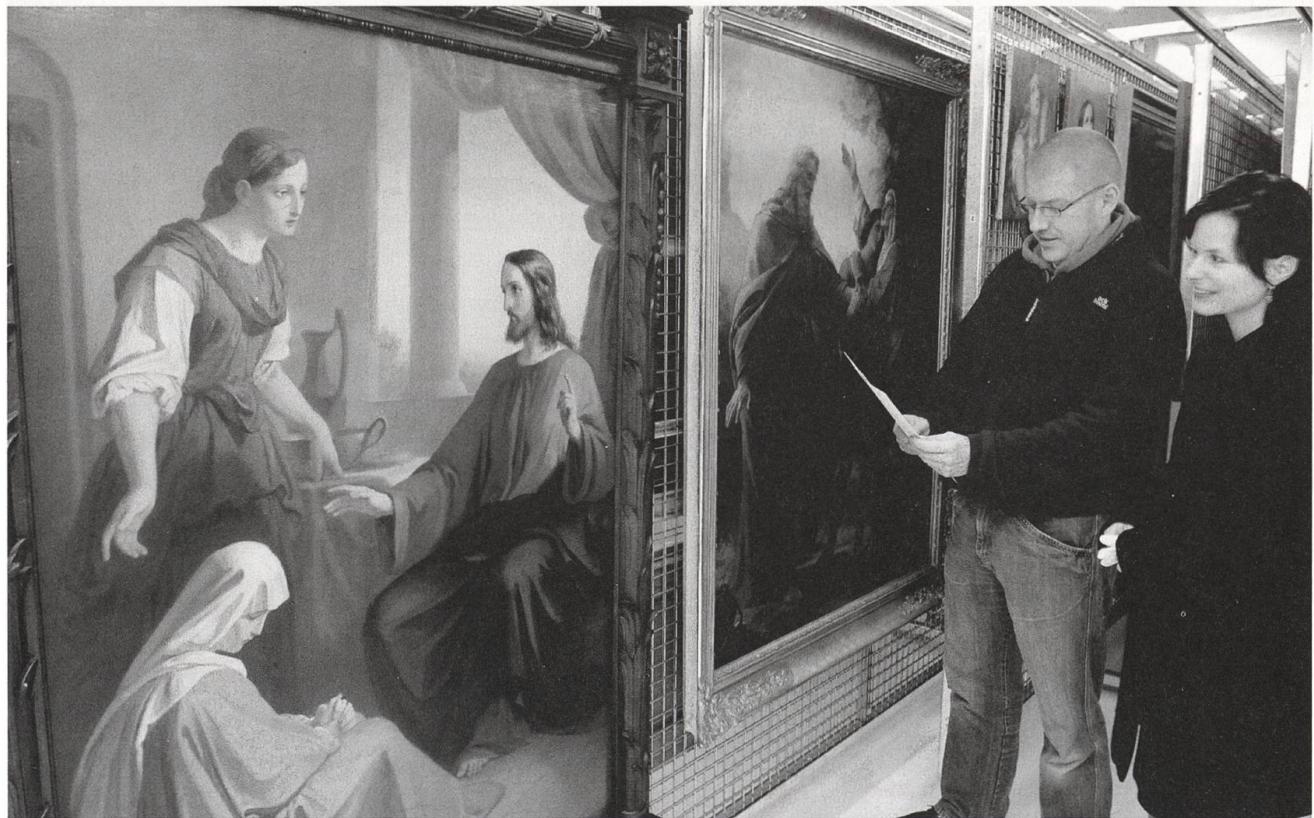
14.3. Tag der offenen Türen bei der Kantonspolizei.

ponierte Fanfare begleitete den Einzug des Korps in die Kirche. Justiz- und Sicherheitsdirektor Beat Fuchs, Nationalrat Edi Engelberger und Pfarrer David Blunschi feierten Arbeit und Beruf der Polizei. Sie nannten auch die vielfältigen Probleme und Anforderungen, mit denen sich die Polizei in Zukunft auseinander setzen muss. In seinem

Schlusswort wünschte sich der Polizeikommandant, dass nie ein tödlicher Unfall noch ein ein schweres Unglück die Arbeit der Polizei belasten werden.

15.3. Die Kunstwerke sind gerettet

Im kantonalen Kulturgüterschutzraum beim Stanser Spi-



15.3. Vernissage beim kantonalen Kulturgüterschutz.

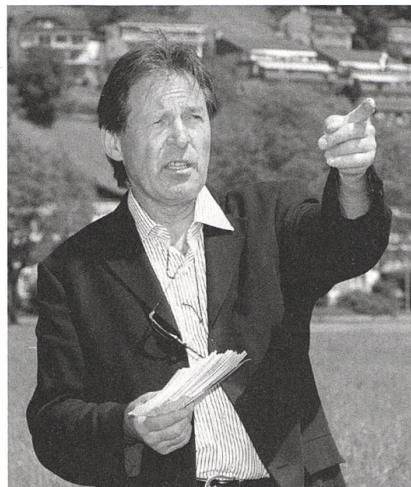
tal, wo die wertvollen Bilder und historischen Sammelobjekte des Nidwaldner Museums eingelagert sind, wurde 2001 Schimmel entdeckt. Ursache war das schlechte Raumklima, denn ursprünglich war der Luftsitzraum lediglich dafür geplant, in Not- und Kriegssituationen die Kulturgüter zu verwahren. Entsprechend war der Raum nur mit einem zentral aufgestellten Heizungsgebläse bestückt, das bei weitem nicht für den gesamten Raum reichte. Die Räume und die 9000 Kunstobjekte sind jetzt gereinigt und entkeimt. Nunmehr sorgt eine ausgeklügelte Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage, welche zusätzlich Schadstoffe und Keime aus der angesaugten Luft herausfiltert, für ein ausgeglichenes Raumklima. Die ganze Rettungsaktion kostete 1,2 Millionen Franken. Den Landrat freute es nicht.

15.3. Neue Dirigentin: Claudia Eisele

Die Blasmusik Ennetmoos hielt ihr Jahreskonzert ab mit goldenen Evergreens und Melodien im Programm. Erstmals leitete die neue Dirigentin Claudia Eisele die Blasmusik mit Erfolg.

18.3. Ehrung für besondere kulturelle Leistung

An der Generalversammlung von Tourismus Buochs-Ennetbürgen wurde Franz Leupi mit dem Tourismuspreis geehrt. Er ist der Geschäftsführer der Stiftung Skulptur Urschweiz. Bei dieser Gelegenheit gab der Geehrte bekannt, dass er bereits in 42 Führungen durch die Skulpturenausstellung am Begeg-



18.3. Tourismus Buochs-Ennetbürgen ehrt Franz Leupi.

nungsweg in Ennetbürgen vielen Besuchern Kunst näher bringen konnte.

19.3. Wohnhausbrand in Buochs

In Buochs brannte ein Mehrfamilienhaus an der Dorfstrasse vollständig ab. Bei Brandausbruch befanden sich sechs Per-

sonen im Vier-Familien-Haus. Zwei konnten sich rechtzeitig aus dem Haus flüchten. Eine Familie mit zwei Kindern - beide im Vorschulalter - vermochte das Gebäude nicht mehr zu verlassen und rettete sich auf das Vordach des obersten Stockwerkes, von wo sie mit Hilfe von Feuerwehrmännern, der Polizei und von Nachbarn in Sicherheit gebracht wurde. Alle Bewohner haben durch den Brand ihr gesamtes Hab und Gut verloren.

25.3. Strom aus Holz: Europäischer Primeur

Nunmehr wird in Oberdorf aus Holz Strom gewonnen. Er würde reichen, um 1500 Einfamilienhäuser mit Elektrizität zu versorgen. Damit ist das Holzkraftwerk voll in Betrieb, nachdem es ab September 2007 bereits Wärme geliefert hatte. Diese Wärme würde reichen, um 700 Einf-



25.3. Im Holzverstromungs-Kraftwerk: Ingenieur Alois Amstutz und Genossenvogt Klaus Kayser.

milienhäuser über ein Verbundnetz zu beheizen. Verwendung findet hauptsächlich Altholz, das sehr sauber vergast wird. In physikalischen Angaben: Bei Vollbetrieb liefert die Anlage 1,3 Megawatt Strom und 5,3 Megawatt Wärme. Die Pionierleistung der Genossenkorporation Stans, eben das Holzkraftwerk, kostete 16 Millionen Franken. Sie dürfte einmalig sein in Europa.

27.3. Freude an der Körperbeherrschung

Er ist noch nicht 20 Jahre alt und verfügt schon über manchen na-

tionalen Erfolg im Kunstrturnen, Marc Barmettler aus Ennetmoos. Er besucht das Sportgymnasium in Luzern und hat dank einer reduzierten Lektionenzahl die Möglichkeit, auf professionellem Niveau zu trainieren, nämlich an sechs Tagen pro Woche vier Stunden täglich im Regionalen Leistungszentrum in Littau. Das harte Training im Kunstrturnen umfasst die sechs Kategorien Boden, Pferd, Ringe, Sprung, Barren und Reck, wie es die olympische Disziplin vorsieht. Auf Grund seiner bisherigen Erfolge ist Marc Barmettler national

Ringen, Vize-Junioren-Schweizer Meister am Reck, und in den 6. Rang mit der Mannschaft an der Junioren-Europa-Meisterschaft. Ein Spiegel seiner Leidenschaft für das Kunstrturnen.

29.3. Jodlerkonzert Buochs: Konzert auf hohem Niveau

Der Jodlerclub Heimelig, schon längst ein Muss der Jodlerfreunde, sang sich an seinem Konzert in der ausverkauften Breitlihalle in die Herzen des Publikums. Ein vielseitiges Programm vom Solovortrag, den klubeigenen Kleininformationen



27.3. Der knapp 20-jährige Kunstrturner Marc Barmettler aus Ennetmoos.



29.3. Der Jodlerclub Heimelig Buochs sang und juizte sich in die Herzen des Publikums.

eines der grössten Talente: 2006 turnte er sich in der international höchsten Leistungsklasse zum Junioren-Schweizer-Meister im Mehrkampf, ebenso an den

bis hin zum 30-köpfigen Gesamtchor hielt die Zuhörer in einer angenehmen Spannung. Vier glänzende Vorjodlerinnen brachten reiche Klangfarbe ins sän-

gerische Geschehen. Bravourös und sehr viel versprechend war der Einstand der 20-jährigen Manuela Thielke. Insgesamt ein Konzert auf hohem Niveau.

29.3. Erinnerung an Landschaften

Die Kulturkommission Stansstad lud in die Sust zur Vernissage mit Werken des renommierten Künstlers Pravoslav Sovak ein. Der 82-jährige Künstler, der seit dreissig Jahren in Hergiswil wohnt, zeigte Arbeiten seines Schaffens aus den letzten Jahren. Es waren vor allem Radierungen und digitale Arbeiten von teilweise grossen Formaten. Auffallend der Blick aus dem Zugfenster in die vorbeiziehende Landschaft, senkrecht ragende Bäume des Böhmerwaldes, von Nebel verschleierte Hügel und Kuppen lassen den Sinn des Künstlers für Strukturen und Formungen erkennen. Die Bil-

der schaffen Atmosphäre und Stimmungen von intensiver Präsenz. So gibt die Ausstellung einen Überblick über die Themen und Techniken, mit denen sich der Künstler auseinandersetzt: Themen aus der Ferne Böhmens und in der Nähe des eigenen Gartens und dem Blick darüber hinaus, eine Arbeit mit dem Namen «Lopper».

31.3. Aus für das Buochser Hotel Krone

Die Wirtsleute Bamert verkaufen ihre gesamte Liegenschaft Hotel Krone. Damit verliert Buochs einen wichtigen Bestandteil des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens. Mit dem grössten Saal in Buochs bot das Hotel Vereinen und Gesellschaften einen willkommenen Versammlungs- und Veranstaltungsraum. Wie die künftige Geschichte des altehrwürdigen Hauses aussehen wird, ist noch ungewiss.



Kopf des Monats

Berta Bircher

Auch mit 80 Jahren und als Pensionärin ist Berta Bircher in Nidwalden eine bekannte Person. In vielen Bevölkerungskreisen ist sie «d' Hebamm Bircher». Und das zu Recht, hat sie doch in den 37 Jahren ihres Wirkens als Hebamme 8164 Kindern auf die Welt geholfen. Das sind zwei Generationen. Dabei war sie eine Spätberufene, denn nach der Schulzeit erlernte sie den Pflegeberuf und wurde Sarner Krankenschwester. Als solche leitete sie während acht Jahren die Wöchnerinnenabteilung im Kantonsspital Obwalden. In Nidwalden gab es durch die krankheitsbedingte Abwesenheit der damals bekannten Hebamme Klara Barmettler eine Lücke, was Berta Bircher veranlasste, mit 34 Jahren in den Hebammenberuf zu wechseln und ihre erfolgreiche Tätigkeit in Nidwalden zu beginnen. Nunmehr geniesst sie seit acht Jahren den Ruhestand mit Wandern und Singen und der Pflege von Freundschaften.



April 2008

19.4. Der Jodelclub Wiesenbergs als grosser Abräumer am Prix-Walo 2008 in Interlaken.

1.4. Den Moloch Verkehr mei- stern

Die Nidwaldner Regierung stellte das Agglomerationsprogramm Stans vor. Es zeigt, wie sich Verkehr und Siedlung in den nächsten 10 bis 20 Jahren entwickeln sollen. Ziel ist die Umsetzung einer nachhaltigen Verkehrs- und Raumordnungspolitik, dann die Entlastung der Ortskerne vom motorisierten Verkehr. Die wichtigsten Projekte sind die Umfahrung Stans Nord und Ost sowie Stans West, koordiniert mit einer Zentralbahn-Haltestelle Bitzi beim Länderpark und einer neuen Park-and-ride-Anlage. Ein weiteres Projekt betrifft das Angebot neuer Velowegen. Ein gigantisches Projekt ist die Tieferlegung der Zentralbahn zwischen St. Rochus im Oberdorf und der neuen Haltestelle Bitzi. Die Zentren Buochs

und Ennetbürgen sollen auch ruhiger und sicherer werden; dafür existieren aber erst Ideen. Das ganze Programm wird 191,4 Millionen Franken verschlingen, wobei sich der Bund voraussichtlich mit 30 bis 50 Prozent beteiligen wird. Die Verwirklichung des Programms wird in gestaffelter Form die Zeitspanne bis etwa 2020 beanspruchen.

5.4. Stanser Musiktage: Der file rouge verband 20 Bilder

Vom 31. März bis zum 5. April entfaltete Stans seine Musiktage. Es war die 14. Ausgabe dieses renommierten Musikfestivals. Einen besondern Hinweis auf diese Tage liess sich der Künstler Rainer Hummel einfallen: Er zeichnete 20 plakatgroße Bilder, jedes in der Form eines Buchstabens, und stellte sie

auf Stelen vor Örtlichkeiten des musikalischen Geschehens auf. Ein gezeichneter roter Faden am Boden verband die Tafeln zum Wort STANSER MUSIKTAGE. Diese verstehen sich als Weltmusik- und Jazzfestival. 20 Weltmusik-Konzerte standen auf dem Hauptprogramm. Daneben gab es ein Rahmenprogramm mit Pop, Country, Sha, Hip-Hop und weitere Gattungen der U-Musik. Das Drum und Dran entsprach in etwa der musikalischen Vielfalt des Programms: Das kulinarische Angebot vereinigte Spezialitäten aus Ghana, Indonesien, Japan, Thailand, USA, Mexiko und europäischen Ländern. Hier sind auch die ökologischen Akzente zu erwähnen: Glas und Porzellan statt Plastik, auffallende Abfallsäcke anstatt Littering. Insgesamt war das Festival erfolgreich.

25'000 Besucher fanden sich ein und machten, dass auch die Abrechnung stimmte.

5.4. Hommage an Heinrich Leuthold

Der Kirchenchor Obbürgen hatte sich zur Aufgabe gemacht, das Schaffen von Heinrich J. Leuthold (1910-2001) aufleben zu lassen. Er lud alle jene Chöre zum Mitmachen ein, die seinerzeit von Leuthold geleitet wurden: den Schützenchor Stansstad, den Trachtenchor Stans und die Stanser Jodlerbuebe. So entstand ein Programm, das die ganze Weite seines musikalischen Schaffens ausbreitete, mit den bekanntesten Liedern und Chören «Zwische See und heeche Bärge», «Händ anenand, nänd anenand» und «Freid, oh Freid, wenn die nid wär».

6.4. Ennetbürger Genossen planen

Die Genossenkorporation Ennetbürigen will altersgerechte Wohnungen bauen. Geplant sind 20 Zwei- und 6 Dreieinhalb-Zimmer-Wohnungen. Sie will dafür 9,5 Millionen Franken investieren.

8.4. Pilatus-Flugzeugwerke unter Druck

Die Pilatus-Flugzeugwerke haben der Republik Tschad ein Trainingsflugzeug geliefert und vertraglich festgeschrieben, dass es nur zur Ausbildung der Piloten eingesetzt werden darf. Der Tschad allerdings hat sich nicht daran gehalten und das Flugzeug für einen kriegerischen Einsatz missbraucht. Nun will der Bundesrat das Güterkontrollgesetz verschärfen. Militärische Trai-

ningsflugzeuge sollen dann nicht mehr exportiert werden dürfen, wenn der Empfängerstaat sich in einem internen oder internationalen Konflikt befindet. Zweifelsohne wären damit die Stanser Flugzeugwerke direkt betroffen, zu einer ungünstigen Zeit eben, bringen sie doch ihr neues militärisches Trainingsflugzeug PC-21 auf den Markt. Die Nidwaldner Regierung zusammen mit der Werksleitung und den einheimischen Bundesparlamentariern lehnen diese Verschärfung des Güterkontrollgesetzes entschieden ab und sprachen beim Bundesrat und dem Parlament in diesem Sinne vor.

11.4. Stiftung Behinderten-Betriebe Nidwalden

Seit dem 1. Januar 2001 sind die Stiftung Behinderten-Wohnheim



5.4. Der Stanser Künstler Rainer Hummel mit einem seiner 20 Plakatbilder.

Nidwalden und die Heilpädagogische Werkstätte unter dem gemeinsamen Dach der Stiftung Behinderten-Betriebe Nidwalden vereinigt. Seit dem August 2007 ist die Stiftung auch Lehrbetrieb. Vier Personen begannen ihre Ausbildung zur «Fachperson Betreuung». Der Jahresbericht 2007 zeigt auf, dass die Stiftung derzeit 54 Betten im Wohnhaus Weidli und drei Aussenwohngruppen im Dorf Stans, 70 geschützte Arbeitsplätze in der Werkstätte, zehn im Wohnhaus Weidli und 27 Tagesstättenplätze anbietet. Insgesamt werden 116 Menschen mit einer Behinderung betreut.

13.4. «Zugluft»:

Kunst und Kultur von 1920-1950

Der Titel steht für eine exemplarische Schau über Kunst und Kultur in der Innerschweiz in der Zeitspanne von 1920 bis 1950. Die Ausstellung in den Stanser Museumsstätten Salzmagazin und Höfli (13. April bis 27. Juli) vereinigte Gemälde, Skulpturen und Fotografien in insgesamt fünf Ausstellungsräumen. Macher waren Regine Helbling, Ulrich Gerster und Heini Gut. Sie sind auch die Redaktoren und Autoren des Ausstellungskataloges mit instruktiven Texten und schönen Illustrationen. Zu jeder Gattung, die Beispiele in der Ausstellung hatte, also zu Skulpturen, Gemälden und Architektur (Fotos), aber auch zu Literatur und Musik der Zeit und ihren Künstlern finden sich im Katalog gut lesbare Texte. So wurde die Ausstellung mit ihrem Katalog zu einer kulturellen Gesamtschau der angesagten Epoche, der damaligen «Moderne».



13.4. Martin Ambauen (links) gratuliert Ueli Amstad.

13.4. Neu im Regierungsrat:

Ueli Amstad, SVP

Die zweite Runde der Regierungsratswahlen schaffte Klarheit: Mit 8802 Stimmen siegte der SVP-Kandidat Ueli Amstad über seinen Konkurrenten Martin Ambauen, der 5883 Stimmen auf sich vereinigen konnte. Die Wahlbeteiligung betrug 53,8 Prozent. Der Neugewählte ersetzt den zurückgetretenen Finanzdirektor und Ständerat Paul Niederberger, übernimmt aber die Landwirtschafts- und Umweltdirektion.

15.4. Stanser Filmemacherin ausgezeichnet

Die in Stans geborene und aufgewachsene Jara Malevez hat mit ihrem ersten Dokumentarfilm «Lopukhovo» internationale Auszeichnungen geerntet. Der Film schildert das Leben der Menschen im ukrainischen Dorf in

den Karpaten, umgeben von Wald und Einsamkeit. Die Solothurner Filmtage 2006 öffneten Jara Malevez die Tore zum Erfolg. Der Film wurde in Frankreich und auf Rhodos mit Auszeichnungen bedacht, gewann im Februar dieses Jahres an einem internationalen Filmfestival in Ljubljana den ersten Preis. Ihr neues Projekt beschäftigt sich mit den ersten Minuten im Leben eines Kindes und mit der Beziehung zu den Eltern.

18.4. Fest der Gnadenhochzeit:

70 Jahre verheiratet!

Ein ganz besonderer Tag: Marie und Alois Odermatt-Lussi aus Stans feierten das seltene Fest des 70. Hochzeitstages, die so genannte Gnadenhochzeit. Marie Odermatt-Lussi ist 92, ihr Mann Alois 94 Jahre alt. Geheiratet hatte das Paar vor genau 70 Jahren in Flüeli-Ranft.



18.4. Gnadenhochzeit in Stans: Marie und Alois Odermatt-Lussi feiern ein seltes Fest.

18.4. Jugendliche haben eine Bar

Der Stanser Jugendarbeiter Daniel Schwegler als Hauptverantwortlicher und eine Projektgruppe von 15 Jugendlichen haben ein Anliegen der Jugend verwirklicht: Sie bauten einen Bauwagen zu einer funktionstüchtigen Sommerbar um. Die Eröffnung

pe von 15 Jugendlichen haben ein Anliegen der Jugend verwirklicht: Sie bauten einen Bauwagen zu einer funktionstüchtigen Sommerbar um. Die Eröffnung

fand grosses Echo, nahmen doch 200 Jugendliche aus dem ganzen Kanton daran teil. Damit können sich die Jugendlichen über einen angenehmen Treff freuen.



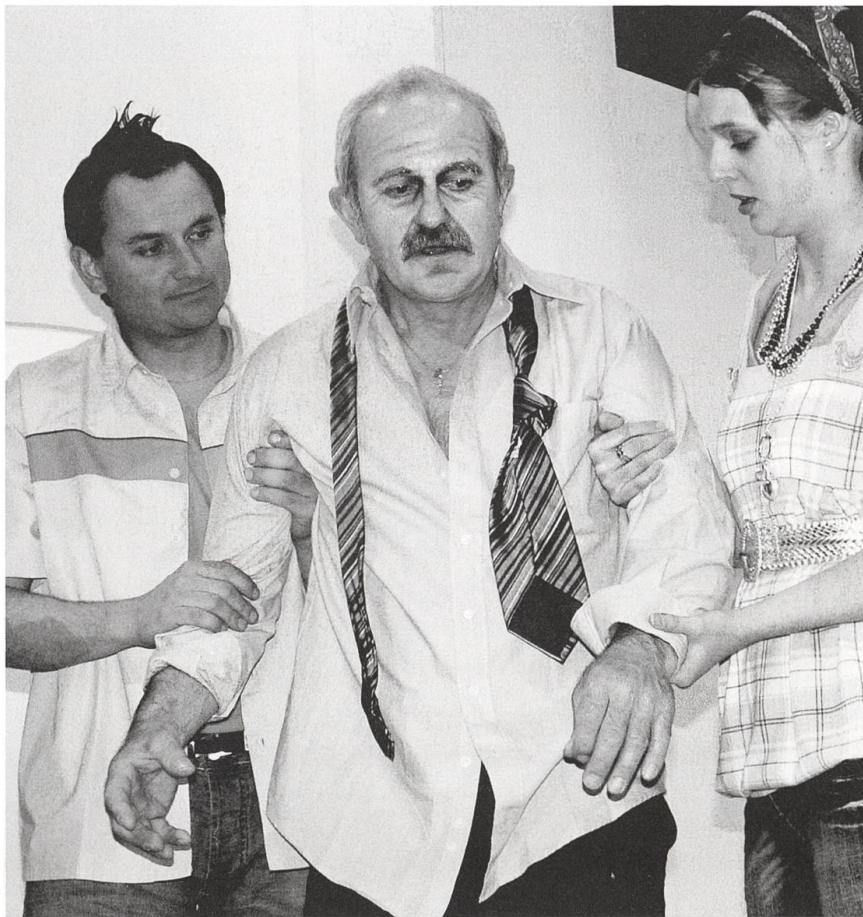
18.4. Eva Odermatt und Jugendarbeiter Daniel Schwegler stehen vor der Bar.

19.4. «Ewigi Liebi» und der Prix-Walo

Einmal mehr wurde der Jodlerklub Wiesenberge geehrt: In Interlaken wurde der Prix-Walo verliehen. Die Wiesenberger erhielten eine Trophäe für ihre Jodler-Version des Mash-Hits «Ewigi Liebi», mit der sie die Hitparade aufmischten. Zudem erkürte ein Live-Publikum die Wiesenberger zu seinem Publikumsliebling.

19.4. Theatergesellschaft Wolfenschiessen

Die Theaterkultur in Wolfenschiessen zu fördern und zu bereichern, gründeten 20 Liebhaber die Theatergesellschaft. Erster



19.4. Dani und Claudia kümmern sich um den ramponierten Grossvater.

Präsident ist Adrian Bünter. Als erstes Bühnenstück brachte der junge Dorfverein das Lustspiel

«Finger wäg vom Internet, Grossvater» von Jürgen Schuster zur Premiere.

24.4. Austernpilze aus Oberdorf in schweizweitem Handel

Der landwirtschaftliche Familienbetrieb von Paul und Ursi Lussi-Grossmann produziert Austernpilze, mehr als 100 Tonnen im Jahr. Dabei werden ausschliesslich frische Austernpilzsorten von höchster Qualität für den schweizweiten Handel und zum direkten Verkauf ab Hof angeboten. Gezüchtet wird der Speisepilz Pleurotus. Lussis sind der grösste Austernpilz-Produzent der Schweiz, ihre Produkte sind in der Branche als Lupi-Pilze (Lussi-Pilze) bekannt.

25.4. «Die eingebildete Kranke» und der Männerchor

Konzerte des Männerchores Stans sind stets ein Publikums-magnet, umso mehr, wenn es ein szenisches Konzert ist. Treibende Kräfte für überraschende Konzertformen sind der Chorleiter und Musiker Joseph Bachmann, ein innovativer Vorstand und vor allem motivierte Sänger.



26.4. Spielten eine ergreifende Hommage an Irland: die Mitglieder des Musikvereins Dallenwil.

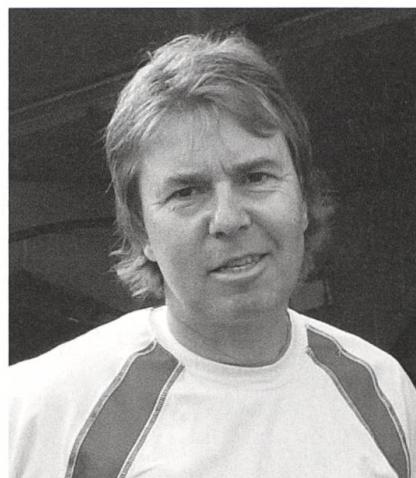
Das Männerchorkonzert 2008 erinnerte an Molières Komödie «Der eingebildete Kranke». Joseph Bachmann hat die amüsante Geschichte gekürzt, verweiblicht und mit Witz und Träfe ausgestattet. Der Schauplatz ist das Restaurant «Posthorn» und die sich krank fühlende Person ist die «Posthorn»-Wirtin. Selbstverständlich fehlt die verzwickte Liebesgeschichte nicht: Die Tochter ist von der Wirtin verplant; sie liebt aber einen andern. Der Schauplatz des Wirtshauses bietet Sängern, Musikanten und einer Studentengruppe die Möglichkeit, entsprechende fröhliche Stimmungslieder und -melodien zum Besten zu geben; die Tochter des Hauses widmet ihrem Geliebten bekannte Liebesarien. Im Ganzen ein amüsantes Spektakel, das die Regisseurin Josette Gillmann nie aus dem Ruder laufen liess. Das Publikum war begeistert.

26.4. Hollywood like mit der Feldmusik Beckenried

Mit ihrem Jahreskonzert entführte die Feldmusik Beckenried ihre Gäste nach Hollywood. Unter der umsichtigen Leitung von Gaby Lambrigger spielte das Korps ausschliesslich Filmmusik auf. Das Publikum genoss das Konzert sehr aufmerksam und geizte nicht mit Applaus.

26.4. Musikverein Dallenwil am Zürcher Musikfest

Das Jahreskonzert des Dallenwiler Musikvereins stand im Zeichen des Zürcher Musikfestes, das in diesem Sommer auf dem Vereinsprogramm steht. Höhepunkt des Konzertes war denn auch das Werk «Tullamore» des holländischen Komponisten Carl Wittrock. Es ist der Beitrag zum Zürcher Musikfest.



Kopf des Monats

Beda Zimmermann

Der erfolgreiche Behinderten-sportler aus Stansstad verlor durch eine heimtückische Erbkrankheit 95 Prozent seiner Sehkraft. Vor diesem Schicksalsschlag versah er das Amt als Leiter der Gemeindedienste in Stansstad. Schicksal als eine Chance: Er wollte fortan im Sport etwas erreichen. Der Schweizerische Blinden- und Sehbehindertenverband und Plusport Schweiz ermöglichen ihm den Einstieg in den Skirenn-sport. Vorerst besuchte er während sechs Monaten die Blindenschule Basel. In seinem Vorhaben half ihm auch der bisherige Arbeitgeber. In den vergangenen vier Jahren verbrachte er jährlich rund 120 Tage auf den Ski. Ein Guide-Team steht ihm zur Seite. Seine Leistungen brachten ihn ins Kader des Swiss Disabled Ski Team. Die Saison 06/07 beendete das Dreierteam als Doppel-Schweizer-Meister, als Gesamt-fünfte im Europacup und auf Rang 17 in der Welt-rangliste. Grosses Ziel von Beda Zimmermann aber sind die Para-Olympischen Spiele 2010 in Vancouver.



Mai 2008

9.5. Der Oberdorfer Fredy Bircher stellt seinen Deltasegler auf; er gehört zu den besten Deltafliegern der Welt.

5.5. Neue Wandertafeln an 56 Ausgangs-Standorten

Der Verein Nidwaldner Wanderwege hat rechtzeitig auf die Wandersaison seine zehn Jahre alten Tafeln ersetzt. Diese nützlichen Orientierungstafeln hängen nun an 56 Standorten bei Bahnhöfen, Haltestellen von Postautos, Schiffsanlegestellen und Seilbahnstationen. Sie sind nach dem Konzept von «Wanderland Schweiz» gestaltet. Eingezeichnet sind sowohl Wander- als auch Bergwanderwege. Das Wandernetz entspricht weitgehend der 2007 von der GeoRegio Network AG (Stansstad) herausgegebenen Topodate-Wanderkarte über Nidwalden.

5.5. Sanierung der Rugghubelhütte

Die Rugghubelhütte steht auf 2250 Meter über Meer mitten

im geplanten regionalen Naturpark Uri-Nidwalden-Engelberg. Sie gehört der SAC-Sektion Titlis. Wandergruppen, Familien und Erholungssuchende benützen sie gerne als Rastort. Doch die Ansprüche der Gäste sind gestiegen und verlangen ein Überdenken der baulichen Hüttensituation. Eine Baukommission hat sich des

Problems angenommen und ein Projekt erarbeitet. Das Innere des Gebäudes, die Energiegewinnung und eine Kleinkläranlage sollen ausgebaut, respektive neugebaut werden. Die Gesamtkosten sind auf 1,6 Millionen Franken errechnet. Die Generalversammlung stimmte dem Projekt mit grossem Mehr zu.



5.5. Die letzte grössere Sanierung der Rugghubelhütte liegt 24 Jahre zurück.



7.5. Andrija Stojkovic zeigt Hologramme, die er selber hergestellt hat.

7.5. Kollegischüler ausgezeichnet

Seit mehr als 40 Jahren gibt es die Stiftung Schweizer Jugend forscht. Sie öffnet wissbegierigen Jugendlichen das Tor zur Forscherwelt und schreibt mit diesem Ziel jedes Jahr einen Wettbewerb aus. 64 Jungforscherinnen und Jungforscher beteiligten sich dieses Jahr; unter ihnen auch Andrija Stojkovic aus Oberdorf, derzeit Student am Kollegium St. Fidelis. Er erforschte die Herstellung von Hologrammen, dreidimensionalen Bildern auf einer Glasplatte. Eine äusserst aufwändige und schwierige Arbeit. Die konzeptionelle Arbeit, die viel Geduld erforderte, Produktion der Hologramme und das Verfassen der wissenschaftlich fundierten Arbeit erforderten ein gutes Jahr Zeit und Anstrengung. Doch es

lohnte sich: Für sein Schaffen wurde er am nationalen Jugendforscher-Wettbewerb «Jung und innovativ kreativ» in Freiburg mit dem zweithöchsten Prädikat «Sehr gut» ausgezeichnet.

8.5. Die letzten Spuren des geistigen Erbes

Die Kapuzinerbibliothek des Klosters Stans musste ihren angestammten Platz im zweiten Stock des Klosters verlassen. Die Mondobiotec AG beansprucht den Raum mit den Holzgestellen für ihre eigene Bibliothek. Mit dem Kauf des Klosters im März 2004 hat der Kanton die Klosterbibliothek zum Besitz übernommen und der Obhut der Kantonsbibliothek unterstellt. Allerdings können die Bücher aus Platznot nicht im Gebäude der Kantonsbibliothek aufbewahrt werden;



8.5. Die Kantonsbibliothekarin Regula Odermatt mit Helfern beim Zögeln der Kapuzinerbibliothek: Manch altes Buch, hier eine alte Bibel, verlockte zum Betrachten.

denn reihte man alle Bücher aneinander, käme man auf eine Länge bis zu 700 m. Als Zwischenlager hat sich das Staatsarchiv angeboten, gemäss dem Versprechen der Regierung für drei Jahre.

8.5. Neuer Genossenvogt in Beckenried

Die Genossengemeinde Beckenried wählte Hans Käslin, Kirchensigrist und Inhaber eines Käseladens, zum neuen Genossenvogt. Er ersetzt Robert Murer, der nach 10 Jahren von seinem Amt zurückgetreten ist.

9.5. Frei in den Lüften:

Delta Schweizer-Meisterschaft

In Oberdorf fand die Internationale Delta-Schweizer-Meisterschaft statt. 80 Deltapiloten aus der Schweiz und dem Ausland fanden sich zum Wettfliegen ein; es war die grösste Meisterschaft, die je durchgeführt wurde. Start war auf dem Halldigrat. Die Teilnehmer mussten so schnell wie möglich eine Strecke von 130 Kilometern zurücklegen.

10.5. Die Luftseilbahn Dallenwil - Niederrickenbach erneuert

Die Luftseilbahn auf Niederrickenbach fährt wieder. Sie war seit dem 28. Februar stillgestanden, weil die Bahntechnik saniert, Arbeiten an den Fundamenten der Masten und Erneuerungen der Berg- und Talstation ausgeführt werden mussten. Die Renovation der Kabinen machte es möglich, dass die Kapazität von 25 auf 30 Personen erhöht werden konnte. Auch fährt die Bahn etwas schneller als vorher. Die Gesamtrenovation kostete



10.5. Haben es in der erneuerten Seilkabine gemütlich gemacht: Bahnverwalter Josef Niederberger, Geschäftsleitung Charly Käslin und Verwaltungsratpräsident Viktor Furrer.

die Kapellstiftung Maria Rickenbach als Trägerin der Bahn 5,52 Millionen Franken.

10.5. Neues Betonwerk in Oberdorf

Holcim weihte in Oberdorf ein neues Betonwerk ein. Es ersetzt einen 50 Jahre alten Bau. Der Nidwaldner Baudirektorin Lisbeth Gabriel wurde die Ehre zuteil, das neue Betonwerk zu eröffnen. Das Werk verfügt über 2 leistungsfähige Mischer, 6 Zementsilos und 10 Zusatzmitteltanks. Jährlich produziert es rund 65 000 Kubikmeter Beton oder mehr als 250 Kubikmeter pro Arbeitstag.

11.5. Blitz sprengt Felsvorsprung

Die Natur ist nicht immer berechenbar. So sprengte in Ennetbürgen an der Buochlistrasse der Blitz eine Felswand. Das hatte zur Folge, dass Steine von rund

einem halben Kubikmeter auf die Strasse donnerten und fussball-grosse Brocken bis zu 200 Meter weit durch die Luft geschleudert wurden. Unter der Hitzeentwicklung begannen einige Bäume zu brennen, wurden dann aber vom intensiven Gewitterregen gelöscht. Die Strasse musste kurzzeitig gesperrt werden. Das Ereignis stellt die Geologen vor ein Rätsel.

12.5. Insieme Nidwalden würdigt Walter Brand

An der Generalversammlung des Vereins Insieme Nidwalden würdigte der Präsident Walter Brand den ausserordentlichen Einsatz für die behinderten Menschen, wie ihn Marie Niederberger aus Ennetbürgen immer wieder leistet. Für diesen Einsatz im Fahrdienst, in der Küche und wo immer Hilfe benötigt wurde erhielt sie als Dank den Insieme-Preis.



11.5. Der Blitz schlug bei der Baumgruppe ein. Darauf flogen Gesteinsbrocken mehrere hundert Meter durch die Luft.

14.5. Nidwalden hat das Nachsehen

Die Unwetterschäden 2005 haben die Kantone Obwalden, Nidwalden und Uri schwer getroffen. Sie forderten deswegen Sonderhilfe vom

Bund. Der Entscheid des Bundesrates beglückte Nidwalden indessen nicht, denn zusammen mit Uri ging er leer aus: Nidwalden als finanziert starker Kanton könnte die Unwetterschäden sehr wohl verkraften.

18.5. Buochser Jungmusik top mit Filmmusik

Das Frühlingskonzert der Jungmusik Buochs verriet ein Ensemble in Hochform. Das Programm mit anspruchsvollen Filmmelodien unterhielt das Publikum bestens. Für die Dirigentin Olivia Rava war das Konzert die Krönung und der Abschluss ihrer fünfjährigen Aufbuarbeit. Sie hat sich für das Weiterstudium entschieden.



12.5. Dank fürs Engagement: Marie Niederberger drufte von Präsident Walter Brand den Insieme-Preis 2008 in Empfang nehmen.

21.5. Die Wanderbrücke am Charen ist weg

Der Abschnitt zwischen dem Storeggpass in den Melchtalerbergen und dem Gräfimattstand in den Kernser Bergen wird durch die Felsscharte, Charen genannt, getrennt. Der Ob- und Nidwaldner Höhenweg wird dadurch erschwert. Darum haben die Wanderwege Obwalden und Wanderwege Nidwalden im Herbst 2006 eine 10 Me-

ter lange Eisenbrücke über den Charen bauen lassen. Dagegen wehrten sich die Naturschutzorganisationen WWF Unterwalden und Mountain Wilderness Zentralschweiz und verlangten den Abbruch der Brücke, mit Erfolg. Nun suchen die Kantone Ob- und Nidwalden, die Gemeinden Kerns, Wolfenschiessen und Dallenwil zusammen mit den interessierten Organisationen gemeinsam eine Lösung.

24.5. Die Alpina-Jodler feierten ihren 35. Geburtstag

Das Wolfenschiesser Alpina-Cheerli feierte sein 35-Jahr-Jubiläum mit einem abwechslungsreichen Konzert, mit Liedern

für Alt und Jung. Gleichzeitig wollten die Cheerler beweisen, dass sie für einen Auftritt am Eidgenössischen Jodlerfest in Luzern gewappnet sind. Nicht zuletzt lag es in der Absicht der Jodler, auf die CD-Produktion im Spätherbst hinzuweisen.

25.5. Eidgenössisches Feldschiessen

1280 Gewehr- und Pistolen-schützen aus Nidwalden beteiligten sich am Eidgenössischen Feldschiessen 2008. Sehr erfolgreich waren die Ennetmooser Jungschützen. Für eine kleinere Sensation sorgte die 14-jährige Ennetbürger Oberstufenschülerin Vreni Barmett-

ler. Zum erstenmal überhaupt versuchte sie sich an einem Schiesswettkampf und gewann mit dem Sturmgewehr und mit der Pistole auf Anhieb ihre aller-erste Kranzauszeichnung.

29.5. Kunst auf offenem Feld: Skulpturenweg

Die Ennetbürger Allmend ist der Schauplatz der Skulpturschweiz. Hier treten markante Skulpturen von internationa- len und regionalen Künstlern in einen Dialog mit Natur und Landschaft. Franz. J. Leupi, mit seiner Frau zusammen Ge-schäftsleiter der Stiftung Skulp-turschweiz, findet den Ort ide-al, um Kunst im offenen Raum



29.5. Durchblick: Franz J. Leupi, Leiter der Ausstellung «Skulpturschweiz», in einer Stahlskulptur von Carlo Borer.

zu inszenieren gemäss seiner Überzeugung, dass Kunst unter die Leute gehöre, um gesehen und erlebt zu werden. Insgesamt sind 46 Skulpturen ausgestellt. Erstmals wurden Künstler beauftragt, Werke für das offene Feld zu schaffen.

30.5. «Afrika» in Ennetbürgen: faszinierendes Chorprojekt

Der Verein Chorprojekt in Ennetbürgen ermöglicht es Frauen und Männern in einem gemischten Chor zu wechselnden Konzertthemen zu singen. Das neueste Programm der 60 Sängerinnen und Sängern widmete sich dem Thema «Afrika». Es öffnete mit afrikanischen Liedern in afrikanischen Sprachen, begleitet von einer Perkussionsband und Einlagen einer Tänzerin eine unbekannte, aber faszinierende Klangwelt. Das Konzert stand zum letzten Mal unter der Leitung von Res Röösli.

31.5. Artenreiche Vielfalt:

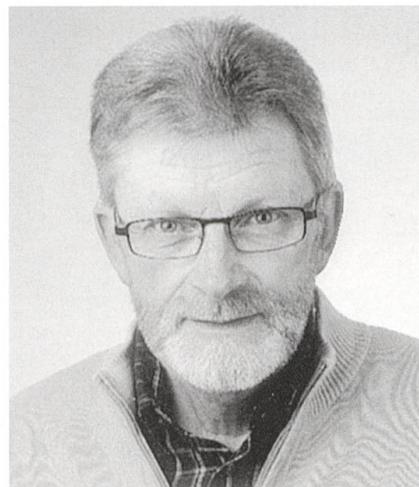
500 Tier- und Pflanzenarten

Es war der Tag der Artenvielfalt. Vorgängig hatten 20 Forscherinnen und Forscher während 24 Stunden auf dem Gemeindegebiet Stans nach Tier- und Pflanzenarten gesucht. Sie fanden 500 Tier- und Pflanzenarten. Der spannendste Fund war eine Schlingnatter im Gnapiried. Eine diesbezügliche Ausstellung auf dem Stanser Dorfplatz fand ein interessiertes Publikum.

31.5. Die Wucht des Föhns

fällt 300-jährige Linde

In Wolfenschiessen wütete der Föhn. Er knickte eine 35 Meter hohe und rund 300 Jahre alte Linde um. Der Baum hatte einen Stamm-Umfang zwischen 5 und 5,5 Meter. Speziell ist auch der Ort, wo die Linde stand, auf dem Burghügel, den die Wolfenschiesser als symbolträchtigen Ort ansehen.



Kopf des Monats

Koni Lüönd

Seit 1971 arbeitete der kürzlich pensionierte ehemalige Bahnhofsvorstand bei der Luzern-Stans-Engelberg-Bahn. Er blieb auch nach der Fusion mit der Brünigbahn zur Zentralbahn dem Bahnunternehmen treu. Auf dem Bahnhof Stans war er in den bewegten Jahren des Wachstums und der Umgestaltung so etwas wie ein ruhender Pol. Er verstand es, seine Mitarbeiter zu führen und zu motivieren und ihnen die Veränderungen zu kommunizieren. So herrschte unter seiner Leitung auf dem Bahnhof ein wahrhafter Teamgeist, von dem die Bahnreisenden profitieren konnten. Die Ansprüche der Kunden machten Koni Lüönd zu einem eigentlichen Reiseberater, vornehmlich wenn es um grössere Bahnreisen ins Ausland ging. Doch für ihn war die Bahn immer mit Tourismus und Wandern verbunden. So amtete er über Jahre als Präsident von Tourismus Stans, und zehn Jahre war er die treibende Kraft für den Stanser Weihnachtsmarkt. Ferner war und ist Wandern seine grosse Leidenschaft.



Juni 2008

24.6. Das Grand-Hotel auf Bürgenstock, erbaut 1873 von Hotelkönig Franz Josef Bucher.

1.6. 20 Jahre Kinderturnen (Kitu)

Das Kinderturn-Angebot gibt es in Stans seit 20 Jahren. Das Jubiläum war Anlass, um gemeinsam mit dem Circus Balloni eine spezielle Zirkus-Jubiläumsvorstellung einzustudieren. Gezeigt wurde ein spannendes Programm, das von Akrobatik über Trapez, Seiltanz und Jonglieren bis hin zu Einlagen von Lucas Pepe Cadonau vom Circus Balloni reichte, der mit den Kitu-Kindern viel Applaus erntete.

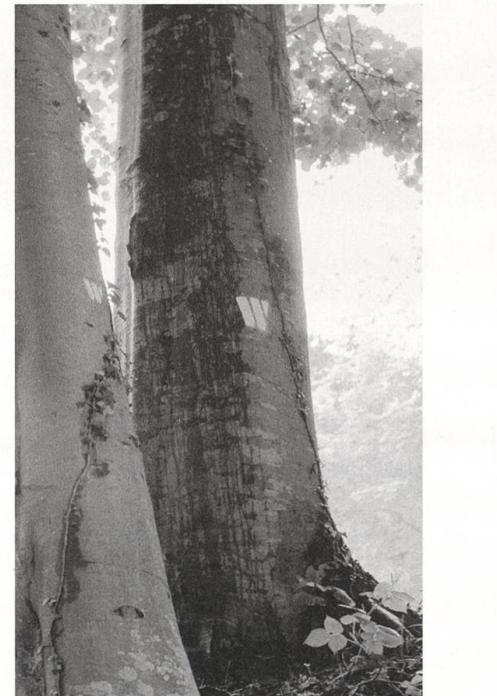
3.6. Feuerbrand wütete: 650 Bäume gefällt

Feuerbrand-Alarm in Oberdorf: Um der gefährlichen Bakterienkrankheit Herr zu werden, mussten 650 Bäume gefällt und verbrannt werden. Das entspricht einem Viertel der gesamten Anla-

ge auf der Liegenschaft Krummenacher, die 2300 Bäume auf einer Fläche von rund 110 Aren umfasste. Der Bakterienbefall wurde durch das feuchte und milde Wetter in der zweiten Hälfte des Monats Mai begünstigt.

6.6. Ein Baum als letzte Ruhestätte

«Waldesruh» nennt sich das Schweizer Baumbestattungsunternehmen. Es ermöglicht nun auch auf dem Bürgenstock, seine Asche an den Wurzeln eines zu Lebzeiten ausgesuchten Baumes beerdigen zu lassen. Der neue «Baumfriedhof» auf dem Bürgenstock umfasst etwa 3 Hektaren Wald und Wiese. Der ausgesuchter Baum wird grundbuchamtlich geschützt und mit einem gesprayten W bezeichnet. Während 99 Jahren darf er nicht



6.6. Auf dem Bürgenstock: letzte Ruhe unter Bäumen.

angerührt werden. Der Baum für eine Einzelperson oder eine Familie bis acht Personen kostet je

nach Lage zwischen 890 Franken am Gemeinschaftsbau und bis 7000 Franken an einem Einzelbaum in der Weiherregion.

6.6. Brücke über die Autobahn A2

Eine 50 Meter lange Brücke überspannt neu die A2 zwischen den Kreiseln Kreuzstrasse und Allmend. Die Montage dieser Fussgängerbrücke erfolgte nachts, denn aus Sicherheitsgründen musste der Verkehr auf der Autobahn kurzzeitig angehalten werden, was am Tage zu erheblichen Problemen geführt hätte.

6.6. Strom aus Kuhmist – Zukunftsmusik?

Die Arbeitsgemeinschaft Biogas Nidwalden möchte die Produktion von Biogas vorantreiben.

Das Interesse der Bauern an Anlagen, die aus Kuhmist Strom machen, ist gross. Spannend ist, was die Arbeitsgemeinschaft vorrechnet: Drei bis vier Milchkühe würden genügen, um einen durchschnittlichen Haushalt während eines Jahres mit elektrischer Energie zu versorgen. Weitere fünf Kühe «beheizen» die Räume der Wohnung. Aus der Luft gegriffen sind diese Angaben nicht. Eine Studie geht von einem Potential von 126 Terajoul aus, das entspricht der Leistung von 3,5 Millionen Liter Heizöl oder entspricht dem Strom für 3300 Haushaltungen in Nidwalden. Aber noch sind viele Fragen offen, nicht zuletzt wegen der kleinstrukturierten Landwirtschaft in Nidwalden, denn für die Energieproduktion braucht es eine grosse Menge an Hofdünger.

7.6. Ende der Schule von Oberrickenbach

Die Schule von Oberrickenbach schliesst ihre Tore für immer, denn die Schülerzahl hat eine kritische Limite erreicht. Nach den Sommerferien gehen die Kinder und Jugendlichen von Oberrickenbach ins neue Schulhaus in Wolfenschiessen in den Unterricht. Den Schlusspunkt der Schulgeschichte von Oberrickenbach setzte das «Schuelhuis-Fäscht». Gleichzeitig war es ein Begegnungstag: Die heutige Schulgemeinschaft mit ihren Familien traf sich mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Schularäten und der Bevölkerung von Oberrickenbach zum geselligen Beisammensein und unterhaltsamem Austausch von Erinnerungen.



6.6. Montage der Fussgängerbrücke über der Autobahn bei der Kreuzstrasse in Stans.

10.6. Familien Netzwerk

Nidwalden

Seit zwei Jahren gibt es in Nidwalden das «Familien Netzwerk»; das ist ein Zusammenschluss familienpolitisch engagierter Frauen und Männer über die Parteidgrenzen hinweg. Sie wollen den Anliegen von Familien Gehör verschaffen. Drei Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit konkreten Problemen: Die Arbeitsgruppe «Austausch unter Familien» setzt den Schwerpunkt auf den Informationsfluss für alle Arbeitsgruppen und beschäftigt sich mit dem Spielplatzproblem auf gemeindlichen Ebenen. Die Arbeitsgruppe «Familien mit Kindern von 2 - 12 Jahren» hat als Kernthema die Beratung von Familien. Die Gruppe «Fachstelle für Gesellschaftsfragen» schliesslich, beschäftigt sich mit Familie, Integration und Jugend. Sie hat bereits ein Projekt ausgearbeitet und in die Vernehmlassung geschickt.

11.6. Musikschulen schliessen sich zusammen

Zwölf Musikschulen aus Nid- und Obwalden schlossen sich zum Verband Musikschulen Unterwalden mit dem Kürzel VMU zusammen. Durch ihren gemeinsamen Auftritt erlangen die Musikschulen Nid- und Obwaldens in der Dachorganisation der lokalen und regionalen Musikschulen und ihrer kantonalen Zusammenschlüsse im Verband Musikschulen Schweiz grössere Vorteile, besonders hinsichtlich der Weiterbildung von Musiklehrkräften. Erster Präsident des VMU ist der Alpnacher Musikschulleiter Walter Achermann.



12.6. Sie wurden neu vereidigt (v.l.): Verwaltungsrichter Michel Battegay, und die zwei Kantsrichter Ursula Lötscher, und Adrian Budliger.

12.6. In Amt und Würde: Vereidigung dreier Richter

Im April wählte sie der Landrat zu neuen Richtern: Michel Battegay, Hergiswil, ins Verwaltungsgericht, Ursula Lötscher, Stansstad, und Adrian Budliger, Beckenried, ins Kantsgericht. Im Bannersaal des Stanser Rathauses fanden sich die Nidwaldner Gerichte ein, um die drei Neugewählten in ihr Kollegium aufzunehmen. Albert Müller, Präsident des Verwaltungs- und Obergerichtes, nahm die Vereidigung entgegen.

13.6. Klar und deutlich: DN erhält neuen Namen

Die Generalversammlung des Demokratischen Nidwalden (DN) stimmte einer Namensänderung zu. Ab Januar 2009 bezeichnet sich die Partei als «Grüne Nidwalden». Es ist dies eine logische Folge des Beitratts zur Grünen Partei Schweiz, den das DN vor drei Jahren vollzogen hat. Delegierte der Grünen Nidwalden in der Schweizerischen

Mutterpartei und Mitglied der Kompetenzgruppe Gesundheit und Soziales ist Verena Zemp Ullrich aus Stans. Eine Arbeitsgruppe wird nun den Wandel zu den Grünen bis Januar 2009 umsetzen.

14.6. Endlich sauberes Wasser auf Schwanden/Büren

Das Landwirtschaftsgebiet Schwanden oberhalb Büren besass eigene Quellen. Doch entsprach die Qualität und die Quantität des Wassers nicht den heutigen Anforderungen. Die Flurgenossenschaft Wasserversorgung Schwanden errichtete nun eine neue Anlage zur Wasserversorgung: ein Pumpwerk und ein Wasserreservoir. Das nun saubere Wasser versorgt elf Liegenschaften mit 50 Einwohnern samt ihren Nutztieren. Die Kosten belaufen sich auf 995 000 Franken. Sie abzutragen beteiligen sich nebst den elf Liegenschaftsbesitzern Bund und Kanton, die Gemeinde Oberdorf und die Nidwaldner Sachversicherung.

15.6. Abschied von Schule und Schulhaus

Die Altzeller nahmen von ihrer Schule Abschied. Die Schülerzahl rechtfertigte die Weiterführung des Schulbetriebes nicht mehr. Zur Abschiedsfeier versammelten sich um den ehemaligen Schulrat Willi Ambauen seine Schulkameraden und zahlreiche ältere und jüngere ehemalige Altzeller Schüler, insgesamt 580 Frauen und Männer. Besondere Aufmerksamkeit erfuhr die nicht nur in Sportkreisen bekannte Ski-Weltmeisterin Erika Hess, die wohl prominenteste Altzeller Ehemalige. Zum Festprogramm gehörte die letzte Schulmesse und ein Abschiedsmahl, bei dem die Schüler Einiges an Unterhaltung boten. Ein Blick in die Altzeller Schulgeschichte fehlte nicht. Mit einer gemütlichen Schulhaus-Chilbi zog sich das Fest bis in die frühen Morgenstunden hinein.

Das Schulhaus soll in ein Mehrfamilienhaus umgebaut werden.

15.6. Insieme erhält Reingewinn vom Chinder-Open-Air

Das 2. Chinder-Open-Air vom Spätsommer 2007 kam finanziell gut über die Runden dank einer erfreulichen Besucherzahl. Es gab einen finanziellen Überschuss. Was nachahmenswert ist: Aus dem Reingewinn wird stets eine Institution unterstützt. Diesmal durfte der Präsident vom Verein Insieme Nidwalden im Rahmen einer kleinen Feier einen Check im Wert von 1000 Franken entgegennehmen.

15.6. Tüchtige Nidwaldner Jungmusiker

Drei Jungmusikformationen aus Nidwalden spielten am Schweizerischen Jugendmusikfest in Solothurn gross auf. Die Jungmusik Ennetbürgen erreichte in

der Mittelstufe den 9. Rang von 23 Musikkorps, die Jugendmusik Hergiswil ging in der Unterstufe gesamtschweizerisch als Sieger hervor und die Jungmusik Buochs erspielte sich in der Unterstufe den 5. von 24 Rängen.

16.6. Länderpark-Umbau in Sicht

Die Vorarbeiten für den grossen, 130 Millionen Franken teuren Umbau haben begonnen. Es geht vorerst um die bauliche Klärung der Verkehrsanlagen, bevor im September der eigentliche Baubeginn vonstatten gehen kann. In Zahlen: Vergrösserung der Verkaufsfläche von 10 360 auf 19 500 Quadratmeter, Aufstockung der Parkplätze um 310 neue Parkplätze, Eröffnung im Herbst 2010, sofern die Pläne eingehalten werden können.



15.6. Kinderopenair



20.6. Hunderte von Kollegischülern nahmen mit einem Sporttag die neuen Aussenanlagen in Beschlag.

20.6. Was lange währt... Kollegi-Sportplatz eingeweiht

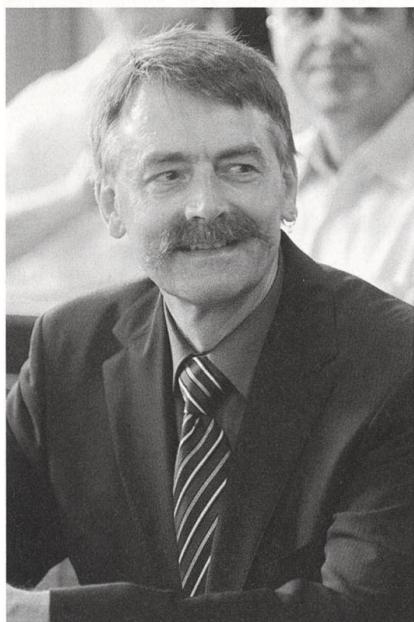
Sinnigerweise mit einem Sporttag wurden die neuen Aussenanlagen des Kollegiums St. Fidelis eingeweiht. Dazu gehörte die kurze Zeremonie: Ansprachen der Bildungsdirektorin Beatrice Jann - «Feiertag für die Gemeinschaft des Kollegiums Stans» - und des Rektors Christoph

Schuler - Freude über die Fertigstellung. Schon 1995 hatte man den mangelhaften Kunststoffbelag festgestellt und die Notwendigkeit einer Sanierung erkannt. Doch erst 2002 kam es zum Kauf von 10 000 Quadratmetern Land. Und nochmals vier Jahre: 2006 stimmte der Landrat dem Baukredit von 1,7 Millionen Franken zu und mit dem Bau

konnte begonnen werden. Die Anlagen stehen ausserhalb der Schulzeit auch der Öffentlichkeit zur Verfügung.

23.6. Alles Gesellschaftliche unter einem Dach

Die geplante kantonale Fachstelle für Gesellschaftsfragen stiess bei der Vernehmlassung auf grosses Interesse. 29 politische und Schulgemeinden haben daran teilgenommen. 25 Teilnehmer befürworteten die Schaffung einer solchen Stelle, darunter 10 der 11 Gemeinden im Kanton. Auslöser für das Projekt war der Umstand, dass in der Nidwaldner Sozialpolitik heute an ganz verschiedenen Orten und mit unterschiedlich strukturierten Stellen Aufgaben wahrgenommen werden. Die neue Fachstelle soll nach der Vision von Gesundheits- und Sozialdirektor Leo Odermatt Jugendförderung, Integration, Familienfragen, Gesundheitsförderung, Gleichstellung von Mann und Frau sowie eventuell Alter und Behinderung unter dem



25.6. Neuer Landammann für ein Jahr: Leo Odermatt.



26.6. Die 16 Kinder von Anton und Josefina Waser-Mathis: Alle zusammen wurden sie 1000 Jahre alt.

Dach des Sozialamtes organisiert und gebündelt werden. Damit könnten soziale und gesellschaftliche Probleme frühzeitig erkannt und gelöst werden. Das Projekt findet politisch allerdings keine einheitliche Zustimmung. Für den Landrat wird es zu einer Knacknuss mit harten Schalen werden.

24.6. Wird, was lange währt, endlich gut?

Lange war es still um die Hotelanlagen auf dem Bürgenstock. Im Raume stand zwar die Vision der Bürgenstock Hotels AG und der luxemburgischen Rosebud Hotels Holding AG, dem Hoteldorf den Glanz von einst wiederzugeben, aber Schweigen wurde gross geschrieben. Nun wurde es konkreter: Das Hoteldorf auf dem Bürgenstock wird rund 300 Millionen Franken kosten. Als Investoren konnte die Barwa Real Estate Company aus dem Emirat Katar gewonnen werden. Als Bauherrin hat sich die Bürgenstock Hotels AG vorgenommen, die bestehenden historischen Gebäude zu erhalten und zu renovieren. Dazu sind Neubauten geplant. Zur gesamten Anlage mit einer Fläche von rund 60 Hektaren sollen 33 Gebäude gehören. Das Hoteldorf wird autofrei sein; ein unterirdisches Parkhaus wird 570 Autos Platz bieten. Den Energiebedarf zu decken, stehen zu 75 Prozent Erdwärme, ein Kleinkraftwerk aus Biomasse und

Anlagen für Sonnenenergie im Projekt. Auch das Regenwasser wird einer ökologischen Vision gerecht werden, indem es gesammelt und für die Bewässerung der Aussenanlagen und die Toiletten benutzt werden wird.

25.6. Oberste Verantwortungsträger im Kanton

Der Landrat bestimmte in feierlicher Sitzung die neuen Spitzen von Regierung und Parlament: Zum zweiten Mal Landammann wurde Leo Odermatt. Für ein Jahr Landratspräsident und damit höchster Nidwaldner wurde der Buochser Alfred Bossard gewählt. Ueli Amstad leistete den Eid als neuen Regierungsrat.

26.6. Zusammen 1000 Jahre sind die 16 Geschwister

Zu einem speziellen Jubiläum trafen sich die 16 Kinder von Anton und Josefina Waser-Mathis vom Schmiedsboden, Oberrickenbach: Zusammen waren sie auf den Tag genau 1000-jährig. Sie dürften die letzte Grossfamilie in Nidwalden sein, deren Kinder heute noch alle leben und alle vom gleichen Elternpaar abstammen. Der älteste Sohn, Walter, ist 72-jährig, der jüngste, Wendelin, 52-jährig. Vater Anton Waser war Bergbauer, Gemeinderat, Landrat und während 20 Jahren Redaktor des «Nidwaldner Volksblattes». Mutter Josefina war der Mittelpunkt der Familie und stellte sich ganz in den Dienst der Familie.



Kopf des Monats

Verena Bürgi-Burri

«Den Leistungen, welche die Familie für die Gesellschaft erbringt, muss Anerkennung und Wertschätzung entgegengebracht werden.» Dieser Satz steht im «Postulat Familienpolitik im Kanton Nidwalden», das Landrätin Verena Bürgi zusammen mit gleichgesinnten Ratsmitgliedern eingereicht hat. Ein typischer Satz für diese Frau, der das soziale Denken und Handeln als Lebensaufgabe eigen ist. In ihrer Biografie sind dies stets Schwerpunkte, sei es als Gemeinderätin von Dallenwil, wo das Ressorts Fürsorge und Vormundschaft zu ihrem Aufgabenbereich gehörte und dem sie auch als Gemeindepräsidentin ihr Augenmerk widmete, sei es auf kantonaler Ebene als Landrätin, wo ihr die Familienpolitik sehr am Herzen liegt. Schliesslich ist ihr Wirken auch schweizweit von grosser Bedeutung: Im Mai 1999 wurde sie, damals Präsidentin des Kantonalverbandes, zur Zentralpräsidentin des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes (SKF) gewählt. Sie leitete ihn während neun Jahren mit Umsicht und Weitblick.



Juli 2008

7.7. Ausstellungskurator Rochus Lussi mit den akkurat bemalten Frauen und Männern von Alois Hermann.

1.7. Felsenweg wieder begehbar: Sanierung war teuer

Der Felsenweg am Bürgenstock, der dem Wanderer frappante Aussichten beschert, ist wieder begehbar. Die Lücke, die am 5. Mai 2007 durch einen Abbruch entstanden war, ist geschlossen. Armierungsnetze, Anker und Zementmörtelschichten geben Gewähr für die Stabilität des Weges. Die Sanierung des Felsenweges kostete insgesamt 1 Million Franken.

2.7. 550-jähriges Tätschhaus wird renoviert

Das zweitälteste Haus Nidwaldens steht in Wolfenschiessen Dörfli. Es ist das traditionelle Bauernhaus Obkapellen, das sich mit dendrochronologischer Untersuchung auf die Jahre zwischen 1445 und 1455 zurück-

datieren liess. Das sogenannte Tätschhaus ist in der damaligen Blockbauweise mit zwei symmetrischen Lauben an den Seitenwänden und zwei Klebdächern an der Vorderfassade erbaut worden. Es ist 1998 von der Denkmalpflege Nidwalden zu einem «schützenswerten Objekt von regionaler Bedeutung» erhoben worden. Das Haus entspricht noch weitgehend dem Originalzustand. Der Besitzer, Paul Näpflin, wollte das Haus nicht verlottern lassen; er hat sich unter fachlicher Beratung der Denkmalpflege an die aufwändige Sanierung gewagt. Diese betrifft die Innereien nach modernen Massstäben. Doch die für eine Zeit bezeichnenden Elemente des äusseren Erscheinungsbildes sollen gewahrt bleiben.

3.7. Schutz vor dem Lärm der Autobahn

Der zunehmende Lastwagenverkehr auf der Autobahn machte den Anrainern in Stansstad seit längerem schwer zu schaffen. Nun hat das Bundesamt für Strassen ein Einsehen gehabt: Der Bau einer 500 Meter langen Galerie wurde möglich gemacht. Die Bauarbeiten haben begonnen. Die Autobahn bei Stansstad erhält einen «Deckel» auf einer Länge von 280 Metern. Entlang der anschliessenden 210 Metern verläuft nur noch eine Lärmschutzwand. Die Kosten belaufen sich auf rund 29 Millionen Franken. 16 Prozent davon belasten die Gemeinderechnung von Stansstad; die restlichen 84 Prozent übernimmt der Bund.

3.7. Im Dienste für ein besseres Leben

Im Einsatz für die Bethlehem Mission Immensee verbringen der Forstingenieur Rolf Boller aus Stans und seine Partnerin Pia Fleischlin aus Hochdorf drei Jahre auf Luzon, der nördlichsten der drei philippinischen Hauptinseln. In enger Zusammenarbeit mit den lokalen Bauern führen sie ein Aufforstungsprojekt weiter, das ihr Vorgänger begonnen hat. Die abgeholtzen Berghänge sollen nach und nach wieder aufgeforstet werden, um den Boden und das Trinkwasser zu schützen. Pia Fleischlin ist für den Informationsfluss und für

Koordinationsaufgaben zuständig. Ihr obliegt es auch, Mittel und Wege auszuloten, um die landwirtschaftlichen Produkte besser zu vermarkten.

5.7. Gegenwartskunst in Holz: Eine Tradition der Zentralschweiz

Das plastische Schaffen in Holz hat in der Zentralschweiz eine grosse Tradition. Um dies und die damit zusammenhängende Vielfalt des Schaffens und der Werke zu zeigen, hat der Stanser Bildhauer Rochus Lussi neun Kollegen und Kolleginnen aus der Zentralschweiz eingeladen, Werke aus ihrer Werkstatt im Militärhangar bei Ennetbürgen

auszustellen. So ist die Ausstellung «In Holz gehauen» als Sonderausstellung der Skulpturschweiz 08 übersichtlich und überraschend vielfältig entstanden. Daran beteiligt haben sich Alois Hermann, Bruno Murer, Pia Gisler, Ursula Bucher, Gertrud Künzli, Achim Schroeteler, René Odermatt, Erich Sahli und Timo Müller.

5.7. Pouletgrillieren fürs Guinnessbuch

Die Sucht nach Weltrekorden und nach Eintrag in die Guinness-Bibel machte auch vor dem Pouletgrillieren nicht Halt. Auf einer 12 Meter langen und 1,5 Tonnen



3.7. Die Arbeiten für den Lärmschutz in Stansstad sind in vollem Gange.

schweren Grillwand im Länderpark Stans brutzelten gleichzeitig 684 Poulets. Das entsprach der angestrebten Leistung eines Weltrekordes. Und hungrige Mäuler wussten mit den grillierten Poulets umzugehen.

7.7. Neue Leiterin der Kantonsbibliothek ernannt

Regula Odermatt, seit 37 Jahren Kantonsbibliothekarin, geht in Pension. Sie war der gute Geist und die sachliche Kompetenzträgerin in diesem Bereich. So hat sie die Kantonsbibliothek von Grund auf aufgebaut und sie zu einem Ort des Bewahrens und des Aufbewahrens gemacht. Sie betreute Studenten bei ihren Diplomarbeiten, besorgte Werke für private Arbeiten und wusste auch gute Literatur zu vermitteln. Als Chefin verstand sie es zu motivieren. Ihre Nachfolgerin ist Brigitte Durrer. Ihre Anstellung wurde mit reichlich Vorschusslorbeeren ausgestattet.

8.7. 400 Hochstammbäume neu gepflanzt

Der Kanton Nidwalden will die Pflege des Hochstammbaumes als Kulturgut fördern und damit das traditionelle Landschaftsbild erhalten. Deshalb unterstützt die Regierung die Neu- oder Ersatzpflanzung von Hochstammbäumen mit einem einmaligen Betrag von 250 Franken. Als Bedingung gilt: Die Bäume müssen während mindestens sechs Jahren fachgerecht gepflegt und ersetzt werden, falls sie absterben.

9.7. Ferienpass - Ferienpass: 900 Kinder nutzen das Angebot

Vor 25 Jahren wurde erst-



10.7. Schwester Mirjam Liem hat die Leitung des Kapuzinerinnenklosters St. Klara in Stans an Schwester Susanna-Maria Barmet übergeben.

mals die Idee entwickelt, Nidwaldner Kindern von finanziell schwachen Familien eine sinnvolle Freizeitgestaltung während der Sommerferien anzubieten. So ist der Ferienpass entstanden. Seither ist dieses Ferienangebot an alle Primarschüler nicht mehr wegzudenken. Es ordnet sich zeitlich in die erste und letzte Sommerferienwoche ein. Mehr als 900 Kinder nutzen dieses Jahr das Angebot. Sie können wählen zwischen 100 Ausflügen und 88 Atelier und werden von einem 300-köpfigen Leiter- und Helferstab betreut. Unterstützt wird der Ferienpass von der öffentlichen Hand und vielen lokalen Firmen, die ihre Tore für Betriebsbesichtigungen öffnen.

10.7. Neues aus dem Kloster St. Klara

Die Schwestern des Kapuzinerinnenklosters St. Klara in Stans haben eine neue Mutter Oberin gewählt. Nach 21 Jahren wollte Sr. Mirjam Liem die Leitung des Klosters in jüngere Hände übergeben. Die Klostergemeinschaft wählte in einem geheimen und schriftlichen Verfahren Sr. Susanna-Maria Barmet zur neuen Frau Mutter von St. Klara. Ihre Amtszeit beträgt drei Jahre, in der klerikalen Fachsprache ein Triennium. Ihr zur Seite stehen bei der Leitung des Klosters Sr. Mirjam Liem als Vikarin und erste Rätin, Sr. Sabine Lustenberger als zweite Rätin und Sr. Franziska Christen als dritte Rätin. Damit steht in der Leitung des Klosters ein Generationswechsel fest.



15.7. Jacqueline und Dieter Hänggi, Ennetbürgen, gehen für Interteam nach Bolivien zur Unterstützung eines Tourismusprojektes.

11.7. Traditionshotel feiert:

Seehotel Baumgarten 100-jährig

Das Seehotel Baumgarten blickt auf eine 100-jährige Erfolgsgeschichte zurück. Es begann im Jahre 1908. Damals erhielt Agnes Blättler-Pünter ein Sommer-Wirtpatent, sodass das Bauernhaus jährlich während einiger Sommermonate auch Wirtshaus war. Schliesslich wandelte sich der Betrieb zu einem veritablen, wenn auch kleinen Hotel, denn Ausflügler und Feriengäste meldeten ihre Wünsche an. Seit 1982 leiten Monika und Wilfried Hoffmann den Betrieb, der immer wieder vergrössert und renoviert wurde. Das Familienhotel bietet heute 340 Gästen in einem halben Dutzend Sälen verschiedener Grösse Platz. Dazu kommen zwölf Doppelzimmer, ein eigener Hafen, Freibad, Tennisplätze und Umschwung mit viel Natur.

15.7. Im Dienste der Menschen

im Süden

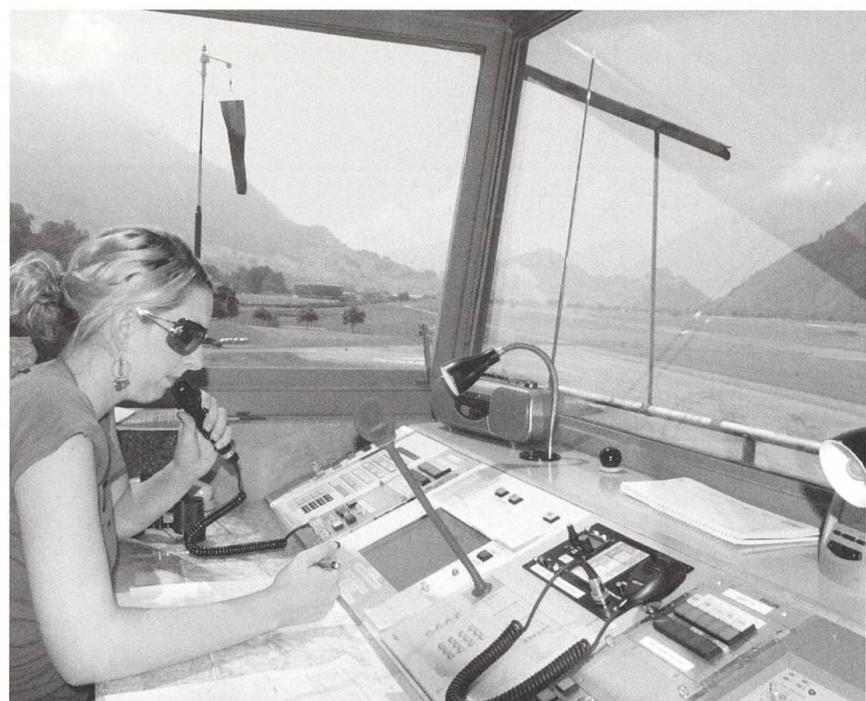
Jacqueline und Dieter Hänggi aus Ennetbürgen wollen mithelfen, den Tourismus in Bolivien zu fördern. Die bolivianische Stiftung für das Tourismuspro-

jekt suchte Marketingfachleute und wandte sich an Interteam, einer Non-Profit-Organisation der schweizerischen personellen Entwicklungszusammenarbeit in Luzern. Die rund 70 Interteam-Fachleute stellen sich in den Dienst der Menschen im Süden. Das Ehepaar Hänggi musste zuerst einen Eignungstest bestehen und wurde dann während des ganzen Monats Juni intensiv auf den Einsatz vorbereitet. Inter-

team setzt nämlich voll und ganz auf die Menschen und ihr Know-how. So leistet das Paar in den kommenden drei Jahren Freiwilligenarbeit.

16.7. Das Sorgenkind Flugplatz Buochs

Die zivile Nutzung des Flugplatzes Buochs bereitet der Nidwaldner Regierung einiges Kopfzerbrechen. 40 Einsprachen gegen das erste Konzept von anfangs Jahr musste sie bearbeiten, um einen Kompromiss zu finden. Einerseits galt es, den Ängsten und Anliegen der Bevölkerung besser Rechnung zu tragen; andererseits wollte die Regierung aber auch den wirtschaftlichen Bedürfnissen gerecht werden. So schränkte sie die Starts und Landungen auf maximal 19 500 Bewegungen im Jahr ein und listete sie auf: 10 000 Bewegungen durch die Pilatus - Flugzeugwerke, 6500 durch Dritte, 3000 durch die Segelgruppe



16.7. Die Flugverkehrsleiterin Marianne Geiger von Skyguide im Tower des Flugplatzes Buochs.

Nidwalden und 500 durch das Militär. Auch die Flugzeiten wurden eingegrenzt.

17.-20.7. Country-Open-Air: Gehört zu den vier Grossen in der Schweiz

Fachleute zählen das Country-Alpen-Open-Air auf der Klewenalp zu den vier grossen, die in der Schweiz durchgeführt werden. Der musikalische Grossanlass in der Nidwaldner Bergwelt mit dem prächtigen Panorama hat ein besonderes Ambiente, das von den vielen Besuchern gestaltet und getragen wird. Eine sehr beliebte Besonderheit des Festivals ist vorgängig zu den «amerikanischen» Tagen der Naturjodel-Abig. Die auserlesene Programmgestaltung war das Werk von zwei absoluten Kennern der Folkloreszene: Fredi Wallimann für die einheimische und P.J. Dell für die amerikanische Folklore. Für die Durchführung und Gestaltung des ganzen Anlasses zeichnete wie eh und je Hanspeter Rohner als



22.7. Älteste Ennetbürgerin wird 101 Jahre alt.

OK-Präsident. Einen besonderen Effort leistete die Klewenalp-Bahn: Fast 100 Tonnen Material für die Infrastruktur musste sie transportieren, dann selbstverständlich die vielen Besucher. Schliesslich seien die 230 Helfer erwähnt, die meistens ehrenamtlich im Einsatz standen. Das Country-Alpen-Open-Air, das 14. in der Reihe, zog 7000 Besucher an, für den OK-Präsidenten eine grossartige Bilanz.

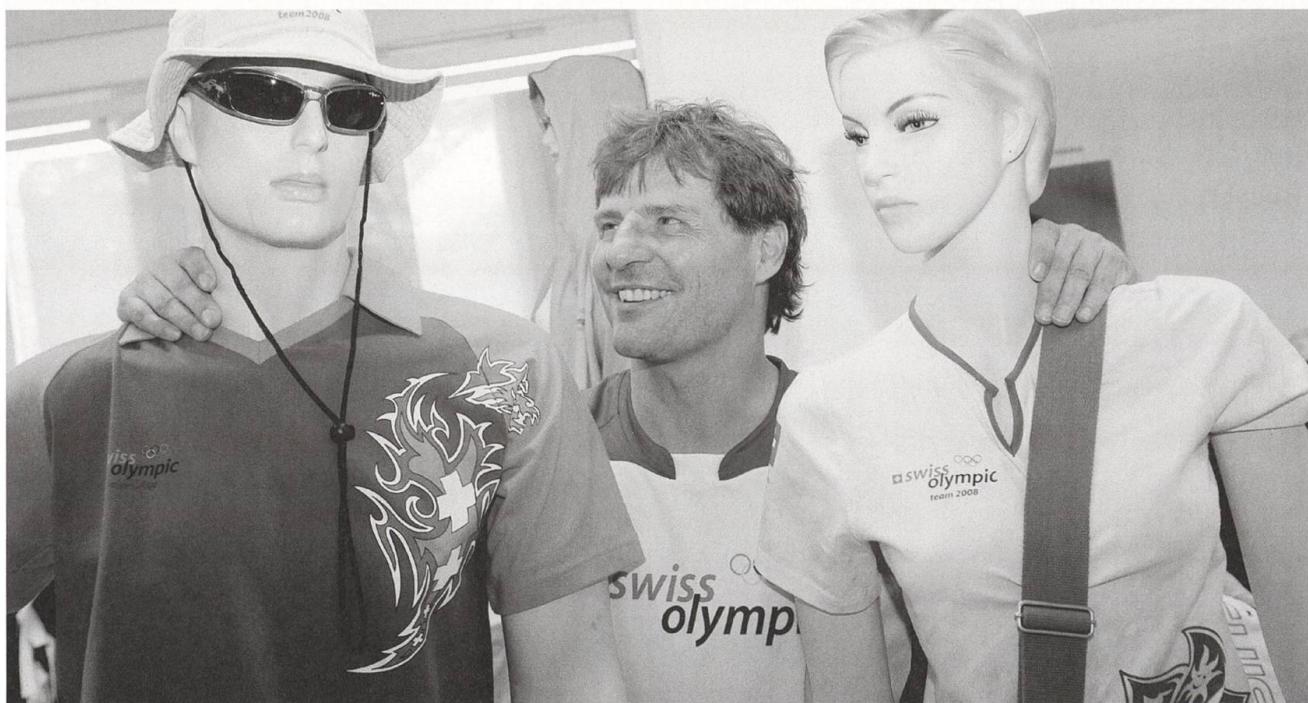
22.7. Ein seltener Geburtstag

feiert Franziska Barmettler

Franziska Barmettler ist mit 101 Jahren die älteste Frau der Gemeinde Ennetbürgen. Sie wurde am 22. Juli 1907 als fünftältestes von 15 Geschwistern geboren. Ihre Lebensspanne erstreckt sich fast über das ganze 20. Jahrhundert. Heute lebt die Jubilarin im Altersheim Oeltrotte in Ennetbürgen.

22.7. Olympia-Modeschau: Kollektion Oli Fuchs

In Bern fand die Olympia-Modeschau statt. Das Besondere daran für Nidwalden: Die gesamte Kollektion wurde von Oli Fuchs und seinem Team im Hause Fuchs Design AG in Stansstad entworfen und ausgeführt. Es sind rund 30 Teile von Kopf bis Fuss, die jeder Olympia-Teilnehmer erhält. Nach den Worten des Modeschöpfers sind auf der Peking-Bekleidung stets Blumen- und Drachenmuster zu finden: Blumen für die Reinheit des Sportlers gegenüber



22.7. Oli Fuchs mit zwei Puppen, die seine Olympia-Kleider tragen.

Drogen, Drachen als Brücke zur chinesischen Sagenwelt.

23.7. Der Dornröschenschlaf ist bald zu Ende

Das Hotel Honegg soll im Zug des neuen Hoteldorfes auf dem Bürgenstock renoviert werden. Die Honegg-Mattgrat AG hat beim Gemeinderat Ennetbürgen ein entsprechendes Baugesuch eingereicht. Das Projekt sieht in den Obergeschossen 18 Zimmer und 5 Suiten in gehobenem Standard vor. Im Erdgeschoss ist ein Restaurant geplant. Die Investitionen für die Renovation belaufen sich auf rund 20 Millionen Franken.

24.7. Schweizweit einzig: Reparatur von Schiffsspropellern

Die Wirtschaft Nidwaldens versammelt grosse und kleine Unternehmen, solche die Teil einer Vielfalt sind und einzigartige. Zu Letzteren gehört die Firma Infanger Propeller AG, die im Stanser Industriequartier Breiten angesiedelt ist. Sie ist die einzige Firma in der Schweiz, die Schiffsspropeller repariert, bis zu 4000 jährlich. Die Reparatur ist in jeder Hinsicht eine Präzisionsarbeit:

Beim Richten eines Propellers darf die Abweichung von der Idealform weniger als 1 Millimeter betragen; die Gewichtsdifferenz sollte nicht grösser als 1 Gramm sein. Jeder Schiffspropeller-Typ wird auf Infangers Werkbank repariert. Auf der Kundenliste der Firma - sie ist ein Familienunternehmen - stehen Privatkunden und Linienschiffbetriebe aus der ganzen Schweiz.

28.7. Nidwaldner in der Fremde: Hotelier in Costa Rica

Franz Ulrich ist in Hergiswil aufgewachsen. Im Jahre 1962 kehrte er seiner Nidwaldner Heimat den Rücken und wanderte nach Costa Rica aus. Nach einem harten Arbeitsleben mit vielen Berufen, dank denen er sich in der neuen Heimat behaupten konnte, führt er heute das Hotel Los Héroses am Ufer des Arenalsees im Norden von Costa Rica. Er nennt es «Pequena Helvécia» (die kleine Schweiz), für die costarikanischen Heimwehschweizer ein beliebter Treffpunkt. Daneben treibt Ulrich Landwirtschaft auf 187 Hektaren mit rund 150 Kühen. Von sich sagt er, einmal Nidwaldner, immer Nidwaldner.



Kopf des Monats Juli

Eliane Waser

Im Schweizer Ruderverband hat ihr Name einen hellen Klang, den Klang des Erfolges und des unermüdlichen Trainings, Eliane Waser aus Oberriickenbach. Mit ihrer Bootskollegin Olivia Wyss erruderte sie an den U- 23 - Weltmeisterschaften in Brandenburg im leichten Doppelweier die Bronzemedaille und erntete das einzige Edelmetall für den Schweizer Ruderverband. Die Freude am Rudersport entdeckte sie für sich 1996 an einem Ferienpass-Event in Stansstad. Nach der Matura am Kollegium Stans 2005 schrieb sich ein Jahr später an der Hochschule Luzern ein für ein Studium der Wirtschaft mit Schwerpunkt Tourismus. In der Zwischenzeit häuften sich die sportlichen Erfolge an den Schweizermeisterschaften; ihr Name tauchte immer wieder in den ersten Rängen auf, zuletzt an jenen als Vizestudentenweltmeisterin in Belgrad. Ihre Ziele sind fadengerade: Über die Teilnahme an der WM und Universiade 2009 und an den WM von 2010 und 2011 hin zu den Olympischen Spielen von 2012 in London mit dem Rang 1–6 im A-Final.



August 2008

11.8. Mountainbiker vollführten tollkühne Sprünge, eine Programmnummer, die stets viele Zuschauer anlockte.

2.8. Rock am Bürgenstock zum Fünften

Zum fünften Mal ging das Festival Rock am Bürgenstock über die Bühne. In der malerischen Halblichtung vor dem Tannwäldli unterhielten verschiedene Ländlerkapellen und Rockbands ein vorwiegend junges Publikum, aber auch zahlreiche ältere Musikfans mit Ländlern, Rock und Reggae. Höhepunkte waren die Auftritte von Famara und Coal, der bei seinem Heimspiel rockte, was das Zeug hielt.

5.8. Ranger auf dem Stanserhorn: Eine neue «Institution»

Die Stanserhorn-Bahn hat neue Wege gefunden, die Touristen auf die Schönheiten zwischen Bergstation und Gipfel hinzuweisen und sie für das fantastische Alpenpanorama zu begeistern.



5.8. Der Ranger Fredi Lussy ist einer der elf Männer, die auf dem Stanserhorn den Touristen Red und Antwort stehen.

Sie hat die Institution «Ranger» ins Leben gerufen; das sind elf Männer, erkenntlich am blau-

en Hemd und braunen Hut. Sie bereichern den Aufenthalt der Touristen mit ihrem Wissen über

Fauna und Flora und mit ihrer Kenntnis der Bergwelt. Das Rangeramt versehen pensionierte Männer zwischen 64 und 70 Jahren. Sie arbeiten ehrenamtlich. Chefranger ist Werner Flury. Das Ranger-Projekt hat auch nach aussen Anerkennung ausgelöst. So lobte Urs Wagenseil, Leiter Tourismus am Institut für Tourismuswissenschaft an der Hochschule Luzern, es sei ein sehr interessanter und berechtigter Ansatz.

6.8. Baupläne für das Kantonsspital

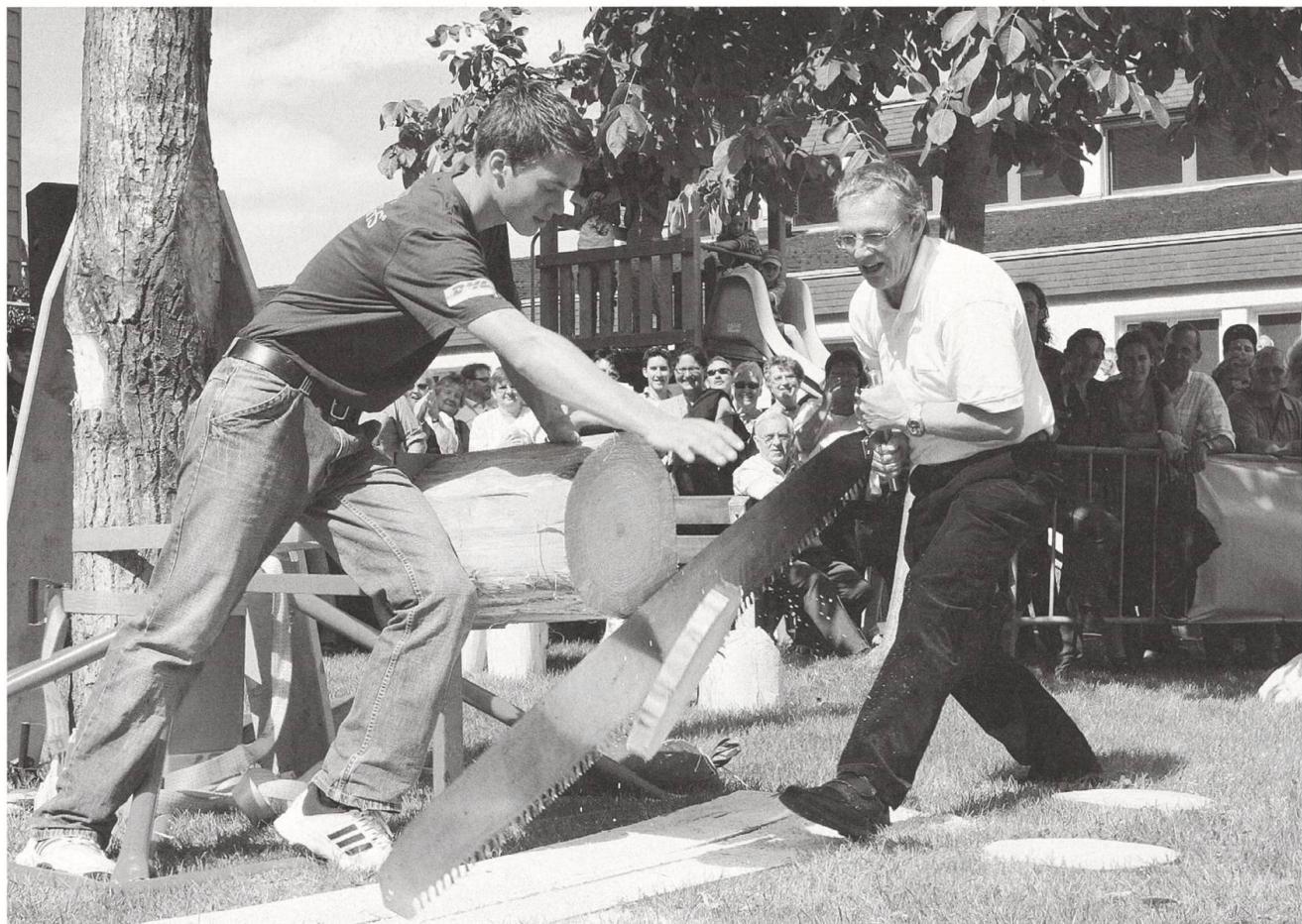
Die Nidwaldner Regierung hat ein waches Auge für das Kantonsspital. Sie ist darum bereit, bis zu 8 Millionen Franken zu investieren, um den Ansprüchen

von Seiten der Patienten und der Aerzteschaft gerecht zu werden. Das vierte Obergeschoss soll umgebaut werden, um ein gutes und konkurrenzfähiges Angebot für Privatpatienten zu schaffen. Im Untergeschoss sind Räume frei geworden, nachdem die Wäscherei nach Obwalden ausgelagert worden ist. Sie sollen von der Apotheke und dem Labor genutzt werden. Das gibt im Erdgeschoss Platz für den Arztbereich. Auch die Notfallstation soll erweitert werden. Im Blick der Regierung ist stets auch das Personalhaus. Es weist massive bauliche Mängel auf: undichte Fenster, durchlässige Dachabdichtung, veraltete Abwasserleitungen im Innern, um nur das Nötigste zu nennen. Nun hat der Landrat das Wort. Er

soll fürs Erste im Herbst 2008 einen Kredit von 350 000 Franken für die Detailprojektierung sprechen, um dann im ersten Halbjahr 2009 über die Baukosten zu entscheiden.

9.8. Ein stolzes Jubiläum: 600 Jahre Uerte Dallenwil

Die Uertekorporation Dallenwil feierte ihr 600-Jahr-Jubiläum. Sie stellt sich der Bevölkerung als KMU-Betrieb dar mit einem beträchtlichen Nutzen für das Dorf. Eine Hauptaufgabe sieht sie in der Bewirtschaftung des Waldes, der zum grössten Teil als Schutzwald eingestuft ist. Aber auch die Pflege der Allmend hat einen grossen Stellenwert. Eigentlich Aufgaben, die jede Korporation wahrzunehmen

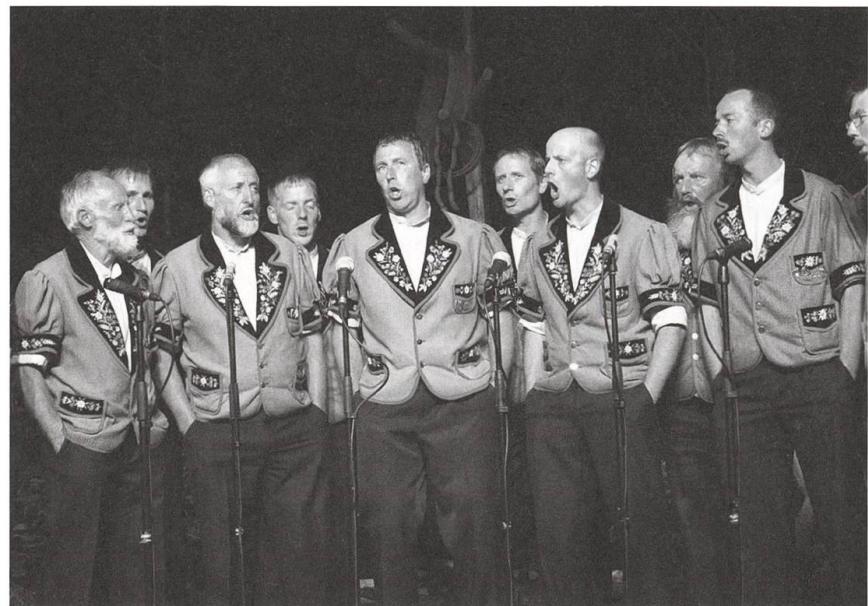


9.8. Uerte feiert stolzes Jubiläum: Regierungsrat und OK-Chef Hugo Kayser kommt beim Sportholzfällen ordentlich ins Schwitzen.

hat, aber mit unterschiedlichen Gewichtungen. Das Verwaltungszentrum der Uerte ist im Uertezentrum beim Dorfeingang untergebracht. Für die Jubiläumsfeierlichkeiten hatte das OK unter der Leitung von Regierungsrat Hugo Kayser ein buntes Unterhaltungsprogramm zusammengestellt. 2000 Gäste fanden sich ein, vor allem natürlich das einheimische Publikum, aber auch viele Heimweh-Dallenwiler.

8.8. Strasse oder Viehtrittweg auf die Bannalp

Die Älpler auf Bannalp und Sinsgäu möchten ihre Alpen mit einer Strasse erschliessen. Sie soll über Sinsgäu bis Bannalp führen. Für dieses Projekt haben sich die Älpler mit der Korporation und mit Privaten zur Flurgenossenschaft Sinsgäu - Bannalp zusammengetan. Die Strasse soll gemäss ihrem Plan für Kraftfahrzeuge bis 7 Tonnen taugen. Ziel ist es mit



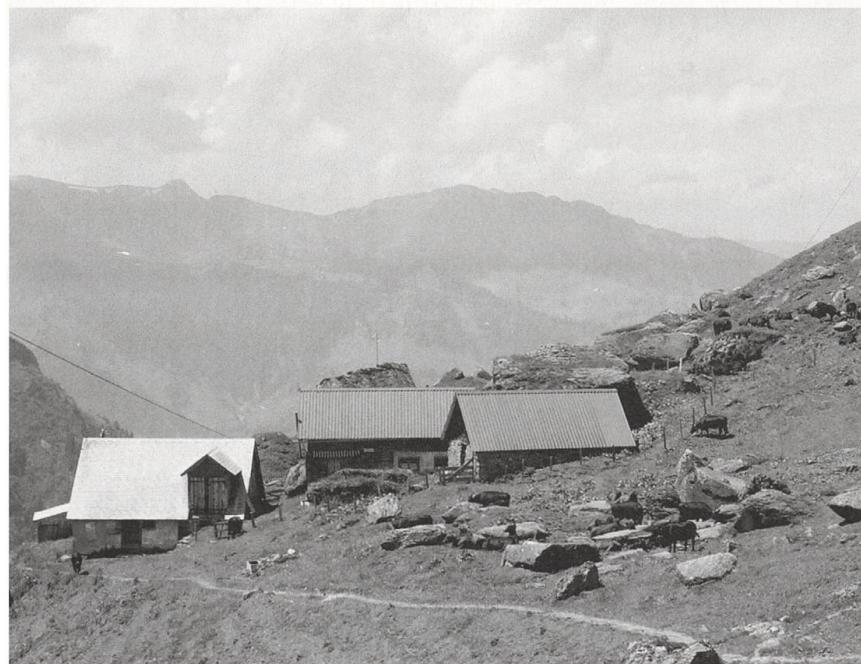
8.8. Ihr 20-jähriges Bestehen feierten die Wiesenberger Jodler mit einer Jubiläums-Komposition.

den Verkehrserleichterungen die Wertschöpfung der Alpen deutlich zu erhöhen. An diesen Plänen haben die Umweltschutzverbände WWF und Pro Natura keine Freude; sie finden, es eine schlechte Lösung. Die Strasse müsste nämlich durch ein steiles Rutsch- und Steinschlaggebiet geführt werden,

und ein ökonomischer Gewinn für die Alpwirtschaft wäre nur dank massiven Subventionen denkbar. Auch wäre zu befürchten, dass die Fauna nachhaltig vertrieben würde. Darum versuchen die Umweltverbände die Erschliessung zu verhindern.

8.8. Ein neuer Juiz und Polo Hofers «Blueme»-Hit

Mit einem Jubiläumskonzert feierte der Jodlerklub Wiesenbergs sein 20-jähriges Bestehen. Mehr als 1000 Jodlerfans fanden sich im Festgelände Stein ein, um den nunmehr schweizweit bekannten Jodlern zuzuhören. Natürlich bereicherten Gastformationen aus verschiedenen Gegenden der Schweiz das Programm. Der Höhepunkt des Abends jedoch war die Uraufführung des neuen Jodels «dr Wiesibärger Juiz», von Freddy Wallimann als Jubiläums geschenk überreicht. Des weitern überraschten die Wiesenberger wieder mit einer originellen Eigenversion des bekannten



9.8. Die Bannalp und mit ihr die Alp Räckholtern soll mit einer Strasse besser erschlossen werden.

Schweizer Hits «Blueme» von Polo Hofer. «Ewigi Liäbi» und der «Geburtstagsjuiz» beglückten das Publikum vollends.

9.8. Rockmusik frisch gespielt: Nationale und internationale Bands

Das Lakeside Festival Hergiswil hat seine Qualitäten. Das gesamte Musikprogramm war wieder mit Bedacht und einem guten Gespür für aktuell ange- sagte Bands zusammengestellt: Junge einheimische Kombos waren auf der Festivalbühne ebenso vertreten wie gestandene Formationen von nationalem Ruf und bekannte Bands aus dem Ausland. Wie eh und je gehörten zum Programm die im Wettbe- werb präsentierten Kurzfilme und der Lakejump Contest, der sich abermals als Zuschauerma- gnet entpuppte. Insgesamt war es ein Open Air auf schönem Ni- veau, das auch Gemütlichkeit in seinem Angebot hatte.

16.8. Stelldichein der Flugpioniere

Jedes Jahr veranstaltet der Ver- ein der Flugzeug-Eigenbauer, die Experimental Aviation of Switzerland (EAS), ein Flieger- treffen, das erstmals auf dem Flugplatz Buochs stattfand. Das Wetter indessen war ihnen nicht hold. So kamen von den erwarteten 100 nur 63 Piloten. Vor allem blieben die ausländischen Flugzeugbauer dem Treffen fern. Die Flugzeugfreaks aber liessen sich die Gelegen- heit eines Besuches nicht ent- gehen. Sie konnten so 63 selbst gebaute Kleinflugzeuge aus der Nähe bestaunen und mit den Piloten fachsimpeln. Zu bewun- dern gab es die unterschied-

lichsten Flugzeugtypen: vom einsitzigen, offenen Flugzeug mit VW-Käfer-Motor bis zum schnittigen Zwei- oder Viersitzer mit Einziehfahrwerk.

20.08. Fachstelle für soziale Probleme

Wenn es nach dem Vorschlag und Willen der Regierung geht, soll ab nächstem Jahr eine Fachstelle für Gesellschafts- fragen ihre Arbeit aufnehmen. Diese Fachstelle würde die Be- reiche Jugend, Familie und In- tegration beinhalten und wäre dem kantonalen Sozialamt an- gegliedert. Kernaufgaben sollen Präventionskampagnen und die Lösung von gesellschaftspoli- tischen Fragen sein. Zudem soll sie die kantonale Verwaltung, die politischen Gemeinden und die Schulgemeinden beraten, ausserdem auch die Koordina-

tion mit dem Bund und anderen Fachinstituten sicherstellen. Des weitern plant die Regierung, in einer späteren Zeit die Bereiche Gesundheitsförderung, Gleich- stellung sowie Alter und Behin- derung in die Fachstelle zu in- tegrieren. Der Landrat ist beim Entscheid über den Antrag der Regierung gefordert, Weitsicht in die Zukunft zu zeigen.

23.08. Open Air Saitesprung: Buochs fördert Nachwuchsbands

Das Open Air Saitesprung in der Obfuhr in Buochs hat ein ganz besonderes Cachet: Es ist klein und fein und neuestens auf zwei Tage ausgedehnt. Das diesjährige Programm verriet es. Die Saitesprung-Macher um den OK-Chef Pius Bucher ga- ben in erster Linie Nachwuchs- bands aus der Schweiz eine Chance, sich dem Publikum zu



23.8. Die einheimische Band Schmutzpartikel mit Sänger Pius Bucher und Matthias Barmettler an der Posaune.

präsentieren. Aber auch bestandene Bands kamen zum Zuge. Insgesamt waren es an beiden Tagen zehn Bands. Sie erfreuten ein wetterfestes, gut gelautes, 1300 Personen grosses Publikum, das dem garstigen Wetter mit den tiefen Temperaturen trotzte.

24.08. Sie flitzten um die Stangen

In Hergiswil mass sich die internationale Nachwuchselite im Inline-Street-Slalom. Es ging dabei um den Jugend-Europacup in den Europameisterschaften. Inline-Street-Slalom ist eine Mischung der beiden Sportarten Skifahren (Slalom) und Inline-skaten. Die Schweizer Nachwuchsfahrer zeigten zwar eine starke Leistung, hatten aber gegen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Deutschland



24.8. Keine High-Technik und Zeitmessung, dafür Präzision und Kraft sind beim «Stäcklä» gefragt.

und Italien nichts zu bestellen. Der Sieg bei den Frauen ging an Deutschland, bei den Burschen an Italien.

24.08. «Stäcklä» oder «Chneblä» ist wieder auferstanden

Ein altes, traditionelles Spiel hat in Buochs sein Comeback



27.8. Der Lese- und Bildband «Harschier, Landjäger, Polizist» erlebte seine Vernissage: Die ehemaligen Polizeibeamten Arnold Odermatt und Walter Christen blicken hinein.

erhalten, das Stäcklä. Das bei Pfadfindern ehemals beliebte Spiel zur Kurzweil war etwas in Vergessenheit geraten. Doch erinnerten sich ein paar ehemaligen Pfadfinder zum 100-jährigen Bestehen der Pfadfinderbewegung dieser spielerischen Beschäftigung, einen gespitzten Holzstecken in den Boden zu rammen und dabei andere Stecken zu Fall zu bringen. Flugs wurde ein Turnier ausgerufen und die Spielregeln festgelegt. Und so kam es, dass sich 150 Personen am Stäckläturnier massen, das von einem veritablen OK vorbereitet war.

27.08. Polizeialtag einst und heute

200 Jahre Geschichte der Kantonspolizei Nidwalden sind in einer Publikation des Historischen Vereins Nidwalden dokumentiert. Der Lese- und Bildband «Harschier, Landjäger, Polizist» wurde an der Buchvernissage im Saal der Swissint in Ober-

dorf vorgestellt. Ein kurzweiliger Text schildert den Alltag eines Polizisten gestern und heute, und eine reiche Auswahl von Bildern des Polizeifotografen Arnold Odermatt und des Stanser Fotografen Urs Flüeler schaffen einen atmosphärischen Einblick in das Gehabe und Wirken der Kantonspolizei.

29.08. Alarm bei den Imkern: Verseuchte Bienenvölker vernichtet

Die Faulbrut hat nun auch die Bienenbestände Nidwaldens erreicht. Die bösartige amerikanische Faulbrut trifft die Bienenvölker an ihrer empfindlichsten Stelle, nämlich an ihrer Brut, die buchstäblich verfault. Oberrickenbach und Engelberg sind davon betroffen. Es mussten mehr als 30 verseuchte Bienenvölker vernichtet werden. Deshalb hat der Kantonstierarzt der Urkantone Oberrickenbach und Engelberg im Umkreis von zwei Kilometern zum Faulbrut-Sperrgebiet erklärt.



Kopf des Monats

Regula Odermatt-Bürgi

Eine Frau tritt in den Ruhestand, die im kulturellen und gesellschaftlichen Leben Nidwaldens eine hervorragende Rolle gespielt hat, Regula Odermatt-Bürgi, die Kantonsbibliothekarin unseres Kantons. In ihrer Bescheidenheit stellte sie ihr nachhaltiges Wirken während 39 Jahren nicht in das Schaufenster selbstgefälliger Darstellung. Die Kantonsbibliothek, wie sie sich heute präsentiert und innerhalb der Studien- und Bildungsbibliotheken der Schweiz anerkannt und geschätzt wird, ist ein Ruhmesblatt ihrer präzisen und sachverständigen Arbeit. Underdotiert, wie der Personalbestand ist, hat sie ein leistungsfähiges, in sich stimmiges Team geformt, das Wesentliches beigetragen hat und beiträgt zur Effizienz des Bibliotheksbetriebes. Trotzdem sind die beruflichen Arbeitsstunden nach dem Feierabend eine ganze Menge. Ihr Wissensfundus machte sie auch zur kundigen Führerin durch den Stanser Kirchenbezirk und das Stanser Dorf. Wünschenswert ist es, ihr Ruhestand möge für die Kultur Nidwaldens weiterhin positive Akzente setzen.